Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 15. Februar 1902.—5 Uhr-Ausgabe. | 14. Jahrgang. — No. 39

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Kein günstiges Urtheil.

Washington, 18. Feb. Als heute der Senats-Ausschuß für die Philippinen-Untersuchung seine Sitzung eröffnet hatte, legte Senator Patterson dem Gouverneur Taft die Frage vor, ob die Filipinos im Stande seien, in gehöriger Weise Geschworenepflichten auszuüben. Gouverneur Taft verneinte diese Frage mit der Erklärung, die Filipinos seien an Bestechlichkeit in der Rechtspflege derartig gewöhnt, daß man ihnen als Geschworene nicht trauen könne. Unter der spanischen Herrschaft sei die Rechtspflege nicht nur eine schrecklich langwierige Sache, sondern sie sei auch von Grund aus korrupt gewesen. Die ersten, von General Otis eingesetzten Gerichtshöfe seien übrigens in dieser Beziehung nicht besser gewesen, wie die spanischen.

Pastor Lochner todt.

Milwaukee, 15. Febr. Gestern Abend starb im Alter von 80 Jahren der in den ganzen Ver. Staaten bekannte Pastor Johann Friedrich Carl Lochner an den Folgen des Schlaganfalles, der ihn am Dienstag Abend auf das Sterbebett streckte. Der Verstorbene stammt aus Nürnberg und kam im Jahre 1845 nach Amerika. Er weilte zuerst in Toledo, Ohio, dann in Pleasant Ridge, Ill., später an der hiesigen Dreieinigkeitsgemeinde. Im Jahre 1876 nahm er einen Ruf an die Gemeinde in Springfield, Ill., an, wo er auch im dortigen Seminar Vorlesungen hielt. Nach dortiger zehnjähriger Thätigkeit nahm er einen Ruf an die hiesige Gemeinde als Hilfsprediger an, welches Amt er bis kurz vor seinem Ende inne hatte. Auf dem Gebiete der alten Kirchenmusik hatte Pastor Lochner kaum seines Gleichen und mehrere werthvolle Werke sind auf diesem, wie au auf anderem Gebiete seiner fruchtbaren Feder entsprungen. Er war einer der wenigen noch lebenden Gründer der Missouri-Synode.

Susan B. Anthony geehrt.

Washington, 15. Febr. Als Susan B. Anthony heute Vormittag in der Sitzung der „National American Women Suffrage Association" erschien, wurde sie begeistert begrüßt. Heute ist der 82. Geburtstag der greisen Vorkämpferin für Frauenrechte. Von den ausländischen Delegatinnen, die an dem Konvent theilnehmen, erhielt das Geburtstagskind eine Glückwunschadresse zugestellt. Außer Deutschland, das Antoinette Stolte als Delegatin entsandt hat, sind England, Rußland, Chile, Norwegen, Schweden und Australien auf dem Konvent vertreten.

Zum Konsul ernannt.

Washigton, 15. Febr. Präsident Roosevelt hat heute zugesagt, Louis Muench von hier, den Sohn von „Far West" Muench, einem der ältesten Ansiedler von Missouri, zum Konsul in Zittau, Sachsen, zu ernennen. Ferner beabsichtigt der Präsident, George B. Weinerbrenner von hier zum Bundesmarschall des östlichen Distrikts von Missouri zu ernennen.

Dynamit-Explosion.

Ironton, O., 15. Febr. Der Farbige William Horner und ein anderer Neger, dessen Persönlichkeit bislang noch nicht festgestellt werden konnte, kamen heute Morgen bei einer Dynamit-Explosion um's Leben, die sich in der Nähe des Big Etna-Schmelzwerks zutrug. Die beiden Neger nächtigten in einem Schuppen, in welchem eine größere Menge Dynamit aufgestapelt war. Was dieses zur Explosion brachte, wird niemals festgestellt werden können. Die Unglücklichen wurden in Atome zerschmettert und das Schmelzwerk schwer beschädigt.

Fangen früh an.

St. Louis, 15. Feb. Der 16 Jahre alte Willie Ledger wurde gestern Abend von dem 10jährigen Fretwall Shock erschossen. Beide gehörten zwei Banden junger Burschen an, zwischen denen schon seit längerer Zeit grimmige Fehde bestand. Der jugendliche Mörder, der, wie auch sein Opfer, das Kind geachteter und wohlhabender Eltern ist, behauptet in Nothwehr gehandelt zu haben. Er sei von Ledger und mehreren seiner Spießgesellen angefallen und zweifellos umgebracht worden, wenn er sich nicht mit dem Revolver seiner Haut gewehrt hätte.

Großfeuer in New York.

New York, 15. Febr. Heute Nachmittag gerieth die alte Durland'sche Reitbahn am Zentral Park in Brand und die Flammen theilten sich in kurzer Zeit auch den anstoßenden Gebäuden mit. Von allen Seiten zieht die Feuerwehr Verstärkungen heran. Die Reserven von sechs Polizei-Bezirken und ihre Ambulanzen sind aufgeboten worden.

Keine Gefahr mehr.

Groton, Mass., 15. Feb. Das Befinden von Theodor Roosevelt jr. hat sich so sehr gebessert, daß alle Lebensgefahr jetzt ausgeschlossen erscheint. Der Arzt wird dem Kranken von heute an nur noch einen Besuch täglich abstatten, und Frau Roosevelt trifft Vorbereitungen, um ihren Sohn schon Anfangs nächster Woche nach Washington zu bringen.

Junges Scheusal.

Hammond, Ind., 15. Feb. Aus Rache dafür, daß seine Mutter ihn ausgescholten und eingesperrt hatte, steckte der drei Jahre alte Willie Nowak, das älteste Kind des Heizers John Nowak, das Kleidchen seines 1½ Jahre alten Schwesterchens in Brand und sah seelenruhig zu, wie die Flammen das unglückliche Würmchen verzehrten. Frau Nowak hatte das junge Scheusal mit seinem Schwesterchen in ein Zimmer eingesperrt, während sie sich auf eine Viertelstunde entfernte. Der Junge fand eine Schachtel mit Streichhölzer auf einem Gesims und setzte, wie er später unumwunden eingestand, absichtlich das Kleidchen seiner Schwester in Brand. Als Frau Nowak von ihrem Ausgang zurückkehrte, war ihr Kleinstes schon eine bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leiche.

Zeigt sich dankbar.

Ottawa, Ont., 15. Febr. Aus Dankbarkeit für die ihr von der Regierung zur Errichtung einer Station am Kap Breton gewährte Unterstützung, hat die Marconi Company angekündigt, daß sie für eine drahtlose Depesche über den Ozean 60 Prozent weniger berechnen werde, als die Kabelgesellschaften zur Zeit forbern. Regierungstelegramme sollten sogar noch weit billiger befördert werden.

New York, 15. Feb. Die Commercial Cable Co. hat angekündigt, daß das Kabel zwischen Sansibar und dem an der Ostküste Afrikas gelegenen Mombasa den Dienst versagt. Vom 1. März ab wird die genannte Gesellschaft bei Kabeldepeschen nach Indien 86 Cents für jedes Wort erheben.

Das Lösegeld bezahlt.

Washington, 15. Febr. Das Staatsdepartement hat heute eine Kabeldepesche erhalten, welche bestätigt, daß den Banditen das Lösegeld für Frl. Helene Stone ausbezahlt worden ist. Wann die Banditen ihre Gefangene in Freiheit setzen werden, ist noch nicht bekannt. Sie haben sich eine Woche oder zehn Tage Frist ausbedungen, um sich in Sicherheit bringen zu können, ehe sie Frl. Stone freigeben.

Abermals verhaftet.

Detroit, 15. Feb. Staatsanwalt Hunt ließ heute F. C. Andrews zum zweiten Mal verhaften, und zwar unter der Anklage, Gelder der City Savings Bank unterschlagen zu haben. Bekanntlich wird Andrews für den Zusammenbruch der Bank verantwortlich gemacht.

Plötzlich gestorben.

Wichita, Kas., 15. Feb. Im Cary Hotel wurde heute der Geschäftsreisende Joseph Florsheim todt aufgefunden. Wie man glaubt, ist er einem Herzschlag erlegen. Florsheim stand in Diensten der Firma Gunsefelder & Söhne von Chicago und bereist die Staaten Kansas und Oklahoma.

Ausland.

Wieder völlig hergestellt.

Christiania, 15. Febr. Nachdem Henrick Ibsen das letzte Jahr in völliger Zurückgezogenheit verlebt und sich ausschließlich seiner Erholung gewidmet hat, haben die Aerzte ihm jetzt gestattet, seine schriftstellerische Thätigkeit wieder aufzunehmen. Wie verlautet, hat sich Ibsen schon an ein neues Schauspiel gemacht.

Englands Heeres-Budget.

London, 15. Feb. Das Kriegsamt fordert in seinem heute bekannt gegebenen Voranschlag für das Jahr 1902—1903 im Ganzen eine Bewilligung von £69,310,000, wovon die Kosten einer Armee von 421,000 Mann bestritten werden sollen. Von der Gesammtheeresstärke entfallen 219,700 Mann auf den gewöhnlichen, 200,300 Mann auf den Kriegsdienst. Für den letzteren hat das Kriegsamt eine Ausgabe von £40,000,000 in Anschlag gebracht, oder £23,231,000 weniger, als im Vorjahr. Dies würde nach einer Erklärung von Kriegssekretär Brodrick genügen, um die Truppen in Südafrika in ihrer gegenwärtigen Stärke neun Monate lang zu unterhalten.

Hunderte umgekommen.

Tiflis, 15. Feb. Das Erdbeben, welches gestern die Stadt Schamaka in Trümmer gelegt hat, forderte Hunderte von Menschenleben zum Opfer. Bis jetzt gelang es erst, 200 Leichen aus den Trümmern zu bergen, so daß die Zahl der Umgekommenen auch noch nicht annähernd festgestellt werden kann. Unter den Opfern befinden sich viele Frauen, die zur Zeit, als die Katastrophe eintrat, in den Badehäusern versammelt waren. Von Zeit zu Zeit treten noch immer Erdstöße ein, die zwar nicht sehr heftig sind, aber doch das traurige Werk der Bergung der Leichen zu einem sehr gefährlichen machen.

Befinden bessert sich.

Yalta, Krim, 15. Feb. In dem Befinden des Grafen Tolstoi ist heute eine entschiedene Besserung eingetreten. Gestern Abend machten sich Anzeichen von Lungenentzündung bemerkbar, diese Gefahr scheint jetzt aber glücklich vorübergegangen zu sein. Puls und Temperatur befriedigen die Aerzte, die auf rasche Genesung des Kranken hoffen, wenn sich nicht noch unvorhergesehene Komplikationen einstellen sollten.

Glückliche Fahrt!

Prinz Heinrich ist heute nach New York abgereist. — Die Nachricht von dem angeblichen Entschuldigungsschreiben an Dewey bezeichnet er als erlogen.

Bremerhaven, 15. Feb. Der Lloyddampfer „Kronprinz Wilhelm", auf dem Prinz Heinrich von Preußen die Reise nach den Ver. Staaten macht, ist um 3 Uhr 43 Minuten heute Nachmittag nach New York in See gegangen. Als das Schiff sich in Bewegung setzte, stand der Prinz, der Admiralsuniform trug, auf der Kommandobrücke und erwiderte die brausenden Hochrufe, die ihm eine riesige Volksmenge vom Ufer aus nachschickte, indem er dankend die Mütze schwenkte. Ehe er sich an Bord begab, sagte ihm Kapitänleutnant Wm. H. Beehler, der Flottenattaché der Bundesgesandtschaft in Berlin, im Namen des Gesandten White Lebewohl. Im Auftrag von Kaiser Wilhelm wünschte Senator Tichirschky, der preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister für die Hansastädte, Lebewohl. Kurz vor der Abfahrt wurde dem Prinzen noch eine letzte Depesche vom Kaiser eingehändigt.

Eine halbe Stunde vor der Abfahrt frug ein Vertreter der Assoziirten Presse den Prinzen, ob es wahr sei, daß er in einem Schreiben an Admiral Dewey diesen der Haltung des Befehlshabers des deutschen Geschwaders vor Manila wegen um Entschuldigung gebeten habe. „Diese Nachricht", erklärte Prinz Heinrich, „ist vollständig aus der Luft gegriffen. Ich habe Admiral Dewey nie auch nur eine Zeile geschrieben."

Kiel, 15. Febr. Fast die halbe Bevölkerung von Kiel hatte sich heute Morgen um 8 Uhr am Bahnhof eingefunden, um dem Prinzen Heinrich vor seiner Abreise nach Amerika Lebewohl zu sagen. Im Wartesaal harrten die Admiräle von Arnim und von Koester, sowie 14 andere hohe Flottenoffiziere des Kommens des Prinzen. Als er eintraf und die vor dem Bahnhofe aufmarschirten Marinesoldaten präsentirten, brach die Menge in begeisterte Hochrufe aus. Der Prinz umarmte, ehe er den Zug bestieg, seine Gemahlin und seine Kinder, und stand, bis der Zug dem Auge entschwunden war, trotz des eisigen Windes und Schneetreibens, entblößten Hauptes auf der hinteren Plattform seines Salonwagens.

Bremerhaven, 15. Febr. In Hamburg schloß sich Senator Tichirsky dem Gefolge des Prinzen an, und in Bremen begrüßten ihn Admiral v. Tirpitz und verschiedene hochgestellte Beamte, die aus Berlin dorthin gereist waren. Der Zug traf um 1:40 Uhr Nachmittags in Bremen ein. Der Prinz und sein Gefolge nahmen im Fürsten-Wartesaal des Bahnhofs einen Imbiß ein und bestiegen um 2 Uhr den Zug, der sie nach Bremerhaven brachte. Die Bewohner aller an der Strecke liegenden Dörfer hatten sich neben dem Bahnkörper aufgestellt und brachten dem Prinzen begeisterte Ovationen dar. Bremerhaven, das sonst einen wenig freundlichen Eindruck macht, hatte zur Ehre des hohen Reisenden ein buntes Festgewand angelegt. Alle im Flusse liegenden Schiffe hatten deutsche und amerikanische Flaggen gehißt. An den Werften hatte sich eine nach vielen Tausenden zählende Menge eingestellt, deren Hochrufe die Klänge der Schiffskapelle übertönten, welche das „Star Spangled Banner" anstimmte, als der „Kronprinz Wilhelm" sich majestätisch in Bewegung setzte.

Das unmittelbare Gefolge, das den Prinzen auf seiner Amerikafahrt begleitet, setzt sich wie folgt zusammen: Generaladjutant, Chef des Hauptquartiers des Kaisers, General der Infanterie v. Plessen; Vize-Admiral, Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz; Vize-Admiral à la suite der Marine und Hofmarschall des Prinzen Heinrich, Freiherr von Seckendorff; Kapitän zur See und Abtheilungs-Vorstand im Marine-Kabinet von Müller; Korvettenkapitän und Flügeladjutant des Kaisers v. Grumme; Kapitänleutnant im Reichsmarineamt v. Trotha; Kapitänleutnant und persönlicher Adjutant des Prinzen Heinrich, Schmidt von Schwind; Kapitänleutnant und persönlicher Adjutant des Prinzen Heinrich, v. Egidy; Marine-Stabsarzt Dr. Reich, Leibarzt des Prinzen Heinrich; Baron Eisendecher, früherer deutscher Gesandter in Washington, der die Reise als außerordentlicher Bevollmächtigter mitmacht.

New York, 15. Febr. Kontre-Admiral Evans, der den Prinzen Heinrich als Vertreter der Bundesflotte willkommen heißen soll, ist heute hier eingetroffen. Seiner Angabe nach beruht die allgemeine Annahme auf Irrthum, daß das Geschwader dem Dampfer, der den Prinzen trägt, in der Bai entgegenfahren werde.

Der Bundeskreuzer „Cincinnati" ist heute von Hampton Roads hier eingetroffen und in der Nähe von Tompkinsville, neben dem Panzerschiff „Illinois", vor Anker gegangen, um das Eintreffen des Prinzen Heinrich zu erwarten.

Washington, 15. Feb. Der „Assoziirten Presse" ist aus durchaus zuverlässiger Quelle Aufklärung über den angeblichen Brief des Prinzen Heinrich an Admiral Dewey zugegangen. Die Nachricht kommt zwar nicht vom Admiral selbst, aber von einem seiner genauesten Freunde und ist als durchaus verbürgt anzusehen. Die Erklärung lautet wie folgt:

„Admiral Dewey erhielt kürzlich einen Brief von einem Mitgliede der amerikanischen Bundesgesandtschaft in Berlin, in welchem dieses dem Admiral den Inhalt einer Unterredung mittheilt, welche es vor dem Diner mit Prinz Heinrich hatte, das vom Gesandten White zu Ehren des Prinzen gegeben wurde. Bei jener Gelegenheit sprach der Prinz sein Bedauern darüber aus, daß er in Folge der schweren Erkrankung seiner Mutter den Plan, aus China über San Franzisko nach Hause zurückzukehren, habe aufgeben und statt dessen die Heimreise durch den Suez-Kanal habe machen müssen. Auf die Bemerkung, daß der gegenwärtige ein viel gelegenerer Zeitpunkt für seinen Besuch in den Ver. Staaten sei, erwiderte der Prinz in seiner bekannten freimüthigen Weise:

„Ich weiß, daß Ihr Amerikaner Euch wegen gewisser Vorkommnisse im Osten noch gekränkt fühlt und ich kann es Euch nicht verdenken. Ich selbst habe damals ein Mal einen Fehler gemacht, und wie ich sehe, macht die englische Presse sich jetzt das zu Nutze, um ein Vorurtheil in Amerika gegen mich zu erwecken. Bei einem Diner, das ich in Hongkong an Bord meines Flaggschiffes „Deutschland" gab, war außer ein paar russischen und englischen Marine-Offizieren auch der damalige Kommodore Dewey zugegen, und zwar war er der Rangälteste der Gäste. Ich brachte den ersten Trinkspruch auf den Zaren, dann Trinksprüche auf andere gekrönte Häupter und erst zuletzt einen solchen auf Präsident McKinley aus. Wie ich am nächsten Tag erfuhr, fühlte sich Dewey deswegen beleidigt. Da ich einsah, einen großen Fehler begangen zu haben, so begab ich mich sofort an Bord der „Olympia" und brachte meine Entschuldigung an, welche Dewey auch in der liebenswürdigsten Weise annahm."

Der Prinz fügte hinzu, er wisse wohl, daß auf deutscher Seite mehrfach Fehler gemacht worden seien, seine persönlichen Beziehungen zu Dewey seien aber stets freundschaftlicher Art gewesen. Er ließ dem Admiral seinen Gruß bestellen und sprach die Hoffnung aus, ihn während seines Aufenthaltes in Amerika persönlich aufsuchen zu können.

New York, 15. Febr. Admiral Graf Baudissin, der Befehlshaber der Kaiserjacht „Hohenzollern", stattete heute dem Schlachtschiff „Illinois" einen Besuch ab, auf dessen Deck ihn Admiral Evans empfing. Als Admiral Baudissin an Bord kam, wurde ein Salut von 13 Schüssen abgegeben, ebenso als er das Schiff wieder verließ. Später begab sich der Admiral nach Shooters Island, um die neue Jacht des Kaisers in Augenschein zu nehmen. Morgen Vormittag findet an Bord der „Hohenzollern" Gottesdienst für die Mannschaften statt und am Abend gibt Generalkonsul Buenz dem Admiral und den Offizieren der „Hohenzollern" ein Diner.

Deutschland ist zufrieden.

Berlin, 15. Feb. Das hiesige auswärtige Amt stellt die Behauptung in Abrede, daß die deutsche Regierung die Absicht gehabt habe oder noch habe, dem britisch-japanischen Allianz-Vertrag beizutretn. Deutschland ist von dem Abschluß des Vertrags sofort nach seiner Unterzeichnung in Kenntniß gesetzt worden, aber an etwelchen Unterhandlungen hat es in keiner Weise theilgenommen. Deutschland hat indessen alle Ursache, mit dem englisch-japanischen Vertrage zufrieden zu sein. Derselbe enthält nichts, was der Politik der offenen Thür in China widerstrebt, worauf es Deutschland vornehmlich ankommt. Durch das von England und Japan getroffene Abkommen wird der Kampf um die Besitznahme weiterer Gebiete des fernen Ostens um ein gutes Stück hinausgeschoben. Die deutschen Interessen in China sind durch das Yangtse-Abkommen zwischen England und Deutschland, welchem auch Japan beitrat, vollständig geschützt. Die einzige, durch den neuen Vertrag bedrohte Macht ist Rußland, dessen Absichten auf die Mandschurei gefährdet worden sind.

Berlins neue Bahn.

Berlin, 15. Feb. Die neue elektrische Bahn, die zur Hälfte Hochbahn ist, zur Hälfte unterirdisch läuft, wurde heute förmlich in Betrieb gestellt. Eine Anzahl hoher Staats- und Regierungsbeamter, sowie Vertreter des Stadtrathes, machten die Probefahrt mit.

In Sachen der Boeren.

Brüssel, 15. Febr. Die Abreise von Dr. Mueller, dem früheren Konsul des Oranje-Freistaates in Holland, ist so geheim betrieben worden, daß er unter einem falschen Namen Passage nach Amerika nahm, wohin er einen Brief von Herrn Krueger an Präsident Roosevelt bringt. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ersucht Krueger den Präsidenten der Ver. Staaten nicht darum, zu Gunsten der Boeren einzuschreiten, sondern spricht in seinem Schreiben nur sein Bedauern darüber aus, daß er nicht Präsident Roosevelt persönlich seinen Glückwunsch gelegentlich seines Amtsantrittes habe darbringen können. Auch dankt er ihm für die zahlreichen Einladungen, die an Herrn Krueger zum Besuch der Ver. Staaten ergangen sind. Dr. Mueller wird während seiner Abwesenheit in Amerika die Regierung zum Verbot der Ausfuhr solcher Artikel zu bewegen suchen, welche die Boeren als Kriegskontrabande betrachten. Er hofft zuversichtlich, daß er diesen Theil seiner Sendung erfolgreich auszuführen im Stande sein wird.

Minister gestorben.

Kopenhagen, 15. Febr. Herr Hoerup, der frühere dänische Minister für öffentliche Bauten, ist heute gestorben. Er litt schon seit längerer Zeit am Krebs.

Lokalbericht.

Die Grand Jury.

Wird am Montag zusammengesetzt und vereidigt werden.

Uebermorgen, Montag, wird im Kriminalgericht die Grand-Jury für den Februar-Termin zusammengesetzt werden, und zwar aus den Reihen der nachgenannten Bürger, deren Namen von der Geschworenen-Kommission für den Zweck gezogen worden sind: Arthur D. Wiggins, Nr. 625 66. Str.; Samuel Danziger, 3238 South Park Ave.; Jul. Weske, 512 Milwaukee Ave.; Arvin E. Le Baron, 952 Grand Ave.; Ed. J. Hughes, 365 Oakwood Boul.; H. W. Henneberg, 429 Sedgwick Str.; Chas. J. Mills, 7810 Lowe Avenue; Olaf Rolfsen, 116 N. Centre Ave.; James J. Wade, 5234 Michigan Ave.; Martin J. Ryerson, 4851 Drexel Boul.; Jos. J. Gutrich, 3230 Wentworth Ave.; John M. Gibbons, 1594 Park Ave.; John Reuter, 193 Blue Island Ave.; Fred W. Maack, 262 W. Huron Str.; Wm. F. Sheffield, 8506 Peoria Str.; Adolph Mueller, 743 Milwaukee Ave.; Richard A. O'Shea, 96 Dayton Str.; Albert B. Brown, 53 Astor Straße; David T. McConnell, 2910 Lock Str.; Wm. A. Warwick, 435 Washington Boulevard; Chauncey F. Smith, 1516 N. 71. Court; Henry W. Caldwell, 5201 Kimbark Ave.; Daniel S. Stern, 4235 Grand Boulevard; Geo. C. Flanner, Chicago Heights; Ernest Rockitt, 7237 Harvard Ave.; Geo. K. Shoenberger, 567 Division Str.; Chas. E. Rehm, 19 Pine Grove Ave.; Fred Langhoff jr., 33 Fry Str.; Norman B. Ream, 1901 Prairie Ave.; Edward Seyfarth, Grove und Western Avenue, Blue Island; John McGillen, 535 Cleveland Ave.; Gustavus P. English, 38 Pearson Str.; W. H. Buckland, 232 Rush Str.; Andrew H. Phelps, 1036 N. Clark Str.; Charles C. Smith, 2275 Archer Ave.; Wm. P. Nelson, 10 Astor Str.; George E. Nye, 1609 Jackson Blvd.; Henry Baushor, 384 La Salle Ave.; Phillip E. Wookey, 427 W. Polk Str.; Samuel Ellis, 254 Desplaines Str.; Geo. W. Door, 7210 Wentworth Ave.; Charles R. Dickerson, 5624 Monroe Ave.; Alfred T. Ward, 721 Byron Str.; Wm. P. J. Collins, 3028 Wallace Str.; Charles J. Dodgshun, 4441 Berkley Avenue; Alexander L. Dewar, 2835 Sheridan Road; Joseph H. Dolliver, 324 Austin Ave.; Robert F. Newhall, 720 West Fullerton Ave.; Harry F. Bories, 4522 Greenwood Ave.; Matthew J. Cronin, 6129 Prairie Ave.

Die Vereidigung der Großgeschworenen, Ernennung des Obmannes usw. wird Richter Chytraus besorgen. Die Liste der Kandidaten weist die Namen von zwei bekannten Millionären auf: Norman B. Ream und Martin J. Ryerson. Da Beide zur Zeit von Chicago abwesend sind, werden sie nicht als Mitglieder der Jury dienen. — Die Arbeit, welche der Grand Jury wartet, ist ausnahmsweise nicht groß. Es werden der Behörde nur etwa 200 Anklagen zur Prüfung vorgelegt werden. Als wichtigste davon ist die auf Mord, bezw. Beihülfe zum Mord lautende gegen Streeter und Genossen zu betrachten.

* Die 18jährige Mabel Pierce, die angeklagt wird, am Dienstag Feuer im Heim für gefallene Frauen angelegt zu haben, wurde gestern von Richter Tuthill unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Ihre Mitangeklagten, Bessie Mahoney, Goldie White und Annie Reilley, wurden in das Haus zum guten Hirten gesandt. Die Frauenzimmer sollen beabsichtigt haben, während der, dem von ihnen angelegten Brande folgenden Aufregung ihre Flucht zu bewerkstelligen. Mabel Pierce wird im Hause zum guten Hirten in Haft gehalten werden, bis die Großgeschworenen des Weiteren über sie verfügen.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich bedrohliches Wetter heute Abend und morgen; kälter heute Nacht mit einer Mindest-Temperatur von 10 bis 15 Grad über Null; wechselnde Winde.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; kälter heute Nacht im äußersten nordöstlichen Theile; wechselnde Winde.

Indiana und Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute und morgen; nördliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich bedrohlich heute Abend und morgen; wärmer im südwestlichen Theile heute Abend; veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 24 Grad; Nachts 12 Uhr 21 Grad; Morgens 6 Uhr 26 Grad; Mittags 12 Uhr 24 Grad.

Auf den Tod verletzt.

Der Schankwirth Patrick Cahill wird im Kampfe mit drei Räubern niedergeschossen und lebensgefährlich verwundet.

Die Banditen machten keine Beute.—Zwei von ihnen angeblich verletzt.

Der Schankwirth Patrick Cahill wurde gestern Abend in seinem Lokal, Nr. 3558 Parnell Ave., im Kampfe mit drei Räubern durch einen Revolverschuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Er wurde per Ambulanz nach dem Mercy-Hospital geschafft, wo sein Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet wird. So weit ermittelt werden konnte, haben die Banditen keine Beute ergattert. Es wird vermuthet, daß zwei von ihnen von Cahill und seinem Sohne William, der ihm zu Hilfe kam, verwundet wurden.

Es war kurz nach elf Uhr, als das Banditentrio die Wirthschaft betrat. Zwei der Schnapphähne waren klein, der dritte aber war sehr groß. Alle drei trugen dunkle Anzüge und hatten die Ueberzieherkragen hochgeschlagen.

Der ältere Cahill stand hinter dem Schanktische, sein Sohn war in einem angrenzenden Zimmer beschäftigt, Vorbereitungen zum Schluß des Geschäftes zu treffen.

Cahill hatte der Thür den Rücken zugekehrt, sah aber im Spiegel die drei Gäste, welche ihm derartig verdächtig vorkamen, daß er seinen bereit liegenden Revolver ergriff. Als der „Lange", der augenscheinlich der Anführer der Banditen war, ihm zurief: „Ergeben Sie sich, oder wir schießen!" wandte sich Cahill um und nahm einen der kleineren Räuber aufs Korn, schoß aber nicht sogleich. Die Räuber jedoch verloren keine Zeit, sondern eröffneten Schnellfeuer auf ihn. Er wurde anscheinend von keiner Kugel getroffen, sprang über den Ladentisch und prallte so wuchtig gegen den „Langen", daß dieser hinfiel, mit dem Kopf auf den Fußboden aufschlug und das Bewußtsein verlor. Seine Kumpanen stürzten sich nunmehr auf Cahill. In diesem Augenblick aber betrat William das Lokal und eröffnete Feuer auf die Raubgesellen. Es wird vermuthet, daß eine der Kugeln einen der kleinen Räuber traf. Als Patrick Cahill sich erhob, packten die Beiden ihren ohnmächtigen Genossen und zerrten ihn hinaus. Im Thürrahmen drehte sich einer der Räuber nochmals um und gab einen Schuß ab. Patrick Cahill wurde in den Unterleib getroffen und brach lautlos zusammen. Sein Sohn trug ihn auf ein im Hinterzimmer stehendes Sopha und benachrichtigte die Polizei, die den Patienten nach dem Hospital schaffte. Die ihn behandelnden Aerzte erklären, daß eine Operation nothwendig sei, um vielleicht das Leben des Schwerverletzten zu retten. Die Polizei fahndet auf die Räuber, und hofft, in Kurzem mehrere Verhaftungen vorzunehmen.

Guter Fang.

John Burk zwingt einen Wirth und sechs Gäste, sich an die Wand zu stellen und die Hände gen Himmel zu strecken.

Er bezeichnet später die Sache als einen Scherz, der ihm aber theuer zu stehen kommen dürfte.

John Burk, den die Polizei für einen verwegenen Räuber hält, zwang heute früh gegen ein Uhr den Schankwirth John Kiley, Center Ave. und 12. Str., und sechs seiner Gäste, sich an die Wand zu stellen und die Hände gen Himmel zu strecken. Er hielt einen Revolver schußbereit in der Hand, machte aber keinen Versuch, die Leute zu berauben. Das kam wahrscheinlich daher, daß Kiley sich verkrümelt hatte. Als Burk sah, daß ihm der Wirth durch die Lappen gegangen war, lachte er, steckte sein Schießeisen ein, erklärte, daß er sich nur einen Scherz erlaubt habe, für den er um Entschuldigung bitte, und lud dann die erschreckten Opfer zu einer „Runde" auf seine Rechnung ein. Er machte keine Anstalten, seine Flucht zu bewerkstelligen, und zechte mit den Anderen am Schanktische, als die Polizisten O'Connor und Schümann von der Revierwache an Maxwell Straße das Lokal betraten und ihn verhafteten. Er leistete keinen Widerstand, als ihm der Revolver und ein gespickter Patronengürtel abgenommen wurden. Er trug einen großen, weichen Hut, hatte aber außerdem noch zwei weiche Hüte und eine Mütze in seinen Rocktaschen. Es wurde festgestellt, daß die von einem der Räuber, die den Schankwirth Cahill niederschossen, gelieferte Beschreibung auf ihn paßt. Er wurde nach der Revierwache an 35. Straße transportirt und dort eingekäfigt.

Burk betrat heute früh gegen ein Uhr die Wirthschaft. Kiley stand hinter dem Schanktisch, an dem sechs Gäste zechten. Burk, ein großer, herkulisch gebauter Mann, bestellte einen Schnaps, leerte ihn in einem Zuge, wandte sich den übrigen Gästen zu, zog seinen Schießprügel und sagte: „Ich bin von Montana. Der erste Bursche, der Schwierigkeiten macht, erhält mehrere dieser Kugeln in den Leib!"

Niemand dachte an Widerstand, und auf seinen Befehl stellten sich alle, auch der Wirth, an die Wand und hielten die Hände hoch. Birk stand vor ihnen, nachlässig mit dem Revolver spielend. Während er einen Augenblick fortsah, sprang Riley in ein Nebenzimmer, in dem zwei seiner Freunde schliefen. Er ersuchte einen von ihnen, sofort einen Polizisten zu rufen, und trat dann wieder in das Lokal. Birk fragte ihn, was er zu dem Manne im anderen Zimer gesagt habe. „Er solle mir ein Abendbrodt holen", erwiderte Riley.

Birk lachte nun laut auf, erklärte, daß er sich nur einen Scherz erlaubt habe, für den er um Entschuldigung bitte, und lud dann Alle zu einem Schnaps ein. Als sie zechten, erschienen die Polizisten O'Connor und Schumann, welche Birk entwaffneten und verhafteten.

Kapitän Wheeler ist überzeugt, daß der Arrestant ein gefährlicher, mit allen Hunden gehetzter Räuber ist, der nur von einer Plünderung seiner Opfer Abstand nahm, als er merkte, daß Kiley nach einem Polizisten gesandt hatte. Dann machte er gute Miene zum bösen Spiel und versuchte, die Sache als einen Scherz hinzustellen.

Jagd auf Räuber.

Zwei Banditen in einem Buggy werden von der Polizei per Droschke und Patrouillewagen verfolgt, bewerkstelligen aber ihre Flucht.

Sie hatten den Schneider Goldberg in seiner Werkstätte überfallen und seinem Gehilfen Cooper eine Kugel in das Handgelenk gejagt.

Polizisten machten gestern Abend gegen sieben Uhr an Cottage Grove Ave. und 26. Straße per Droschke und vier Patrouillewagen Jagd auf zwei Banditen, die sich eines Buggy's bedienten, und entkamen. Die Raubgesellen hatten den Schneider Morris Goldberg in seiner Werkstätte, No. 186 31. Straße, in räuberischer Absicht überfallen und auf seinen, ihm zu Hilfe kommenden Assistenten Michael Cooper zwei Revolverschüsse abgegeben. Cooper wurde von einer Kugel in das Handgelenk getroffen.

Kurz vor sieben Uhr hielt ein Buggy vor der Werkstätte, dem zwei Männer entstiegen, die in der Werkstätte vorsprachen und sich Stoffe zur Auswahl vorlegen ließen. Während Goldberg ihnen Stoffe vorlegte, wurde er von einem der Kunden von hinten gepackt. Der Räuber hielt seinen Arm fest, während sein Kumpan seine Taschen durchsuchte. Goldberg schrie um Hilfe, bis ihm einer der Halunken den Mund zuhielt. Michael Cooper war aber auf den Kampf aufmerksam geworden und eilte seinem bedrängten Arbeitgeber zu Hilfe. Einer der Raubgesellen rief ihm ein donnerndes „Halt!" zu. Als er dem Befehle nicht Folge leistete, wurden zwei Schüsse auf ihn abgefeuert. Eine Kugel traf sein Handgelenk, und er brach ohnmächtig zusammen. Die Räuber stürmten davon, sprangen auf das Buggy, hieben auf das Pferd ein und und fuhren davon, daß die Funken stoben. Die Schüsse waren von den Polizisten Nelson und Swickhardt gehört worden, die in der Werkstätte eintrafen, als die Räuber in Cottage Grove Ave. einbogen. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt und die Jagd auf die Raubgesellen aufgenommen, die leider fruchtlos verlief.

In der Maschinenwerkstätte von George Lee, an Wells und Michigan Straße, wurden gestern Abend gegen elf Uhr von Polizisten der Revierwache an Ost Chicago Ave. zwei Einbrecher überrumpelt, nach kurzem Kampfe bewältigt und eingekäfigt. Die Arrestanten gaben ihre Namen als James Coultry und George Williams an. Sie sollen schon häufig mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gerathen sein. Polizist Becker sah, wie die Kerle in die Werkstätte einbrachen. Er rief mehrere Kameraden herbei und die Werkstätte wurde gründlich durchsucht. Die Spitzbuben waren aber nicht zu finden, und die Beamten wollten schon die Suche aufgeben, als Becker von einem, fast an der Decke befindlichen Wandbrett, ein Bein baumeln sah. Die Spitzbuben wurden heruntergezerrt und dingfest gemacht.

Unter dem Verdachte, eine Anzahl Räubereien verübt zu haben, befinden sich in der Revierwache an Warren Ave. sechs Personen in Haft. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Arrestanten auch strafbare Kenntniß von der Ermordung der 16jährigen Horace Shober, in der Kolonialwaarenhandlung von G. C. Byrnes, an Sacramento Ave. und Lexington Straße, haben.

Der Privatwächter John Farrell überrumpelte heute zu früher Morgenstunde einen Einbrecher in dem Restaurant, No. 46 12. Straße. Er feuerte einen Schreckschuß ab und ließ durch einen Straßengänger die Polizisten Reisk und Mulcahy herbeiholen, von denen der Dieb verhaftet wurde. Der Arrestant gab in der Revierwache an Harrison Straße seinen Namen als Wm. Ryan an.

Kurz und Neu.

* Edward Coughlin, der angebliche Mörder von Caesar O. Harz, wurde gestern von Richter Dunne ohne Zulassung von Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Er hatte vor dem Richter ein Habeas-corpus-Verfahren anhängig gemacht, durch welches er seine Freilassung aus dem County-Gefängniß zu erlangen hoffte.

* Die hiesige Polizei wurde von den Behörden in Cincinnati, O., ersucht, auf „Texas Bill" zu fahnden, der sich früher in „Buffalo Bill's Wildem Westen" produzirte. Er soll im Verlaufe eines „Duells" einen Bürger von Cincinnati geschossen und schwer verwundet haben.

Nimbus.

Roman von Ferdinand Stieber.

(29. Fortsetzung.)

„Also, es thut mir wirklich leid, Herr Brehmer, aber — —.“ Den Schluß drückte er pantomimisch aus. „Und dann sind Sie ja ein gescheidter Mann, Herr v. Brehmer; wie leicht kann der, ich mein' der Schwiegerpapa, etwas davon erfahren, auf meine Diskretion können Sie sich verlassen, aber —.“ Er preßte die Oberarme an den Körper und fuchtelte vom Ellenbogen aus mit den Händen durch die Luft und zwinkerte mit den Augen. „Es wär' ja schad' um den jungen Mann, so ein schöner Herr, gewachsen, alle Achtung. Und dann — — das ist doch kein Geschäft für einen Schneider. Ich werd' ihm den Frack machen.“

„Also, das letzte Wort —.“ Hugo war doch etwas nervös geworden. „Ja oder nein. Verlangen können Sie, was Sie wollen. Sie wissen ja, was ich sag', das gilt.“

Herr Eckstein zog blos die Achseln in die Höhe und spreizte die Arme vom Leibe. Das hieß: „Ich bedaure wirklich.“ Und dann sagte er:

„Es wird Ihnen ja nicht schwer fallen. Sie dürfen mir nicht böse sein, Herr v. Höffer —.“ Paul blickte zum ersten Male auf. Er hatte die Zeit über da gesessen, ohne die Beiden zu beachten. Wo waren seine Gedanken? Sein Zustand lag zwischen Wachen und Träumen. Jetzt stand er auf. Er wußte nicht, was der Schneider von ihm wollte.

„Ich sage Ihnen, Herr v. Höffer, froh werd' ich sein, wenn ich nichts mehr seh' und hör' von dem Geschäft. Mit was für Leute man zu thun hat. Heut' nennt sich ja schon Alles Kavalier, was einen Anzug gepumpt haben will. Da könnt' ich Ihnen erzählen: Gestern war einer bei mir — ausgeschaut hat er wie ein Graf. Ausschuß von dem nobelsten Klub — heruntergezählt hat er mir nur so die adeligen Namen. Ich hab' ihm gesagt, ich bedauere. Sie kennen ja auch solche Herren, Gott behüte, ich mein' ja nur! Aber anspucken möcht' man sie, wenn sie nicht so feine Kleider anhätten. Sehen Sie, das sind die echten Rockmarder! Wenn ein armer Teufel im Kaffeehaus einen fremden Ueberzieher nimmt, dann wird ein Geschrei gemacht, eingesperrt wird er! — So einer kommt direkt zum Schneider, zuerst 'n Ueberzieher, dann ä' Salonanzug, und am End ist ä Stadtpelz — Gott soll mich behüten! Also, ich hab' die Ehre, meine Herren. Den Frackanzug werd' ich machen, was, Herr v. Höffer?“

Hugo stand so unter dem Eindrucke seiner Niederlage, daß er sich nicht weiter um Herrn Eckstein kümmerte, sondern so rasch wie möglich dem Ausgang zustrebte, während Paul sich von dem Schneider noch bis an die Treppe geleiten ließ, wo Herr Eckstein ihm unter Verbeugung die Hand schüttelte. Das traute er sich bei Hugo nicht — vielleicht lag auch Absicht darin.

Hugo saß schon eine Weile im Wagen, als endlich Paul herantrat. „Du bist aber auch da gesessen wie ein Stock — das hat man jetzt davon. Blamirt hab ich mich für Dich.“

„Aber ich bitte Dich, was willst Du denn von mir? Du hättest mir doch wenigstens etwas von Deinen Absichten mittheilen müssen. Weiß ich denn überhaupt, was Du da oben gesprochen hast?“

„Das ist es eben! Da heißt es im richtigen Augenblick aufstehen und sich drein mischen. Aber Du hast wieder einmal geschlafen. Dich kann man zu gar nichts brauchen. Ich werd mich wieder jemals eines Freundes annehmen!“

Hugo war sehr erregt, seine Wangen wiesen rothe Flecken auf, und in den stark umränderten Augen zuckte es unausgesetzt. Der Kutscher war schon eine Strecke gefahren, als er sich zurückwandte, um zu fragen:

„Wohin, Euer Gnaden?“

„Ja, wohin denn?“ sagte Hugo mehr für sich. „Gleich — — fahren's nur gerade aus.“

Und nun überlegte Hugo intensiv. Man sah ihm das Denken förmlich an. „Jetzt mußt Du helfen,“ rief er aus seinen Gedanken heraus. „Jetzt kommt das Letzte. Ich hab' nur noch die einzige Karte. Ist die ausgespielt, dann bin ich mit meinem Latein zu Ende.“ Paul war so apathisch. Er ließ sich eben mitschleppen, und wenn's zum Galgen gegangen wäre. Was sollte er denn thun? Gibt's eine Rettung — gut, gibt's keine — auch gut. Die Empfindung hatte er. Und aus dieser Empfindung heraus sagte er:

„Aber ich thu' ja Alles, jetzt ist's schon einerlei.“

Eigentlich galt ihm das Leben keinen Pfifferling mehr. Es war nur noch wie ein kurzes Zurückhalten, bevor man es hinwirft.

Hugo stand im Wagen auf und lehnte sich zu dem Kutscher vor, dem er den Namen eines Kaffeehauses zuraunte.

„Sie wissen ja — — Wie spät ist's denn?“ fragte er den Kutscher.

„Auf eins, Euer Gnaden.“

„Na also, fahren's nur.“ Dann ließ sich Hugo wieder in den Sitz des Wagens sinken. Er war recht stumm geworden, so wie einer, der sich in einen Gedanken hineinbohrt. Paul sprach auch nichts. Als der Wagen an dem Palais der „Amerikanischen Versicherungsgesellschaft“ vorüberfuhr, wandte Paul den Kopf ab, ganz mechanisch, — er fühlte, wie ihm dabei das Blut in die Wangen stieg. Bald darauf hielt der Wagen vor dem Kaffeehause.

XIV. Kapitel.

In diesem Kaffeehause war Hugo daheim. Auch Paul hatte es durch ihn näher kennen gelernt. Er wußte, daß hier nur wenige Menschen verkehrten, die untadelhaft waren. Um diese Zeit waren sie Alle da, die verkappten Hochstapler und Abenteurer, die verkannten Genies, die Geldgeber und Agenten. Gute Kundschaft für den Kaffeehaus-Besitzer und für die Kellner. Hier verrichteten sie ihr Tagewerk, das wie Nichtsthun aussieht und doch einträglich ist. Er trat direkt auf einen Tisch zu, an dem ein großer Mann mit röthlich-blondem Schnurrbart sein Büreau etablirt hatte. Der Kavalier der Kavaliere, der Mann, der sich der Freundschaft der gesammten jeunesse dorée rühmte, für den kein Geschäft schmutzig genug war. Er vermittelte Alles, Hugo gehörte auch zu seinem Kundenkreise, seit Langem schon. So wurde er denn mit einem vertraulichen „Servus!“ empfangen.

Der Mann wußte, daß Hugo nicht blos herangetreten war, um ihn zu begrüßen.

„Mit Ihnen ist's schwer, mein lieber Brehmer, billig geht's auf keinen Fall. Und übermorgen haben Sie auch wieder Verfallstag. Das Prolongiren wird Schwierigkeiten machen.“

„Halt's Maul, red nicht so viel. Ich hab nicht gesagt, daß es billig sein soll. Und für mich ist es gar nicht. Setz Dich doch,“ rief er Paul zu, der einige Schritte davon stand und dem gerade ein dienstfertiger Kellner Ueberrock und Hut abnahm.

„Schmalzl,“ stellte Hugo den Mann mit dem röthlich-blonden Bart vor, so ohnehin, als wäre das gar nicht nöthig. „Mein Freund, Doktor Höffer. — — Also, jetzt kannst Du reden, Paul, der richtet Dir das schon. Oder laß nur, bei dem kenn' ich mich besser aus. Also, Schmalzl, passen Sie einmal auf.“

Hugo zündete sich eine Zigarette an, um sich rasch noch eine Pause zu schaffen. Dann hielt er dem Vermittler die Tabatiere hin.

„Feine Nummer.“

Während dieser Manipulation überlegte er noch hastig. Heute ging's nicht so rasch. Daran war wohl die schlaflose Nacht schuld. Plötzlich wollte er sich nicht eingestehen, daß die allgemeine Klemme ihm die Kehle zuschnürte.

„Mein Freund braucht ein Brautgeschenk.“

Er sagte das ohne Umschweife, um nur eben begonnen zu haben. „Was Besonderes, Brillanten-Kollier, so was, Geld spielt keine Rolle, aber fein. Kommen Sie einmal her, Schmalzl.“

Hugo stand auf und trat an ein leer stehendes Billard. Der Agent folgte ihm.

„Sehr diskret, Schmalzl. Diesmal schaut mehr für Sie heraus. Sie kennen ja den Direktor Lindner? Na, also, der junge Mann hat sich gestern Abend so en famille mit der Tochter verlobt.“

Das vor Paul zu sagen, hatte er sich doch nicht getraut. So ging's leichter und wirkte doppelt, denn diese Vermittler sind eitle Schufte. Es schmeichelt ihnen, wenn ihre Diskretion angerufen wird.

„Also nicht baares Geld?“ sagte Schmalzl. „Ist gemacht. Aber nur mit kurzer Verfallzeit. Und dann müssen wir gleich gehen. Sie können mitbürgen. Dort kennt man Sie nicht. Mach' ich schon.“ Er sah nach der Uhr. „Gehen wir, sonst wird die Verkehrsbank geschlossen, und ich bring's Euch nicht mehr an.“

„Irren Sie sich nicht, solche Schmutzereien können Sie mit Anderen machen.“

Hugo that furchtbar entrüstet, so daß selbst der geriebene Agent sich täuschen ließ und wie zur Entschuldigung sagte:

„Es war ja — nur ein schlechter Witz.“

Sie traten an den Tisch zurück, wo Schmalzl zu Paul sagte: „Sie werden mit mir zufrieden sein, Herr Doktor. Also, bitte, Sie haben ja so wie so den Wagen draußen,“ wandte er sich vertraulich gegen Hugo — Hugo und Gummiradler — das gehörte ihm so als selbstverständlich zusammen. Während sie zur Thüre schritten, informirte sich der Agent: „Auf wie viel werden Sie sich denn einlassen, Herr Doktor? Nicht so billig, das macht sich nicht gut. Das überlassen Sie am besten mir.“

„Aber nach meinem Geschmack,“ warf Hugo ein.

„Also, bitte, bitte,“ drängte Schmalzl gegen den Wagen. „In einer halben Stunde muß ich wieder zurück sein, mehr kann ich Euch nicht opfern, so viel trägt das Geschäft nicht.“

Das Selbstverständliche in dem Wesen des Agenten beruhigte den in solchen Dingen völlig unerfahrenen Paul vollständig. Die Vermuthung, daß Hugo ihn mißbrauchen könnte, hatte ihn doch ein wenig aufgeregt. Aber was konnte denn geschehen? Und dann, im letzten Grunde, war's ja doch einerlei. Da übermannte ihn wieder das trostlose Gefühl vollkommener Gleichgiltigkeit. Ob so oder so — gut wird's ja doch nicht mehr. Das war wieder einmal der Schluß seiner Gedankenkette. Der Wagen hielt vor einem unscheinbaren Hause, in dessen Parterrefront ein einziges Auslagefenster sich befand. In dem freilich lagen einige kostbare Schaustücke, ein herrliches Halsband von Brillanten, ein Meisterstück an Fassung, rechts und links davon Agraffen, mit kostbaren Steinen besetzte Kornähren. Eine schmale Thür, ganz aus Spiegelscheiben, in rothbraunem Rahmen, führte in den Laden, in den Schmalzl als Erster eintrat. Er sprach zuerst leise mit dem Geschäftsherrn.

„Wenn ich garantir', Herr Kögler,“ sagte er, „so ein sicheres Geschäft haben Sie noch nicht gemacht. Den Doktor kenn' ich schon jahrelang. Die halbe Provision geben Sie mir erst, bis bezahlt ist — — also mehr kann ich doch nicht thun.“

Da trat Hugo hinzu. „Ich übernehme gern jede Bürgschaft,“ sagte er, denn er vermuthete Widerstand, den er zu besiegen hoffte. Und dann brachte er dem Geschäftsherrn wieder die Mittheilung bei, daß Direktor Lindner bald der Schwiegervater seines Freundes sein werde.

„Und auf wie lange wäre das?“ fragte der Händler.

„Na also, längstens zwei Monate, es ist ja gar nicht der Rede werth. Aber wenn Sie das geringste Mißtrauen hegen —.“

„Aber das fällt ja dem Herrn Kögler gar nicht ein,“ rief Schmalzl in seinem jovialsten Tone. „Der Herr Kögler weiß doch, daß ich ihm kein schlechtes Geschäft zuführen werde, ihm nicht, ich hab schon mehr bei ihm verdient. Haben Sie schon etwas bei mir verloren, Herr Kögler? Na, sehen Sie? Man schmiert sich ja manchmal an, aber bevor ich mir etwas Unreelles nachsagen lasse, zahl' ich doch selbst. Hab' ich schon mehr als einmal gethan.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Zahlreiche Karnevalsfeste.

Heute Abend giebt es wieder an vielen Orten den beliebten Mummenschanz. — Morgen Stiftungsfeste.

Der **Senefelder Liederkranz** hat auf heute Abend in der Nordseite-Turnhalle einen großen Preis-Maskenball anberaumt, zu welchem alle erdenklichen Vorbereitungen in umfassender Weise getroffen worden sind. Der Verein hat sich ganz besonders daran gelegen sein lassen, hübsche Preise zu sichern, und hat namentlich für die besten Gruppen werthvolle Auszeichnungen vorgesehen. Es sind außerdem Anstalten getroffen worden, um den Karnevalsgästen durch allerlei possirlichen Mummenschanz die Stunden zu verkürzen.

Eine ganz außerordentliche Festlichkeit veranstaltet der **Deutsch-Oesterreichische Unterstützungs-Verein „Stock im Eisen“** am heutigen Abend in Müllers Halle, Ecke Sedgwick Straße und North Avenue. Der Eintrittspreis ist blos 25 Cents die Person. Dieser besonders auf der Nordseite sehr beliebte Verein veranstaltet seinen jährlichen Bauernball, welcher noch vom letzten Jahre vielen Landsleuten in angenehmer Erinnerung sein wird. Nebst vielen Belustigungen kommt dieses Jahr Koschats Meisterstück „Die Kärnthner Bauernhochzeit“ zur Aufführung, an welcher schon seit Monaten unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten Prof. Fritsch geprobt wird. Da das Stimmenmaterial ein vorzügliches ist, so steht den Besuchern ein ganz außergewöhnlicher Genuß in Aussicht.

Die **Plattdütsche Gilde Lake View Nr. 3** hält heute Abend ihren 14. jährlichen Preis-Maskenball in allen oberen Hallen der Sozialen Turnhalle ab. Die Anordnung der Festlichkeit ist von den folgenden Herren getroffen worden: F. Kuse, C. Bunge, C. Foß, Geo. Schmidt, Theo. Vosgerau, F. Jentel, Wm. Rabe, Wm. Engelhardt, C. Guth, C. Rutz, G. Boldt, Robert Rieck und Theo. Paschen. Es ist nicht zu vergessen, daß es sich um einen Preis-Maskenball handelt, auf welchem die originellsten und schönsten Masken ausgezeichnet werden und eine Anzahl hübscher Gegenstände zur Vertheilung gelangt. Jedenfalls wird dies Vielen als Veranlassung zur Theilnahme dienen und zum allgemeinen Wettbewerb anspornen.

Der **Allemania Frauen-Verein** veranstaltet am heutigen Abend seinen 6. Preis-Maskenball in der Apollo-Halle, an Blue Island Ave., nahe der 12. Straße. Seitens der Damen des Vereins sind dazu die gründlichsten Vorbereitungen getroffen worden und es herrscht die feste Absicht, dieses Maskenfest zu einem glänzenden Erfolge zu gestalten. Ein erprobtes Komite ist mit der Anordnung des Festes, Aufstellung des Programms und Beschaffung der Preise betraut. Letztere werden in so reicher Anzahl und in so wünschenswerther Gestalt vorhanden sein, daß ein äußerst lebhafter Mitbewerb in origineller und prächtiger Maskirung nicht ausbleiben kann. Auch für die Befriedigung aller sonstigen Wünsche und Bedürfnisse der Gäste ist bestens gesorgt.

In Schönhofens Halle findet heute Abend ein großer Maskenball der **Schiller Liedertafel** statt, zu welchem die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Der Eintritt ist im Vorverkauf auf 25 Cts. angesetzt, beträgt aber an der Kasse 50 Cents. Daß es recht fidel zugehen wird, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, denn die Schiller Liedertafel steht in dem Rufe, daß ihre Feste stets von der gemüthlichsten Art sind. Das Komite hat sich besondere Mühe gegeben, um für das diesjährige Maskenfest des Vereins eine stattliche Anzahl von Preisen zu sichern. Die schönsten Gruppen werden ganz besonders ausgezeichnet.

Die **Hoffnung Loge Nr. 12** vom Orden der Hermannsschwestern hat ihren diesjährigen großen Preis-Maskenball auf heute Abend anberaumt. Als Festhalle wurde die bekannte Folz' Halle, Ecke North Avenue und Larrabee Str., auserseben. Allen Anzeichen nach zu schließen, wird sich das heurige Maskenfest der Hoffnungsloge zu einem durchschlagenden Erfolge gestalten. Wenigstens hat der aus den erfahrensten Mitgliedern bestehende Festausschuß keine Mühe gescheut, um diesen Zweck zu erreichen. Das Komite setzt sich aus den folgenden Damen zusammen: Ernestine Steuernagel, Präsidentin, Nr. 202 Dayton Straße; Emilie Kley, Vorsitzende; Carrie Weber, Caroline Jones, Friederike Kube, Wilhelmine Witt und Annie Seidel.

Der 10. große Preis-Maskenball der **Logen des ersten Distrikts der Nordwestseite, D. O. H.**, findet am heutigen Abend in der großen Wicker Park-Halle statt. Der Eintrittspreis beträgt nur 25 Cents und berechtigt zum Wettbewerb um zahlreiche prächtige Gruppen und Einzelpreise, die von den Logen in freigebigster Weise ausgesetzt wurden. Im Uebrigen wurden die Vorbereitungen zu diesem bunten Karnevalsfest in umfangreicher Weise von dem hierzu ernannten Komite getroffen.

Ihr erstes Stiftungsfest wird die **Lessing-Loge** vom Orden der **Herrmanns-Schwestern** am heutigen Abend in der Wicker Park-Halle, Nr. 501 W. North Avenue, abhalten. Ein aus Vorträgen und Gesang bestehendes Programm ist vorgesehen. Das Fest wird bereits um 8 Uhr Abends seinen Anfang nehmen. Die Gründerin und Präsidentin dieser Loge ist Maria Rose. Das Arrangementskomite setzt sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen: die Frauen Konrad, Howard, L. Heworth, T. Peisker, H. Heide, M. Lampert, M. Brand, C. Woitte, L. Berner, H. Hall, M. Puls, A. Maier, M. Klaproth und M. Stadelmann.

Die **Plattdeutsche Gilde Nord-Chicago** hat auf heute Abend einen großen Maskenball anberaumt, der in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Str., abgehalten werden wird. Wer die fidelen Plattdeutschen mit ihrem kerngesunden Humor kennt, wird wissen, daß sie zu einem derartigen Feste ihre schönste Laune mitbringen und es meisterlich verstehen, ihren Gästen angenehme Stunden zu bereiten. Der Festausschuß zumal, welchen die Nord-Chicagoer diesmal mit den Anordnungen betrauten, versteht seine Sache aus dem ff, und hat weder Mühe noch Unkosten gespart, um ein erfolgreiches Fest vorzubereiten.

In Rosenows Halle, Ecke Southport und Clybourn Avenue, veranstaltet am heutigen Abend die **6. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins** ihr jährliches Stiftungsfest und hält in Verbindung damit einen großen Preis-Maskenball ab. Die Vorbereitungen zu diesem Doppelfest wurden von einem umsichtigen Festausschuß in gründlichster Weise getroffen, sodaß an einem gemüthlichen Festabend kaum zu zweifeln ist. Eine hübsche Auswahl werthvoller Preise für die schönsten Masken steht den Betheiligten zum Wettbewerb zur Verfügung.

Der **Northwest-Frauenverein** hält morgen Nachmittag und Abend seine erste öffentliche Beamten-Einsetzung, verbunden mit Konzert und Ball, ab. Ein zuverlässiges Arrangementskomite wird Alles aufbieten, um den werthen Gästen einen genußreichen Nachmittag und Abend zu verschaffen. Verschiedene Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, darunter „Frohsinn“, „North Chicago-Liederkranz“, „Thusnelda-Damenchor“, „Douglas-Damenchor“, sowie Herr Böhler und Frau Owen. Das Komite besteht aus den Damen: Karoline Krause, Präsidentin; Dorothea Schalk, Lina Korengel, Minna Trowbridge, Friederike Martin und Lina Hermann.

In Folz' Halle, Ecke North Avenue und Larrabee Str., wird morgen Nachmittag das 15. jährliche Stiftungsfest der **Colombia-Loge Nr. 48, O. M. P.**, abgehalten werden. Es ist zu dieser Festlichkeit von einem bewanderten Komite ein reichhaltiges, aus humoristischen Deklamationen und Gesangsvorträgen bestehendes Programm vorbereitet worden. Das Komite setzt alle Hebel in Bewegung, um ein wirklich großartiges Fest zu veranstalten. Der Anfang erfolgt bereits um 2 Uhr Nachmittags. Nach Erledigung des Programms schließt das Ganze mit einem flotten Ball ab.

Der **Oldenburger Frauenverein** begeht morgen Nachmittag um 3 Uhr in Wendels Opernhaus, Nr. 1500—1506 Milwaukee Ave., sein drittes Stiftungsfest. Dieser frisch aufblühende Verein hat sich während der wenigen Jahre seines Bestehens bereits zu solcher Bedeutung emporgeschwungen, daß er viele ältere Vereine sowohl an Mitgliederzahl wie auch an Leistungsfähigkeit weit überragt. Was die wackeren Oldenburgerinnen wollen, das wollen sie mit aller Entschiedenheit. Deshalb werden sie morgen auch ein erfolgreiches Stiftungsfest veranstalten.

In de Zentral Turnhall, Nr. 1105 Milwaukee Ave., ward an'n Sünnoabend, 22. Febr., von de **Plattdütsche Gilde Edward Cook Nr. 8** en groter Pries-Maskenball afholl'n. De Jongs von det Komite hebw'n den Zeitungsschriewer tauflüstert, dat dat en groten Upstand gewen ward. Alle Plattdütschen von de Nordwestsied hebw'n versproaken, dat sei mit Larv und Narrenkapp koamen wüll'n. Wenn ji moal upp'n Flach wesen wullt, wo dat lustig taugeit, dann koamt. De höchste Pries is up teihn Dollars ansett't, de tweithöchst up fiew Dollars. De een is för en Herrengrupp von 12, de anner für en Grupp von 8. Doa sin owe süs noch öäwer 30 hübsche Priese anschafft worr'n.

Der Vergnügungsklub der **Lily of the West-Loge Nr. 343, A. O. U. W.**, veranstaltet am Samstag, 22. Februar, in der Pilsen-Halle, Nr. 821—825 Süd Ashland Ave., einen großen Preis-Maskenball, zu welchem bereits seit Wochen die großartigsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Es versteht sich von selbst, daß das Festkomite auf die Anordnung von Preisen große Sorgfalt verwendet hat und aus diesem Grunde schon auf einen lebhaften Wettbewerb hübscher Masken rechnet. Das Fest wird aber außerdem noch Anziehungspunkte bieten, die zur ganz besonders regen Theilnahme Veranlassung geben dürften.

Einen großen Preis-Maskenball veranstaltet die **Harugari Liedertafel** am Samstag den 22. Februar in Schönhofen's Halle. Der Anfang dieses Festes erfolgt bereits um sieben Uhr Abends. Unter den vielen Preisen, welche bei diesem Maskenfeste zur Vertheilung gelangen sollen, sind besonders drei Gruppenpreise in Höhe von $10, $7 und $5 hervorzuheben. Das Festkomite bemüht sich bereits seit Wochen, die Vorbereitungen zu diesem Karnevalsfeste in umfangreicher Weise zu treffen und rechnet deshalb mit Bestimmtheit auf zahlreiche Betheiligung.

Die Mitgliederschaft des **Germania Männerchors** ist auf Samstag den 22. Februar zu einem Maskenball eingeladen, der aus Rücksicht auf den Feiertag (Washington's Geburtstag) ein „koloniales Gepräge“ erhalten wird. Nicht-Mitglieder haben zu dieser Veranstaltung im engeren Kreise keinen Zutritt. Einlaßkarten sind im Klub-Bureau, No. 643 Nord Clark Straße, persönlich in Empfang zu nehmen. Jeder Besucher muß sich auf Verlangen des zuständigen Ausschusses zu erkennen geben.

Außerdem finden im Laufe der nächsten Wochen die folgenden schon erwähnten Festlichkeiten statt:

Am Samstag, 22. Februar — großer Preis-Maskenball der **Badischen Sängerrunde** in der Mozart-Halle, Nr. 237—245 Clybourn Ave.; zweiter großer Preis-Maskenball der **Hertha Loge Nr. 73 D. O. H.** in der Arbeiterhalle, 12. Str., nahe der Waller Str.; erster großer Preis-Maskenball des **Schwäbischen Vergnügungsklubs** in der Pulaski Halle, Nr. 88 S. Ashland Ave.; großer Preis-Maskenball des **Gambrinus Unterstützungs-Vereins** in der Südseite Turnhalle, Nr. 3143—3147 State Str.; 11. großer Preis-Maskenball des **Westseite Turnvereins** in seiner Halle, Nr. 770—778 W. Chicago Ave.; Maskenball des **Sozialen Turnvereins** in dessen Halle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., und großer Maskenball der **Gegenseitigen Unterstützungsgesellschaft der Elsässer und Lothringer** in Uhlichs nördlicher Halle, Nr. 27 N. Clark Str.

Am selben Abend hält der **Viktoria-Frauenverein** seinen 6. großen Maskenball in Müllers Halle an Sedgwick Str. und North Avenue; ferner die **Augusta-Loge, O. M. P.**, Nr. 56, einen großen Preis-Maskenball in Folz' Halle, North Avenue und Larrabee Str.

Am Sonntag, den 23. Februar, feiert der **Dorothea-Frauenverein** sein erstes Stiftungsfest mit Ball in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue.

Am Montag, 24. Februar — großes Kostümfest der **Fidelia** in der Lincoln-Turnhalle, Ecke Diversey und Sheffield Avenue.

Am Samstag, den 1. März, werden die **Pocahontas-Töchter**, Konkordia-Stamm Nr. 7, vom Orden der Rothmänner, ihren 8. großen Preis-Maskenball in Folz' Halle, Ecke North Avenue und Larrabee Str., abhalten.

Drohende Raten-Erhöhung.

Vertreter der Versicherungs-Gesellschaften legen Verwahrung ein gegen die Verkrüppelung der Feuerwehr.

Chef Musham von der Feuerwehr hat bekanntlich in dem Voranschlage, den er beim Stadtkämmerer eingereicht hat, zur Bestreitung der Betriebskosten seines Departements für das laufende Jahr und zur Formirung einer Anzahl von neuen Spritzenzügen etc. die Summe von $2,400,000 verlangt. In dem Budget-Entwurf, welchen der Kämmerer dem Stadtrath zugeschickt hat und der nun dem Finanz-Ausschusse desselben vorliegt, ist dieser Posten zusammengestrichen auf $1,300,000. Das ist weniger, als der Feuerwehr im Jahre 1890 zur Verfügung gestanden hat, ehe Englewood, Rogers Park, South Chicago, Austin und andere große Außendistrikte der Stadt angegliedert wurden. Chef Musham erklärt, wenn es bei dieser Ziffer bleiben solle, werde er, statt acht bis zehn neue Löschkompagnien bilden zu können, eine gleiche Anzahl von den alten auflösen müssen. Die Vertreter der Versicherungs-Gesellschaften fühlen sich durch diese Aussicht in hohem Maße beunruhigt; sie werden in den nächsten Tagen ihren ganzen Einfluß aufbieten, um eine höhere Bewilligung für das Löschwesen herauszuschlagen, und erklären, daß sie andernfalls wahrscheinlich gezwungen sein werden, doch schon in diesem Jahre noch eine weitere Erhöhung der Raten eintreten zu lassen.

— Unerwartete Antwort. — Lehrer (der mit seinen Schülern über unbeschreibliche Freude und dergleichen spricht): Könntet Ihr mir vielleicht nicht noch Etwas nennen, was ich nicht mit Worten ausdrücken kann? — Schüler: Einen Schwamm!

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Unverschämter Bursche.

Washington, 15. Febr. Die durch nichts gerechtfertigte Schmährede, welche der demokratische Abgeordnete Wheeler von Kentucky gestern im Abgeordnetenhaus hielt, mag dazu führen, daß Wheeler von seiner Partei scharf gemaßregelt wird. Er sagte in seiner Rede u. A.: „Was haben wir uns darum zu scheren, ob uns das deutsche Volk freundlich gesinnt ist, oder nicht? Warum geben wir Tausende von Dollars aus und treten uns gegenseitig auf die Hühneraugen, nur um Augenzeugen des erhabenen Schauspiels zu werden, daß „a little Dutchman" über den Ozean kommt, um ein Schiffchen abzuholen? Jener Mann (Prinz Heinrich) vertritt das Lakaien-Königreich, das bestrebt ist, die Arbeiter aller Nationen der Erde zu seinen Sklaven zu machen."

Die demokratischen Abgeordneten fürchten sehr, daß die Antwort auf die von ihrem Parteigenossen aufgestellten Fragen im Herbst am Stimmkasten gegeben werden wird. Der große Staatsmann Wheeler ist seines Zeichens ein Anwalt und war zwei Jahre lang Korporationsanwalt der Weltstadt Paducah, Ky. Im Jahre 1898 wurde er, hauptsächlich weil er es verstand, am 4. Juli patriotische Brandreden zu halten, in den Kongreß geschickt und zwei Jahre später abermals gewählt. Seine Amtszeit läuft mit dem gegenwärtigen Kongreß ab, und seine gestrige Rede hat ihn bei seiner Partei politisch todt gemacht.

Chinesen-Schmuggel.

Port Townsend, Wash., 15. Febr. Die Einschmuggelung von Chinesen aus Britisch-Kolumbia dauert an. Kürzlich wurde wieder eine große Anzahl auf den vielen Inseln gelandet, die zwischen hier und dem britischen Gebiet liegen. Die Chinesen werden, wie verlautet, in Schaluppen, die zur Nachtzeit vom britischen Ufer absegeln, nach den Inseln gebracht. Wenn sie ihren Bestimmungsort nicht noch während derselben Nacht erreichen können, suchen sie entlang des Ufers irgend einen Schlupfwinkel auf und setzen in der folgenden Nacht ihre Fahrt fort. Der Zollkutter „Grant" und die zwei Zollboote „Scout" und „Guard" haben Auftrag erhalten, den Schmuggler-Booten aufzulauern.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Graf Waldersee von Hamburg; Kassel von Bremen.
Glasgow: Anchoria von New York.
Liverpool: Bohemian von New York.
Rotterdam: Amsterdam von New York.

Baudissin macht Gegenbesuche.

New York, 15. Febr. Kontre-Admiral Graf v. Baudissin stattete gestern, begleitet von seinem Adjutanten Leutnant Rebensburg, dem Bürgermeister von Hoboken, Adolph Lankering, einen offiziellen Besuch ab. Schon gestern Nachmittag war Letzterer an Bord der „Hohenzollern" erschienen, um den deutschen Gast zu begrüßen, doch war der Graf ausgefahren. Kurz nach 12 Uhr Mittags machte General-Major Brooke seinen offiziellen Gegenbesuch und er wurde vom Admiral v. Baudissin an Bord der Kaiserjacht mit den seinem Range gebührenden Ehren empfangen.

Gewichtige Leiche.

New York, 15. Feb. Ein Dutzend Männer vermochten es kaum, den Sarg zu tragen, in welchen die sterblichen Ueberreste von Dennis Leahy gebettet waren. Leahy wog zur Zeit seines Todes nicht weniger als 700 Pfund. Schon als sein Körpergewicht auf 500 Pfund gestiegen war, erklärten die Aerzte dem Koloß, daß sein Tod in Folge von Herzverfettung jeden Augenblick eintreten könne. Leahy bezog hierauf eine ganz in der Nähe des Friedhofs gelegene Wohnung, um den Bahrtuchträgern ihre dereinstige Aufgabe so viel wie möglich zu erleichtern.

Der neueste Kandidat.

Indianapolis, 15. Feb. D. M. Parry von hier, Präsident der Parry Mfg. Co. und Vizepräsident der National Mfg. Co., wird als möglicher Kandidat für das Amt des Vizepräsidenten genannt. Senator Beveridge unterstützt seine Kandidatur, auch Präsident Roosevelt soll eine solche Möglichkeit schon ernstlich ins Auge gefaßt haben. Auch der einflußreiche Nationalverband amerikanischer Fabrikanten, der im Mai hier seine Konvention abhält und Parry zu seinem Präsidenten erwählen wird, dürfte sich thatkräftigst für seine Nomination verwenden.

Marschiren im Schnee.

Chattanooga, 15. Feb. Die Cook County Democracy kam gestern Nachmittag von Atlanta hier an und war gezwungen, in tiefem Schnee durch die Straßen zu marschiren, da der Straßenbahndienst in Folge des Schneesturms vollständig still stand. Nachdem die Chicagoer Gäste einen Imbiß im Stanton House eingenommen, marschirten sie durch die Hauptstraßen der Stadt. Später unternahmen sie einen Ausflug nach dem Lookout Mountain, um des Abends um 10½ Uhr nach Louisville, Ky., weiterzureisen.

— Wer weise sein will zu jeder Zeit, der hat zur wahren Weisheit noch weit.

Ausland.

Keine politische Mission.

Berlin, 15. Febr. Die „Berliner Neueste Nachrichten" veröffentlichen über die Abreise des Prinzen Heinrich einen Leitartikel, in welchem es u. A. heißt:

„Die Sendung, welche der Prinz als der Vertreter des Kaisers Wilhelm unternimmt", sagt das Blatt, „ist in keiner Weise eine politische, trotzdem dies in Kreisen bestritten wird, die uns nicht freundlich gesinnt sind. Dies geschieht natürlich nur zu dem Zweck, im amerikanischen Volke Meinungsverschiedenheit hervorzurufen, und auf diese Weise den Besuch zu verderben. Der Besuch des Prinzen Heinrich ist für das ganze amerikanische Volk berechnet, nicht nur für das deutsche Element in den Ver. Staaten. Kein vernünftiger deutscher Staatsmann wünscht in den Deutsch-Amerikanern etwas anderes zu sehen, als gute amerikanische Bürger. Der praktische Sinn des Amerikaners hat alle Versuche, durch politische Hetzereien den Erfolg der Prinzenreise zu beeinträchtigen, vereitelt."

Kiel, 15. Feb. Prinz Heinrich gab sich gestern mit seinen Kindern dem Vergnügen des Schlittenfahrens hin. Die Fahrt ging den naheliegenden Hügel hinab, hinauf und wieder hinab. Einmal fuhr der Prinz, flach auf dem Schlitten liegend, den Abhang hinab, und schließlich wagte er die Fahrt stehend, wobei ihm das Mißgeschick zustieß, daß sein Schlitten gegen ein Hinderniß stieß, so daß der Prinz im Bogen kopfüber in den Schnee flog, was seinen Kindern ungemeinen Spaß bereitete. Auch die Prinzessin nahm an dem Vergnügen theil. Des Abends begab sich Prinz Heinrich in den Jachtklub, wo er gewöhnlich Donnerstag Abends zu treffen ist. Es heißt, daß gestern Abend die jüngeren Mitglieder nicht anwesend waren, dafür aber etwa zwanzig der älteren, meistens Flotten-Offiziere, darunter die Admiräle Köster, Arnim und Fischel. Es wurden mehrere Bowlen auf eine glückliche Reise des Prinzen getrunken. Der Prinz brachte einen Trinkspruch auf die Ver. Staaten aus, auf den die Anwesenden mit Hochrufen antworteten.

Berlin, 15. Febr. Hier ist nichts von einem Brief bekannt, den, wie aus Amerika gemeldet wird, Prinz Heinrich an Admiral Dewey gerichtet haben soll, um darin Abbitte für das Vorgehen des Admirals Dietrich in der Bai von Manila zu leisten. Jedenfalls handelt es sich wieder um eine englische Hetzlüge.

Zeigt die Sammetpfote.

St. Petersburg, 15. Feb. In einem amtlichen Schriftstück, das heute veröffentlicht wird, heißt es in Bezug auf das zwischen Großbritannien und Japan abgeschlossene Bündniß: „Die Nachricht von dem Vertrag hat unsere Seelenruhe durchaus nicht erschüttert, wir freuen uns höchstens darüber, daß sich England und Japan verpflichtet haben, die Untheilbarkeit Chinas und die Unabhängigkeit Koreas aufrecht zu erhalten, zwei Prinzipien, die Rußland von Anfang an seiner Politik im Osten zu Grunde gelegt hat. Mit Vergnügen hätte Rußland den Vertrag unterzeichnet, wäre es dazu eingeladen worden. England und Japan behaupten, daß ihr Bündniß in erster Linie auf friedliche Zwecke gerichtet sei. Deshalb erscheint es uns als befremdlich, daß die beiden Mächte zu gleicher Zeit von einem möglichen Krieg sprechen. Sollte der Friede im äußersten Osten thatsächlich bedroht werden, so können England und Japan sich fest darauf verlassen, daß Rußland alle Maßregeln treffen wird, die nöthig sind, um seine Interessen wahrzunehmen. Wir haben übrigens guten Grund zu der Annahme, daß Amerika, zu dem wir die besten Beziehungen unterhalten, thatsächlich nicht die Rolle des stillen Theilhabers von England und Japan in diesem Unternehmen spielt, da es, wenigstens soweit Rußland in Betracht kommt, die Sachlage im Osten nie als gefährlich betrachtet hat."

Schüsse fallen.

Triest, 15. Febr. Die aufrührerischen Streiker haben jetzt thatsächlich die Oberhand in der Stadt gewonnen. Sämmtliche Fabriken mußten schließen; die wenigen Kaufleute, welche ihre Läden noch zu öffnen wagten, haben Fenster und Thüren wieder verrammelt. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt, und durch die Straßen ziehen aufgeregte Volksmengen. Die Baulichkeiten der Dampfschifffahrts-Gesellschaft Oesterreichischer Lloyd, wo der Streik ausbrach, müssen durch ein starkes Aufgebot von Sicherheitsbeamten geschützt werden, die mehrfach gezwungen waren, zum Angriff überzugehen und die Menge zurückzutreiben. Sämmtliche öffentliche Plätze sind von Truppen besetzt. Die erregte Menge bewarf die Polizisten mit Steinen, auch wurden Schüsse gewechselt.

Die Gelbfieber-Gefahr.

Havana, 15. Feb. Heute tritt hier die hygienische Kommission des panamerikanischen Kongresses zu einer Sitzung zusammen, um Schutzmittel gegen die Gelbfieber-Gefahr zu berathen. Vor Kurzem wurde hier eine Freiklinik für Schwindsüchtige eingerichtet, deren es in Havana nach amtlicher Zählung rund 1500 gibt. Die Mehrzahl der Kranken soll unter den Zigarrenmachern zu finden sein.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die „American Flag House Roß Memorial Association" hat für $25,000 das historische Gebäude an Arch Str., in Philadelphia, angekauft, in welchem die erste amerikanische Flagge hergestellt worden ist.

— Senator George R. Carter von der Legislatur von Hawaii wird sich demnächst auf besonderes Ersuchen von Präsident Roosevelt nach Washington begeben, um dort Bericht über die politische Lage auf Hawaii zu erstatten.

— Im Befinden von Joseph Leiter, der in New York an der Grippe darniederliegt, hat sich eine entschiedene Wendung zum Bessern eingestellt. Frau Levi Z. Leiter weilt am Krankenlager ihres Sohnes.

— An Bankerotten wurden in dieser Woche 265 angemeldet gegen 247 letzte Woche, 226 in dieser Woche des Vorjahres, 199 im Jahre 1900, 160 im Jahre 1899 und 259 im Jahre 1898.

— Das Kriegsministerium hat angekündigt, daß es die Leuchte, welche die Statue der Freiheitsgöttin auf Bedloe's Island in der hocherhobenen Hand hält, auf seine Kosten speisen wird. Ein Theil der genannten Insel ist kürzlich vom Marine- an das Kriegs-Departement abgetreten worden.

— In Dayton, O., verursachte die Explosion des Heizapparates in einem in den Barney und Smith Car Works stehenden Bahnwaggon einen solchen Krach, daß man ihn einige Meilen weit hörte und mehrere Häuser der unteren Stadt bedenklich wankten. Zwei Bahnangestellte wurden verletzt, doch nur leicht.

— Im Viktoria-Theater in New York fiel gestern ein Geschäftsreisender Namens George S. Bullock, der in Chicago ansässig sein will, über die Brüstung des 1. Balkons in das Parkett herab, ohne sich ernstlich zu verletzen. Bullock, der anscheinend betrunken war und sich während der Vorstellung höchst ungebührlich benommen hatte, wurde verhaftet.

— In New York wurde die Wittwe Kate Voepel in ihrer Wohnung an der Christopher Straße ermordet aufgefunden. Sie hatte 13 Messerstiche erhalten und das durcheinandergeworfene, blutbespritzte Hausgeräthe deutet darauf hin, daß der Bluthat ein harter Kampf vorhergegangen ist. Man glaubt nicht, daß ein Raubmord vorliegt, denn die Polizei fand einen werthvollen Diamantring auf dem Fußboden, den Einbrecher sicher nicht hätten liegen lassen.

— Auf Befehl des Gouverneurs Otero von Neu-Mexiko organisiren jetzt die Sheriffs der Counties Guadalupe, Union, Lincoln und Chaves eine Truppe erfahrener und bewaffneter Männer, um die Räuber, welche kürzlich jene Gegenden brandschatzten, festzunehmen. Das bedeutet einen Ausrottungskrieg gegen die Banditen und man darf sich auf aufregende Nachrichten aus jenem Theile Neu-Mexikos gefaßt machen, nach dem die Wegelagerer sich kürzlich zurückgezogen haben. Sie sollen sich jetzt in den Wildnissen des Capitan-Gebirges aufhalten.

Ausland.

— Im Pandschab wüthet, wie aus Lahore gemeldet wird, die Pest in schrecklicher Weise. Täglich werden über 1000 Todesfälle gemeldet.

— Die britische Regierung wird demnächst eine Spezial-Kommission ernennen, die sich mit der Einwanderungs-Frage befassen soll.

— Das Berliner Boeren-Hilfskomite hat beschlossen, den Gefangenen in den südafrikanischen Pferchlagern die Summe von 300,000 Mark zuzuweisen, die Hälfte in Baar, die andere in Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln.

— Im österreichischen Reichsrath kam es gestern wieder zu schmachvollen Auftritten. Die Sozialdemokraten und Anti-Semiten warfen sich gegenseitig die unfläthigsten Ausdrücke an den Kopf.

— Aus London wird gemeldet, daß Charles T. Yerkes seit mehreren Tagen durch eine schwere Erkältung an das Zimmer gefesselt wird. Sein Zustand soll aber keinen Anlaß zu ernstlichen Bedenken geben.

— Die Voranschläge der britischen Admiralität für das Jahr 1902—1903 weisen die Summe von 31,255,000 Pfund Sterling auf gegen 30,875,000 Pfund Sterling im letzten Jahr. Am 1. April dieses Jahres wird mit dem Bau von 13 neuen Schlachtschiffen, 22 Panzerkreuzern, 5 Torpedobooten und 8 anderen kleinen Fahrzeugen begonnen werden.

— Lord Rosebery erhielt bei einer liberalen Demonstration in Liverpool eine begeisterte Ovation. Er hielt eine längere Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, aber kein neues Licht auf die Kriegslage wirft. Er machte kein Hehl aus seiner Feindschaft gegen die irische Partei und aus seinem Bestreben, sie gänzlich aus dem Lager der Liberalen zu treiben.

Lokalbericht.

Elektrisches Licht.

Der Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen hat die Berathung über Alderman Patterson's Ordinanz-Entwurf, welcher die Festsetzung des Preises für elektrisches Licht auf 10 Cents per Stunde und „Kilo-Watt" bezweckt, auf nächsten Freitag anberaumt. Ein Rechtsvertreter der Chicago Edison Co. wird dann der Verhandlung beiwohnen.

Der genannte Ausschuß wird empfehlen, daß der „National Telegraph News Co." nur dann gestattet werden möge, zur Unterbringung ihrer Draht-Leitungen die Anlagen der „Sectional Underground Conduit Co." auch fernerhin zu benutzen, falls sie sich bereit erklärt, 10 Prozent ihrer Gesammt-Einnahmen als Abgabe an die Stadt zu entrichten. Weigere sich die Gesellschaft, auf diese Forderung einzugehen, so möge man ihre Drähte durchschneiden.

— Im Dusel. — Student (früh um sechs Uhr beim Sonnenschein, als er das Schlüsselloch nicht findet, zu einem Passanten): „Entschuldigen Sie, haben Sie vielleicht ein Zündhölzchen?"

Von Flammen bedroht.

Die Feuerwehr rettet aus dem Sezirsaale des Bennett Medical College sechs Leichen.

Der Patienten des angrenzenden Bennett-Hospitals bemächtigte sich eine hochgradige Aufregung.

Infolge einer Explosion von Chemikalien entstand gestern Abend kurz vor Mitternacht im Laboratorium und Speisesaale des Bennett Medical College, Nr. 412 Fulton Straße, ein Feuer. Anna Polson, die Haupt-Nachtkrankenpflegerin des angrenzenden Bennett-Hospitals, ließ die Feuerwehr alarmiren und eilte dann mit Dr. W. P. Collins, die Patienten zu beruhigen. Die Flammen konnten deutlich vom Hospital aus gesehen werden, und es gelang nur mit großer Mühe, einer Panik unter den hochgradig aufgeregten Patienten vorzubeugen, von denen mehrere nach dem unteren Stockwerk geschafft werden mußten.

Als die Feuerwehr auf der Brandstätte erschien, schlugen die Flammen aus den Fenstern des Sezirsaales und des Laboratoriums der medizinischen Lehranstalt. Von dem Marschall Cooke von der Spritzen-Compagnie Nr. 7 angeführt, erklommen eine Anzahl Feuerwehrleute, Schläuche mit sich zerrend, die an das Gebäude angelegten Leitern und drangen in die von Flammen durchtobten Räume. Beim Feuerscheine, der durch den dicken Rauch drang, bemerkte Cooke auf einem Tische liegend, die regungslose Figur eines Menschen. In der Annahme, daß der Brand schon ein Opfer gefunden habe, befahl Cooke seinen Mannen, den Todten oder Ohnmächtigen zu retten. Inzwischen stießen seine Leute auf fünf weitere Leichen und entdeckten eine siebente, schon zerstückelte, die mit einem Tuche bedeckt war, auf dem Seziertisch.

Anfänglich prallten die Feuerwehrleute, als sie den Ort erkannten, an dem sie sich befanden, von einem gelinden Grauen gepackt zurück, faßten dann aber beherzt zu und retteten die sechs Leichen. Die Leiche auf dem Seziertische aber wurde von ihnen nicht berührt; sie wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es einen Schaden von ungefähr $1000 verursacht hatte. Es blieb, Dank der ausgezeichneten Arbeit der Feuerwehr, auf seinen Entstehungsherd, die vierte Etage des Gebäudes, beschränkt. A. L. Clark ist Präsident des Instituts.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), als Waschmittel für Mund und Zähne am Morgen gebraucht, erhält den Mund den ganzen Tag rein.

Jugendlicher Mörder.

Der 3jährige Willie Novak setzt absichtlich die Kleider seiner 15 Monate alten Schwester in Brand und weidet sich an den Todesqualen seines Opfers.

Der dreijährige Willie Novak in Robertsdale, einer Vorstadt von Hammond, ermordete gestern seine 15 Monate alte Schwester. Er setzte absichtlich die Kleider der Kleinen in Brand und weidete sich dann in seinem kindischen Unverstande an den Todesqualen seines Opfers, welches bei lebendigem Leibe geröstet wurde.

Willies Vater ist ein Lokomotivheizer. Gestern früh begab sich seine Mutter nach einer nahegelegenen Kolonialwaarenhandlung, um Einkäufe zu besorgen, nachdem sie Willie aufgefordert hatte, doch ja auf die kleine Schwester zu achten. Als sie zurückkehrte, nahm sie Geruch von verbranntem Fleisch wahr. Sie stürzte in das Zimmer und sah dort den jugendlichen Mordbuben neben seiner noch zuckenden, gräßlich verbrannten Schwester stehen, letztere mit regem Interesse betrachtend. Die Kleine starb nach kurzer Zeit. Die unglückliche Mutter ist dem Irrsinn nahe. Sie wird beständig bewacht, da man befürchtet, daß sie Hand an sich legen möchte.

Zähne und Nahrung.

Eine Hilfe in Zeit der Noth.

Manchmal verursachen schlechte Zähne Krankheit, besonders wenn sie nicht im Stande sind, die Nahrung zu zerkauen. Ein Mann in Ada, O., ließ sich alle Zähne ziehen. Er war krank an Unverdaulichkeit und Mangel an Lebenskraft, und seine Zähne waren in schlechter Verfassung. Er erwartete, daß er mit einem Gebiß neuer Zähne seine Gesundheit wieder erlangen würde, dadurch, daß er seine Nahrung tüchtig verkauen könne, aber er machte eine Erfahrung, die es verdient, bekannt gemacht zu werden.

„Anstatt mich zu bessern, nahmen meine Kräfte immer mehr ab," sagt er, „bis ich nur noch ein wandelndes Gerippe war. Ich versuchte es mit einer Anzahl präparirter Nahrungsmittel, aber keines half mir, bis ich mit Grape Nuts begann. Der Geschmack gefiel mir sogleich. Ich ließ die Speise in Sahne erweichen und wurde damit gut fertig. In ein paar Tagen merkte ich, daß ich nicht mehr so müde und schlaff war. Allmälig wurde ich stärker, deshalb aß ich keine anderen Speisen als einzig und allein Grape Nuts.

Meine frühere Kraft kehrte wieder und in zwei Monaten nahm ich 17 Pfd. zu. Dies war geradezu wunderbar, denn ich bin nicht stark gebaut. Jetzt kann ich schlafen und befinde mich außerordentlich wohl.

Solange ich ohne Zähne gut fertig werde, werde ich warten, bis meine Gaumen hart sind, ehe ich mir ein Gebiß machen lasse. Ich glaube nicht, daß mein Körper die Anforderungen, die an ihn gestellt wurden, ertragen hätte, wenn ich mich nicht an Grape Nuts gehalten hätte. Es herrscht kein Zweifel, daß diese Speise lebenspendende und nervenstärkende Eigenschaften besitzt. Ich spreche zu allen meinen Freunden über Grape Nuts." Den Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Kein Ergebniß.

Des Mayors Besprechung mit den Straßenbahn-Magnaten hinsichtlich der Verkehrs-Verbesserungen.

Mayor Harrison hatte gestern die Genugthuung, daß sich die Präsidenten Hamilton, von der City Railway, und Roach, von der Union Traction Co., in seinem Bureau einfanden, um zu hören, welche Maßregeln man ihnen vorzuschlagen hätte zwecks Verbesserung und Erleichterung des Straßenbahn-Verkehrs in der unteren Stadt. Herr Hamilton war von Herrn McCulloch, dem Betriebs-Direktor der City Railway Co., begleitet, und Herr Roach hatte den General-Anwalt der Union Traction Co., Herrn W. W. Gurley, zu der Besprechung mitgebracht. Als Sekundanten für den Mayor waren die Aldermen Badenoch, Palmer, Minwegen und Martin zur Stelle.

Man machte den Vertretern der Straßenbahn-Gesellschaft verschiedene Vorschläge, indessen zeigte es sich, daß dieselben durchweg entweder nicht zweckmäßig, oder in der Ausführung zu kostspielig sein würden, als daß die Korporationen hätten Lust bekunden sollen, sich darauf einzulassen — so lange es sich nur um einen zeitweiligen Nothbehelf handelt.

Der Vorschlag z. B., unter dem Gerüst der Hoch-Ringbahn in der unteren Stadt eine doppelgeleisige Schleife für Trolley-Verkehr anzulegen, zu gemeinsamer Benutzung für die Union Traction und die City Railway Co., mußte fallen gelassen werden, weil sich's bei näherem Zusehen ergab, daß mindestens drei Seiten dieser Schleife: Lake Straße, Fifth Ave. und Van Buren Straße, schon jetzt fast im Uebermaß mit Straßenbahn-Linien versehen sind.

Alderman Badenoch befürwortete, daß die Union Traction Co. zwei von ihren drei Kabelschleifen in der unteren Stadt, welche gegenwärtig in einander laufen, von einander trennen möge. Die Schleife für die Nordseite-Linien möge man zusammenziehen auf La Salle, Washington (statt Monroe), Dearborn und Randolph Straße. Die Schleife für die Madison Straße- und die Milwaukee Avenue-Linie könne bleiben, wie sie ist, nur solle man sie in der Washington Straße nach der Südseite der Straße verlegen, und den Kabel-Kondukt auf der Nordseite der Straße den Nordseite-Linien überlassen. Durch ein solches Arrangement würde man die Monroe Str., zwischen La Salle und Clark, die südliche Seite der Madison Str. zwischen La Salle und Clark und die La Salle Str. zwischen Madison und Monroe Str. frei bekommen zur Verwerthung als Schleife für die in Clark Str. einmündenden elektrischen Linien der Union Traction Co. — Dieser Plan scheiterte daran, daß der Mayor sich nicht damit einverstanden erklärte, daß die Washington Straße vollständig den Straßenbahn-Gesellschaften überlassen werde, und mehr noch daran, daß Präsident Roach erklärte, es würde eine Ausgabe von $100,000 bedingen, die vorgeschlagene Aenderung vorzunehmen — man könne aber von der Union Traction Co. nicht verlangen, daß sie einen solchen Haufen Geld an eine nur zeitweilige Machenschaft wenden solle. Dann möge die Gesellschaft in der unteren Stadt den Kabelbetrieb überhaupt aufgeben, schlug man vor, und dort zeitweilig mit Trolley-Betrieb arbeiten. — Wir können doch die Linien nicht auf dem einen Ende mittels Kabels betreiben und auf dem anderen mittels des Trolley, wandte Herr Roach ein. — „Nun, dann geben Sie doch die Kabelei überhaupt auf und setzen Sie auf der ganzen Linie das Trolley an die Stelle des Ziehseiles", kam Ald. Martin dem Straßenbahn-Magnaten zu Hilfe. Dieser blickte auf den Mayor, der aber energisch den Kopf schüttelte. „Darauf können wir uns nicht einlassen; geben wir dazu unsere Einwilligung auch nur für die kürzeste Frist, so würde es wer weiß wie lange dauern, ehe wir das Trolley wieder los werden."

Zur Abhilfe für die ständige Verkehrsstörung, welche die elektrischen Nordseite-Linien in der Clark Straße theils verursachen, theils erleiden, verlangte Herr Roach, man möge seiner Gesellschaft gestatten, die Dearborn Straße für elektrischen Verkehr einzurichten und die Harrison Str., Polk Str. und Plymouth Court zur Anlegung einer Schleife zu benutzen. Auch dieser Vorschlag stieß auf Widerstand, und die Konferenz wurde abgeschlossen, ohne daß etwas erreicht worden wäre. Im Fortgehen gaben die Herren Hamilton und Roach dem Mayor auf dessen Wunsch die Zusicherung, den Gegenstand noch einmal gründlich mitsammen überlegen und Pläne, die ihnen etwa zweckmäßig dünken mögen, zur Begutachtung unterbreiten zu wollen.

Weder Herr Hamilton noch Herr Roach bezeigte Lust, sich auszulassen über die vom Stadtrath vorgestern gewissermaßen als ein Versprechen gegebene Zusicherung, daß die Neuregelung der Wegerechtsfrage der Bürgerschaft zur Urabstimmung unterbreitet werden solle. In den Kreisen der Schriftgelehrten, bezw. Gesetzeskundigen sind die Ansichten darüber getheilt, ob der Stadtrath überhaupt berechtigt sein würde, seine Befugnisse dergestalt an die Wählerschaft zurückzuübertragen.

* Im Gebäude No. 397 Oak Str. entstand gestern Abend ein Feuer, welches gelöscht wurde, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte. Auf der Fahrt nach der Brandstätte brach an Bellevue Place und Rush Straße die Vorderachse einer Feuerspritze und die vier auf letzterer befindlichen Feuerwehrleute sausten unsanft auf das Pflaster, kamen aber mit geringfügigen Hautabschürfungen davon.

— Zuversichtlich. — Chef: „Können Sie Ihre Bewerbung um die Kassirerstelle durch gute Zeugnisse unterstützen?" — Bewerber: „O ja, der Zuchthausdirektor hat mir die besten ausgestellt!"

Siebels Brauer-Akademie.

Der erste Kursus mit einem Bankett beendigt.

Mit einem Bankett, an welchem außer der Fakultät und den Schülern nur eine Anzahl besonders eingeladener Freunde der letzteren theilnahmen, fand der erste Kursus von Siebel's Brauer-Akademie gestern seinen Abschluß. Dr. J. E. Siebel, der Direktor der Akademie, überreichte den Abiturienten, welche ausnahmslos die Prüfung glänzend bestanden haben, ihr Reifezeugniß mit glückwünschenden Worten. Die Schüler des ersten Kursus waren: Karl Nowak, Karl Fuehrmann, Theodor Schrempp, Karl Friedhoff und Franz Franier, sämmtlich von Chicago. Sie hatten sämmtlich langjährige praktische Erfahrung hinter sich und besuchten die Anstalt, um sich in der rationellen Führung des Betriebes nach den neuesten Fortschritten der Wissenschaft zu vervollkommnen.

Siebel's Brauer-Akademie, deren geschäftlicher Leiter Herr F. P. Siebel ist, steht in Verbindung mit einem zymotechnischen Institut und ist in dem dreistöckigen Doppelgebäude, No. 1422 bis 1424 Montana Straße, untergebracht. Im 3. Stockwerk befinden sich die chemischen, bakteriologischen und mikroskopischen Laboratorien und Apparate für die Reinzucht von Hefe, die Lehrsäle und mehrere Räumlichkeiten zur Vorbereitung der Experimente durch die Lehrer. Das erste Stockwerk ist den Geschäftsräumlichkeiten und der ausgedehnten Bibliothek der Anstalt gewidmet, das Erdgeschoß enthält eine vollständige Brauerei im Kleinen, die mit den neuesten Maschinen des Betriebes ausgestattet ist. Diese Muster-Brauerei ist nach dem sog. Gravitationssystem eingerichtet, d. h. das Rohmaterial geht durch den ganzen Prozeß, ohne mehr als ein Mal umgepumpt werden zu müssen. Der Schüler hat Gelegenheit, in dieser Versuchs-Brauerei die Bierbereitung nach der neuesten Methode vom Maischen an bis zum Abfüllen des fertigen Produktes in Fässer oder dem Verkorken der Flaschen, praktisch und gründlich kennen zu lernen. Für den neuen, am Montag beginnenden Kursus hat sich bereits eine erhebliche Anzahl von Schülern angemeldet.

Für Sänger und Redner.

Das neue Heilmittel für Katarrh ist sehr werthvoll.

Ein Herr in Grand Rapids, der Vertreter eines hervorragenden Fabrikations-Geschäftes und der durch die mittleren und südlichen Theile Michigans reist, spricht sich folgendermaßen über das neue Katarrh-Heilmittel aus: Er sagt:

„Nachdem ich mehrere Jahre an Katarrh im Kopfe, Kehle und Magen gelitten hatte, hörte ich ganz zufällig, wie von manchem Andern, von Stuart's Katarrh Tablets und kaufte mir sogleich ein Packet und war sehr überrascht über die sofortige Linderung, die sie mir gewährten, und noch mehr darüber, als ich nach mehrwöchigem Gebrauch fand, daß ich vollständig kurirt war.



„Mein kleiner Sohn, der in einem Knabenchor in einer unserer tonangebenden Kirchen singt, ist viel mit Heiserkeit und Kehlkopfschwäche geplagt, und als ich von meiner Reise heimkehrte, gab ich ihm ein paar Tablets an einem Sonntag Morgen, als er über Heiserkeit klagte. Er war erfreut über die Wirkung derselben; alle Heiserkeit war in ein paar Minuten verschwunden und die Stimme klar und stark.

„Da die Tablets einen angenehmen Geschmack hatten, so brauchte ich ihn nicht lange zu überreden, sie regelmäßig zu gebrauchen.

„Unser Hausarzt sagte uns, daß sie ein antiseptisches Mittel von unzweifelhaftem Werthe seien und daß er selbst ohne Zögern Stuarts Katarrh Tablets einnimmt und für alle Formen von Katarrh empfiehlt.

„Seither lernte ich viele öffentliche Redner und professionelle Sänger kennen, welche diese Tablets regelmäßig gebrauchen. Ein angesehener Anwalt in Detroit erzählte mir, daß Stuart's Katarrh Tablets seine Kehle während des ungünstigen Wetters in feinem Zustand erhält und daß er schon seit Langem den Gebrauch billiger Lozenges und Troches auf Anrathen seines Arztes hin eingestellt habe, da sie zu viel Tolu, Pottasche und Opium enthielten, um nicht der Gesundheit schädlich zu sein."

Stuart's Katarrh Tablets sind große angenehm schmeckende Plätzchen, zusammengestellt aus katarrhalischen Antiseptics, wie Red Gum, Blutwurzel u. s. w. und werden von Apothekern überall zu 50 Cents für eine volle Größe Packet verkauft.

Sie wirken auf das Blut und die Schleimhäute und ihre Zusammensetzung und der wunderbare Erfolg hat die Beistimmung der Aerzte gefunden, wie auch die der Tausenden von Leidenden an Nasenkatarrh, Kehlleiden und Magenkatarrh.

Ein kleines Buch über Behandlung von Katarrh frei per Post versandt, wenn man adressirt F. A. Stuart Co., Marshall, Mich.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Offene und verkappte Feindschaft

Zu einer Tagesberühmtheit kann man sich in den Ver. Staaten ungemein leicht aufschwingen. Man braucht keine großartige Erfindung zu machen, keine Heldenthat zu verrichten, kein gewaltiges Kunstwerk hervorzubringen,, sondern es genügt schon, daß man eine Katze besitzt, die auf einen Telegraphenpfahl klettert und nicht wieder herunter kann. Denn irgend ein Weltblatt wird ohne Zweifel den Telegraphenpfahl, die Katze und den Eigenthümer des unvorsichtigen Thieres naturgetreu abbilden, und die anderen Weltblätter werden nicht verfehlen, die Bilder nachzudrucken, die ein so wichtiges Ereigniß veranschaulichen und verherrlichen. Wer das etwa für eine Uebertreibung hält, werfe nur einmal einen Blick auf die „Illustrationen„, welche vielen amerikanischen Tageszeitungen das Ansehen schlechter Neuruppiner Bilderbogen verleihen.

Heute nun prangt an der hervorragendsten Stelle der Weltblätter das Bildniß eines Kongreßabgeordneten, der sich mit einer einzigen Rede aus dem tiefsten Dunkel in das hellste Licht gedrängt hat. Der plötzlich berühmt gewordene Mann ist ein Advokat ohne Praxis aus der nur dem Fachgeographen bekannten Stadt Padukah in demselben Staate Kentucky, der erst vor wenigen Tagen wieder der Schauplatz einer Blutrachefehde nach bulgarischem Muster gewesen ist. Er heißt Wheeler, sitzt seit fünf Jahren im Abgeordnetenhause, ohne je die Aufmerksamkeit des Landes auf sich gezogen zu haben, und verdankt seine unvorhergesehene Wichtigkeit lediglich einigen flegelhaften Bemerkungen, die ihm in jedem anderen Parlamente einen Ordnungsruf eingetragen hätten. Wheeler ist nämlich im Stile eines hinterwäldlerischen Stumpredners über das „Lakaienthum“ der Bundesregierung und insbesondere des Staatssekretärs Hay hergezogen. Er hat die Republik der Selbsterniedrigung angeklagt, weil sie bei der Krönung des Königs von England amtlich vertreten sein wird und den Prinzen Heinrich, den er einen little Dutchman nannte, mit besonderen Ehren empfangen will. Zwar ist ihm sofort entgegen gehalten worden, daß schon Washington den Marquis de Lafayette, der als Abgesandter des Königs von Frankreich herüberkam, mit Ehrenbezeugungen überhäufte, und daß der demokratische Präsident Buchanan den jetzigen König Edward VII., als er noch der jugendliche Prinz von Wales war und die Ver. Staaten „incognito“ besuchte, geradezu königlich bewirthete, aber trotzdem hat er seine Anschuldigungen nicht zurückgezogen.

Anscheinend wird dieser „Zwischenfall“ von den republikanischen Politikern und Zeitungen lebhaft bedauert, aber in Wahrheit macht er ihnen offensichtlich großes Vergnügen. Denn nach ihrer Ansicht wird die „Rede“ des Abgeordneten Wheeler aus Padukah in Kentucky alle deutsch-amerikanischen Wähler verstimmen und aus der demokratischen Partei heraustreiben. Indessen haben die deutsch-amerikanischen Wähler nicht mehr Veranlassung, als die englisch-amerikanischen, irisch-amerikanischen oder äthiopisch-amerikanischen Bürger, sich über einen Flegel zu ärgern, der einen Gast der Nation noch vor seiner Ankunft beleidigen zu müssen glaubte. Da der Besuch des Prinzen Heinrich nicht den Bürgern deutscher Abstammung zugedacht ist, sondern den Ver. Staaten von Amerika, so können sich erstere durch die Ausfälle Wheelers auch nicht besonders getroffen fühlen. Auch sind die deutsch-amerikanischen Bürger gewöhnt, sich in der Politik einzig und allein von ihrer Ueberzeugung und ihrer Rücksicht auf das öffentliche Wohl leiten zu lassen. Sie stimmen nicht für eine Partei, weil sie ihnen schmeichelt — was ja unmittelbar vor den Wahlen jede Partei thut, — sondern sie schließen sich derjenigen Partei an, deren Grundsätze oder Forderungen nach ihrer Meinung richtig und der Unterstützung werth sind.

Im Uebrigen waren die pöbelhaften Schimpfereien Wheelers nicht anstößiger, als die höhnischen Bemerkungen, deren sich der republikanische Abgeordnete Grosvenor in seiner Abwehr bediente. „Prinz Heinrich,“ sagte Grosvenor, „ist kein Dutchman, sondern ein Teutone, ein Deutscher. Er ist ein Admiral der deutschen Flotte, derselbe, der nach Manila geschickt wurde, um die deutschen Interessen zu beschützen, und als eines seiner Schiffe im Wege war, benachrichtigte ihn Dewey, wenn das Schiff nicht sofort aus dem Wege ginge, würde es Trubel geben. Da nahm er es fort, wie ein Gentleman,“ schloß Grosvenor, und zwar, wie der telegraphische Bericht sagt, unter allgemeinem Gelächter. Auch äußerte sich Grosvenor nebst vielen anderen Republikanern den Zeitungsberichterstattern gegenüber dahin, daß Deutschland zwar vor dem Kriege gegen Spanien ganz korrekt gehandelt haben möge, nach der Schlacht von Manila aber der amerikanischen Flotte nahezu feindselig begegnete. Die republikanische Partei will also anscheinend auch nach den Enthüllungen des „Reichsanzeigers“ an ihrer Geschichtsfälschung festhalten. Ihre Begeisterung über den Besuch des Prinzen Heinrich ist rein äußerlich.

„Kommerzielle Strategie.“

Da das Abgeordnetenhaus aufgehört hat, in Wirklichkeit eine berathende und beschließende Körperschaft zu sein und sich aus eigenem Antriebe dem Senate untergeordnet hat, ziemt es sich, dem Thun und Treiben des Senats, bezw. seiner Ausschüsse und Mitglieder noch mehr Beachtung und Studium zu schenken als bisher, denn nur wenn man die Vorkommnisse und Strömungen im Senate richtig deutet, kann man hoffen, sich eine Vorstellung von der voraussichtlichen Politik unseres Landes zu machen. In dem Maße, wie das Abgeordnetenhaus zu einer quantité negligéable wird, muß die Bedeutung des Senats wachsen.

Da hat nun dieser Tage der Senatsausschuß für „ausländische Beziehungen“ in seiner Empfehlung des Ankaufs der dänisch-westindischen Inseln gesagt, diese Inseln seien von „großer Wichtigkeit im strategischen Sinne, ob die Strategie nun militärisch oder kommerziell sei“, und das muß unter den Umständen zu denken geben; denn wenn man hier noch von einer besonderen Verzichtleistung reden kann, so befleißigte sich das Abgeordnetenhaus einer solchen hinsichtlich seines Rechts, die wirthschaftliche Politik des Landes zu bestimmen oder Einfluß darauf auszuüben. Doch zur Sache. Wie es um die strategische Wichtigkeit jener Inseln im militärischen Sinne bestellt ist, weiß man. Sie ist von derselben Art wie die Portorikos, und ist in den Augen unserer See-Offiziere, die sich im „Königsspiel“ üben, heute so groß wie die Portorikos vor der Angliederung war; ob es mit dem strategischen Werth von St. Thomas und St. Croix auch so gehen wird, wie mit dem jener Insel, von dem bekanntlich so gar nichts übrig blieb, daß wir jetzt wieder andere Inseln nöthig haben, Portoriko und uns zu schützen, das kann man natürlich vorher sagen; möglich ist's aber schon, daß es so wird. Doch das nur beiläufig; die Hauptsache ist hier, was wollen die Senatoren unter „kommerzieller Strategie“ verstanden haben?

* * *

Wenn weise Senatoren von „kommerzieller Strategie“ sprechen, dann müssen wir so etwas haben, und wenn wir eine solche geschäftliche Kriegskunstlehre besitzen, dann muß sie durch unsere derzeitige Handelspolitik illustrirt werden. Denn dieselbe ist sich seit Jahren gleich geblieben, und so viel man weiß, soll sie nicht geändert werden. Darnach muß man annehmen, daß unsere kommerzielle Strategie betreffs der dänisch-westindischen Inseln dahin führen wird, daß wir diese Inseln gerade so behandeln, wie die Philippinen und Kuba; daß wir also unser Bestes versuchen werden, es den Bewohnern von St. Thomas und St. Croix unmöglich zu machen, uns etwas zu verkaufen, und damit dafür zu sorgen, daß sie möglichst wenig von uns kaufen können.

Gouverneur Taft hat erklärt, daß Solches das Ergebniß unserer Politik gegenüber den Philippinen ist, und jeder Sachverständige versichert, daß unsere Strategie bezüglich Kubas dazu führen muß. Unsere kommerzielle Strategie — soweit sie in den jetzt bestehenden Gesetzen zum Ausdruck kommt — besteht also darin, unsern Handel mit den von uns abhängigen Inseln so viel wie möglich zu beschränken und zu verkümmern.

Den großen europäischen Märkten gegenüber besteht unsere „Handels-Kriegskunst“ darin, daß wir versuchen, die Thüren, welche uns jetzt wenigstens noch theilweise offen stehen, ganz zu schließen.

Man sollte annehmen, daß die Strategie im Geschäft, wenigstens insofern der militärischen Strategie, isoliren muß, als sie danach trachten sollte, die geheimen Absichten des Feindes zu erspähen und ihre Durchführung zu vereiteln. Das stimmt für unsere vielgerühmte Handelsstrategie aber nicht, denn die arbeitet unseren Feinden unmittelbar in die Hände. In Wahrheit sind ja unsere Hoch- und Raubzöllner unsere schlimmsten kommerziellen Feinde, im engeren Sinne müssen aber die deutschen Agrarier, die französischen und österreichischen Hochzöllner dafür gelten, und die hoffen und wünschen nichts Besseres, als daß wir an unseren Hochzöllen festhalten und uns auf keinerlei Zugeständnisse einlassen. Das wird ihre Wiedervergeltungspläne mächtig fördern, und schließlich doch dazu führen, daß unsere Waaren in dem Maße von ihren Märkten ausgeschlossen werden, wie wir die ihren ausschloßen. Das mag Strategie sein, sieht aber gewaltiger Dummheit sehr ähnlich.

Wenn die Sorte kommerzieller Strategie auf die jetzt noch Dänisch-westindischen Inseln Anwendung finden soll, dann können die armen Kerle Einem leid thun, die durch schnöden Schacher den Washingtoner Strategen ausgeliefert werden sollen.

Die Anthrazitkohle.

Der dreijährige Stift von heutzutage weiß, daß das Mineral, welches wir Hart- oder Anthrazitkohle nennen, brennt, wenn es in's Feuer geworfen wird; jeder Schuljunge weiß, daß diese Hartkohle außerordentlich werthvoll und in mancher Hinsicht die beste Kohle ist, welche die Welt kennt, und neun aus zehn Erwachsenen würden heute auf die Frage: „Seit wann wird die Anthrazitkohle als Feuerungsmittel benutzt?“ etwas erstaunt antworten: „Je nun, seit man sie entdeckte“, und die Beleseneren würden hinzusetzen: „Seit etwa hundert Jahren“. Das Letztere stimmt, aber bekannt war das Mineral schon lange vorher — bekannt und verachtet, denn man wußte nichts damit anzufangen und hielt es für werthlos. Die Väter der Republik, deren großen, weitschauenden Geist wir heute noch anstaunen, wenn wir die Verfassung der Ver. Staaten durchlesen, wußten nicht, was jedes kleine Kind von heute weiß, und hatten nur höchst abfällige Bemerkungen für den „schwarzen Fels“ oder die „Steinkohle“, welche der heutige Schuljunge als „schwarze Diamanten“ zu bezeichnen gelernt hat.

Einer Chicagoer Zeitung wird gemeldet, daß am letzten Dienstag zwei Brüder, F. J. und H. N. Weiß, in Wilkesbarre, Pa., ihr Wohnhaus mit Flaggen und Guirlanden schmückten, in dem alten Herd des Wohnzimmers ein Hartkohlenfeuer anmachten und Nachbarn begrüßten, welche gekommen waren, mit ihnen eine Hundertjahrfeier zu begehen. Dazu wird gesagt, daß das ganze Anthrazitgebiet Pennsylvaniens Anlaß hatte, den Tag festlich zu begehen, und mit Recht, denn an diesem 11. Februar waren genau hundert Jahre verflossen, seit die Brennfähigkeit und Heizkraft der Anthrazitkohle zuerst entdeckt wurde. In dem alten Herd jenes am Dienstag festlich geschmückt gewesenen alten Hauses in Wilkesbarre wurde zum ersten Male die berühmte amerikanische Hartkohle gebrannt.

Die Umgegend von Wilkesbarre war zu Anfang des 19. Jahrhunderts ziemlich gut besiedelt, wie auch das ganze heutige Anthrazitgebiet des Quäkerstaates, und die Bewohner der Gegend meinten den Werth und die Schätze ihres Landes ziemlich genau zu kennen. Sie waren sich darin einig, und hatten darin Recht, daß es für den Ackerbau mancher Orten viel zu wünschen übrig ließ, denn an vielen Stellen trat in mehr oder minder breiten Schichten ein schwarzer Fels zu Tage, auf dem natürlich nichts wachsen konnte. Man hatte versucht, den "black rock" zu Bauzwecken zu benutzen, aber gefunden, daß er zu spröde war und hielt ihn für völlig werthlos. In den Städten im Innern des Landes brannte man damals ausschließlich Holz, aber gewöhnliche Kohle war gut genug bekannt, und wurde auch in den Küstenstädten und in Gegenden, in denen das Holz anfing, knapper und damit theurer zu werden, als Feuerungsmaterial benutzt; sie wurde von englischen Schiffen als Ballast herüber gebracht und auch schon hier und da im Lande gegraben. Die Bekanntschaft mit der Kohle hatte auch dazu geführt, daß man den schwarzen Stein im nördlichen Pennsylvanien auch „Steinkohle“ nannte, denn er sah der Kohle ähnlich genug; aber man glaubte, die Aehnlichkeit sei nur äußerlich und dachte zumeist gar nicht daran, daß der „Setin“ brennen könne. Wenigstens in Wilkesbarre nicht — in Boston, New York und Philadelphia waren aber doch schon Zweifel an der allgemeinen Annahme laut geworden, und man erzählte sich sogar, daß in Connecticut zwei Schmiede schon vor langen Jahren „Steinkohlen“ gebrannt hatten. Das wurde aber von den Meisten als Märchen verworfen und da niemals erklärt wurde, wie die Connecticuter Schmiede zu der Anthrazitkohle gekommen sein sollen — außer in Pennsylvanien gibt es im Osten keine Anthrazitlager — muß man auch heute noch an der Wahrheit dieser Geschichte glauben.

In Wilkesbarre wurde die Ansicht, daß der „schwarze Stein“ möglicherweise doch Kohle sein und brennen könne, zuerst von einem Reisenden aus Philadelphia ausgesprochen, aber sie stieß nur auf Unglauben und Spott, und nur Einer, ein Mann Namens Jesse Fell, hielt es überhaupt der Mühe werth, einen Versuch anzustellen. Er fachte in dem Herd seines Hauses — in demselben, in welchem am Dienstag jenes Festfeuer glühte — ein tüchtiges Holzfeuer an und warf dann einen Haufen Stücke des schwarzen Steins darauf. Er hatte Niemandem von seinem Vorhaben etwas gesagt, da er für den Fall des Mißlingens den Spott der lieben Nachbarn fürchtete; als der schwarze Stein aber zu brennen anfing, nach und nach heller und heller glühte und dabei starke Hitze ausströmte, da rief er wohlvergnügt die Nachbarn herbei, denn von da an war der Ruf der Hartkohle begründet. Jesse Fell schrieb in sein Tagebuch: „Machte den Versuch, die gewöhnliche Steinkohle des Thales im gewöhnlichen Herd meines Hauses zu brennen, und finde, daß sie als Feuerungsmaterial dienen mag; sie gibt ein besseres und reinlicheres Feuer als Holz, das auf dem gewöhnlichen Wege gebrannt wird.“

Seitdem ist die Anthrazitkohle zu einem äußerst wichtigen Handelsartikel geworden, in dessen Beschaffung und Handhabung Hunderttausende Arbeit und Verdienst finden und den wir heute für beinahe unentbehrlich halten. — Wie viel Schätze mag die Natur ringsum heute noch bergen, an denen wir achtlos vorübergehen, weil wir ihren Werth nicht kennen? Wie vieles mag es noch geben, das wir werthlos nennen, weil wir es noch nicht auszunützen verstehen?, und wie oft werden unsere Enkel und Urenkel, so wie heute wir, ob unserer Urgroßväter, ein wenig mitleidig verächtlich lächeln, wenn sie daran denken, wie dumm und rückständig die Menschen zu Anfang des 20. Jahrhunderts doch eigentlich noch waren, und wie klug und fortgeschritten sie sich dünkten?! — —

Der deutsche Sondergeist.

Daß es mit dem Gemeingefühl drüben, in der alten Heimath, nicht weit her ist, und daß sich dasselbe auch jetzt nicht einstellt, da es drüben gilt, die von den Agrariern angestrebte Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel, besonders auf Brotgetreide, abzuwehren, beklagt der „Grenzbote“ in einem längeren Artikel, dem wir Nachstehendes entnehmen:

„Alte Sünden unseres Volkes sind wieder üppig in's Kraut geschossen. Der ruchlose Ständehaß, der einst Adel, Bürger und Bauern in wüthenden Kämpfen zerfleischte, ist nicht nur von den Sozialdemokraten in den „klassenbewußten Arbeitern“ wieder künstlich gezüchtet worden, so daß sie dem sogenannten bürgerlichen Staate in abgesagter Feindschaft, dem Vaterlande gleichgiltig gegenüber stehen, sondern er ist auch in dem Streit zwischen Industriellen und Agrariern wieder aufgelebt, der doch nichts weiter ist, als der alte Gegensatz zwischen Stadt und Land, wie ihn kein anderes Kulturvolk in dieser Schärfe kennt. Der konfessionelle Zwiespalt, der unsere Vorfahren in den dreißigjährigen Krieg hineingehetzt hat, den eine mildere Zeit überwunden zu haben schien, wird von manchen Seiten eifrig geschürt, als ob es darauf ankäme, diese Nation wieder in zwei Theile zu zerreißen. Endlich wagt sich hier und da der nackte Partikularismus wieder hervor, nicht etwa der Dynastien, die national geblieben sind, sondern im Volke, dem die nationale Empfindung immer noch nur eine Art Festgewand ist. Das unwürdige Schimpfen über Berlin und Preußen in dem erhebenden Bewußtsein, daß es daheim viel besser sei, steht sogar bei Gebildeten wieder in Blüthe.

„Solchem Sondergeist muß rund heraus gesagt werden: Wir können und wollen solche künstlichen Abschnürungen vom nationalen Körper, die das abgeschnürte Glied selbst allmählig seines Blutes entleeren, nicht mehr dulden, denn durch solche hat Deutschland früher die werthvollsten Glieder, Oesterreich, die Schweiz, Holland, eingebüßt, und die geistige Gemeinschaft, soweit sie überhaupt besteht, kann die politische nicht ersetzen. Leider hat eine dreißigjährige Erfahrung bewiesen, daß es vergebne Mühe ist, den deutschen Partikularismus durch Konzessionen zu versöhnen.

„Allerdings, nach außen ist das deutsche Gemeingefühl reger; es ist sogar zuweilen überempfindlich. Im deutschen Volke lebt eine starke Abneigung gegen ein wenigstens scheinbar persönliches Regiment: man hat es sich von Bismarck gefallen lassen, weil er eben nur Minister war und offen bekämpft werden konnte; man will es aber dem Kaiser nicht zugestehen, weil es der konstitutionellen Schablone nicht entspricht, und weil er es als Monarch viel nachdrücklicher, widerspruchsloser üben kann, als irgend ein Minister.“

Lokalbericht.

Im See ertrunken.

Heute zu früher Morgenstunde wurden Hilferufe gehört, die anscheinend von einem Manne ausgestoßen wurden, der vermuthlich im See seinen Tod fand.

Am Nachmittag ertrank Wm. Olsen, einer von drei Entenjägern, deren Boot zwischen Eisschollen zermalmt wurde.

Heute früh gegen halb 3 Uhr wurden von den Angestellten in der Pumpstation an Ost Chicago Avenue und von einem in der Nachbarschaft wohnhaften Arzte Hilferufe vernommen, die anscheinend von einem Manne ausgestoßen wurden, der vermuthlich in der Nähe der Bundes-Mole auf Treibeis gerathen war und im See seinen Tod fand. Es wurde das Feuerboot „Illinois“ entsandt, um womöglich den Unglücklichen zu retten; es kehrte aber unverrichteter Sache zurück. Polizeisergeant Sullivan hatte gleichfalls die Hilferufe vernommen, die aus der, dem Fuße von Oak Str. gegenüber liegenden Richtung, aus ziemlich weiter Ferne, vom See herüberdrangen und nach und nach schwächer wurden und schließlich verhallten. Sullivan hatte eine Anzahl Schüsse abgefeuert, um dem Gefährdeten zu erkennen zu geben, daß die Hilferufe gehört worden.

Spät Nachmittag fand gestern der 45jährige Wm. Olsen von 170 Grand Avenue, der mit Helmer und John Falk (Nr. 172 Ontario Str., bezw. Nr. 66 Chicago Avenue wohnhaft) der Entenjagd obgelegen hatte, im See seinen Tod. Die Drei befanden sich in ihrem Boote ungefähr eine halbe Meile von der 12. Str.-Mole entfernt im See. Sie hatten 63 Enten erbeutet, und die Gebrüder Falk schlugen vor, die Heimfahrt anzutreten. Olsen aber erklärte, daß er noch eine, seine letzte Patrone abschießen wolle. Fünf Minuten später sahen sich die Jäger von allen Seiten von Treibeis umgeben. Sie versuchten, durch schnelles Rudern der Gefahr zu entgehen. Es war zu spät. Das Boot wurde von einer ungeheuren Eisscholle gegen das feststehende Ufereis gepreßt und zermalmt. Die Jäger fielen in's Wasser, klammerten sich aber an Eisschollen fest. Olsen sank bald darauf, die Gebrüder Falk aber hielten sich über Wasser, bis sie von anderen Jägern gerettet wurden. Die Leiche des Verunglückten wurde geborgen und nach der Lebensrettungsstation am Fuße von South Water Str. geschafft.

Olsen war ein Anstreicher, aber seit längerer Zeit beschäftigungslos. Seine Frau fand Arbeit als Scheuerfrau im Rand McNally-Gebäude. Sie war dort bis gegen Mitternacht beschäftigt. Die übrigen Angestellten wußten, daß ihr Mann ertrunken war, Niemand aber hatte das Herz, ihr die Trauerkunde zu übermitteln. Erst als sie nach Hause kam, wurde ihr von einem Polizisten die Mittheilung gemacht, daß sie Wittwe sei.

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier: „Schulze, wie hast Du denn wieder mal Deine Halsbinde umjewürgt? Jrade wie 'n Backfisch een Armband!“

Kurze Flitterwochen.

Frau Mason erfährt gestern, daß ihr Mann, der sie vor vier Wochen im County-Gebäude heirathete, angeblich ein Betrüger und flüchtig geworden ist.

Am 16. Januar heirathete Frau Mortimer G. Mason ihren Mann im County-Gebäude, drei Stunden nach seiner Scheidung von seiner ersten Frau. Gestern wurde ihr die niederschmetternde Kunde überbracht, daß er, nachdem er angeblich eine Anzahl Geschäftsleute mit werthlosen Checks hineingelegt hat, flüchtig geworden ist, um sich dem strafenden Arme der Gerechtigkeit zu entziehen. Die junge Frau ist gänzlich gebrochen und hat gedroht, sich das Leben zu nehmen.

Sie gibt an, daß sie vor ihrer Heirath ihren Mann mit Geldbeträgen unterstützte, um ihn vor gerichtlicher Verfolgung, einer Anzahl Vergehen wegen, die er sich hatte zu schulden kommen lassen, zu schützen. Sie war aber der felsenfesten Ueberzeugung, daß er seit seiner Verheirathung einen ehrlichen Lebenswandel führte, bis ihr gestern die Binde von den Augen fiel.

Mason war früher Geschäftsführer des Englewood Zweiggeschäftes der Merchants' Parcel Delivery Company. Als seine Nr. 342 63. Straße wohnhafte Frau gestern Abend nach Hause kam, wurde sie von einem Manne begrüßt, der sich ihr als ein Freund ihres Mannes vorstellte und seinen Namen als Wallace angab. Er gab anfänglich an, daß Mason in Geschäften nach Kentucky gereist sei und daß er sie später nachkommen lassen werde. Später aber gab er zu, daß Mason flüchtig wurde, da die Polizei ihm auf den Fersen sei.

Mason wird bezichtigt, von Geschäften an State Straße Waaren gekauft zu haben, die er in seiner Wohnung abliefern ließ. Frau Mason war in ihrer Stellung verblieben, die sie vor ihrer Hochzeit inne hatte, und daher während des Tages nicht zu Hause. Des Abends sollen die betreffenden Waaren dann stets fortgeschafft worden sein. Was mit ihnen geschah, hat die Polizei noch nicht ermitteln können.

Frau E. G. Gamache, bei der das Ehepaar wohnt, gab an, daß sie die Waaren mit von Mason ausgestellten Checks bezahlte, die ihr zu diesem Zweck von ihm übergeben waren. Als sie ihn über die Geschäftstransaktion befragte, habe er erklärt, daß er sich ein eigenes Heim gründen wolle, und daß er die Waaren nach seiner zukünftigen Wohnung sende.

Die angeblich betrogenen Kaufleute erstatteten der Polizei Meldung; Mason hatte aber angeblich Lunte gerochen und sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht.

Leutnant Healy von der Revierwache zu Englewood gibt an, daß Mason sich zum ersten Mal im September vorigen Jahres verdächtig machte. Damals war er Geschäftsführer der Hastings Expreß Company an 61. Straße und Wentworth Avenue. Er erstattete der Polizei Meldung, daß ihm ein unbekannter Mann einen gefälschten Check aufgehalst habe. Die Polizei bemühte sich vergeblich, den Unbekannten zu ermitteln. Da wandte sich Frau Mason, die damals noch Frl. Kittie Ehreb war, an einen Anwalt, erklärte, daß Mason den Check selbst gefälscht habe, um einen Fehlbetrag in der Kasse zu decken, und bat, Mason vor Strafe zu schützen. Im Oktober sprach sie wieder bei dem Anwalt vor, und sagte, daß sie Mason $50 gegeben habe, um die Kasse in Ordnung zu bringen. Dadurch entging Mason der gerichtlichen Verfolgung.

Seit dem 1. Januar war Mason beschäftigungslos. Er fuhr häufig nach der Stadt, angeblich, um Arbeit zu suchen. Die Polizei aber erklärt, daß er statt dessen auf betrügerische Weise Waaren erlangte.

(Eingesandt.)

Ueber die häusliche Reinlichkeit.

Geehrte Redaktion!

Auf das Eingesandt vom Mittwoch in der Abendpost erlaube ich mir auch meine Meinung zu äußern. Ich meine, um die Ansteckungsgefahr von Pocken zu verhüten, ist vor allen Dingen das Impfen nöthig. Es thut mir leid, daß es immer Leute gibt, die einen andern mit ihrem eigenen Maße messen. Ich bin schon eine ältere Frau, habe auch schon sehr viele Menschen kennen gelernt, und rechne mich auch nicht zu den unfehlbaren; aber noch nie habe ich eine solche Schweinerei gesehen, wie sie jenes Eingesandt beschreibt. Ich glaube überhaupt nicht, daß eine Frau in Gegenwart einer andern sich so was würde zu Schulden kommen lassen. Und gibt es wirklich solche, die nehmen Anstoß an Nichts, die Frau setzt damit nur den Charakter anderer Frauen herab. Es ist schön, wenn man Kranke besuchen gehen kann; es ist aber ganz unschön, sich dann in Jedermanns Verhältnisse zu mischen und die Leute in der Zeitung zu blamiren. Ich für mein Theil wollte solchen Besuch nicht haben. Die Frau, die das hat einsetzen lassen, ist meiner Meinung nach keine Person, welche in Deutschland Parquet-Böden gehabt hat. Ich bin auch von Deutschland, war auf dem Lande und auch in der Stadt und weiß auch, wie's da mit dem Reinemachen ist, aber wir können uns hier in Amerika nicht nach Deutschland richten. Denn andere Länder, andere Sitten. Die Frau will sich wohl groß machen, überhaupt bei den Männern, macht sich aber vor Vieler Augen ganz klein.

„Ein jeder vor seiner Thüre kehr',
Dann ist's auf allen Gassen leer.“

Achtungsvoll
Eine alte Leserin der Abendpost.

Werthe Redaktion!

Zur Erwiderung auf das Eingesandt am Mittwoch Abend möchten wir eine kleine Bemerkung machen. Wir sind selbst Mitglieder verschiedener Vereine, und deshalb öfters am Kranken-Komite. Doch denken wir, daß eine Frau von Schamgefühl solche intime Familiensachen nicht in die Zeitung setzen sollte, wie es Leserin in ihrem Eingesandt als No. 1 beschrieben hat. Es würde unserer Ehre zu nahe gehen, eine solche Beleidigung (ob es nun wahr ist oder nicht) gegen eine Mitschwester zu veröffentlichen. Was die No. 2 anbelangt, so kann die Frau noch nicht so schmutzig sein, so lange sie nur das Nachtgeschirr wäscht. Und was den Staat der Frauen anbelangt, so müssen die doch selbst dafür aufkommen. Sollte da vielleicht etwa der Neid mitsprechen? Wir bedauern diese kranken Mitschwestern, welche ein solches Kranken-Komite empfangen müssen, da man ja befürchten muß, öffentlich in der Zeitung blamirt zu werden. Was das Reinmachen hier und draußen anbelangt, so wird eben jede vernünftige Frau es machen, wie es ihr am besten paßt. Und wir denken, eine jede Mutter zieht ihr Kind zur Reinlichkeit auf.

Mehrere Leserinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Karoline Buffau, geb. Kammer,

im Alter von 51 Jahren, 3 Monaten, 13 Tagen am Samstag, den 15. Februar, morgens um 4 Uhr sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 672 S. Halsted Str., Montag, den 17. Februar, um 12 Uhr Mittags, nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Bernhard, Heinrich, Louise Buffau, Frau Anna Lange, Frau Bertha Langohr, Kinder.
nebst Schwiegersohn und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Charlotte Machann

am Donnerstag, den 13. Februar, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Februar, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 239 Orchard Str., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Simon, Bertha Gluth, Henrietta Bork, August Machann, Gustav Machann, Kinder.
Albert Simon, Edward Gluth, Ferdinand Bork, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Grand Crossing Turn-Verein

Die Mitglieder des Grand Crossing Turn-Verein sind gebeten, am Dienstag, den 18. Februar, um 1 Uhr Nachm., in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Turner

Joseph König

das letzte Geleit zu geben.

Henry Hockenbroch, Präsident.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Franz Dimpfl

am 14. Februar, Vormittags 10 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, gestorben ist. Beerdigung Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause No. 938 Kedzie Ave. nach der Maria Hilf-Kirche, St. Louis Ave. und 13. Straße, und von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nikolaus und **Maria Dimpfl**, Eltern.
Franziska Dimpfl, Schwester.
Michael Dimpfl, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Christian Jordan

im Alter von 52 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Februar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2711 Wentworth Ave., nach dem Concordia-Friedhof. — Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Jordan, Gattin.
Emma, Christ, August, Richard, Otto Jordan, Kinder.
nebst Verwandten.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen

Freddie R. Runge

am Mittwoch, den 12. Februar, im Alter von 8 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 174 West Randolph Str., nach Waldheim.

Fritz Runge und **Anna Runge**, geb. Maßmann, Eltern.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Eduard Kornacker

im Alter von 30 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Februar. Trauergottesdienst um 12:30 im Trauerhause, 190 Hastings Str., um 1 Uhr Nachm. nach der Emanuels-Kirche, Ecke 12. und Ashland Ave., von dort nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Kornacker, Mutter.
Charles Kornacker, Bruder.
Clara Kornacker, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Ritterhoff

am Mittwoch, den 12. Febr., in Spencer, Mass., im Alter von 51 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, 2:30 Uhr, vom Trauerhause 36 Cornelia Ct. nach der Nazareth-Kirche an Campbell Avenue, nahe Fullerton, und von da nach dem Eden-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Maria Retterhoff, Gattin.
Henry, Anna, Maria, Willy, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen

Mathias Girten

nach kurzer Krankheit gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 17. Februar, 1 Uhr 30, vom Trauerhause 953 Clybourn Avenue nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Eltern:

Theodore und **Martha Girten**, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

August Diesel

am 14. Februar im Alter von 33 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 17. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 23½ Place, aus nach der Salems-Kirche, von da nach Oakwood statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Diesel, Mutter.
Henry, John, Annie und **Caroline**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Ernst Buhrke

im Alter von 48 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Februar 1902, um 12.30, vom Trauerhause, Nr. 697 N. Ashland Avenue, nach der ev.-luth. Bethlehems-Kirche, Ecke Paulina und McReynolds Str., von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Buhrke, Gattin.
Louise Buhrke, Mutter.
Arthur, Elsa, Victor, Eugene und **Elisabeth**, Kinder.

Danksagung.

Meinen innigsten Dank dem Orden „German-American Federation of Illinois“ für die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes von 1000 Dollars für meinen dahingeschiedenen Gatten und unseren lieben Vater, sowie der „Douglas-Loge No. 41, G. A. F. of Ill.“ für die Unterstützung während seiner langen Krankheit und die 50 Dollars zum Begräbniß. Wünsche von ganzem Herzen dem Orden sowie der Douglas-Loge das beste Gedeihen.

Die trauernde Wittwe:
Elise Richter nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Mathilda Priebe, geb. Priebe,

am Donnerstag, den 13. Februar, im Alter von 31 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Februar, 12:30 Uhr, vom Trauerhause 1321 Kimball Avenue nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Karl Priebe, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin am 13. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause 327 N. Marshfield Avenue. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Familie:

Fritz Kurth, Gatte,
nebst Kindern und Enkeln.

Lokalbericht.

Wegen Entfremdung ihres Gatten

Im Kreisgericht hat die Gattin des Californiaer Minenbesitzers James Nolan, Helen E. Nolan, gegen John V. Farwell und den Schankwirth Michael P. Monahan, Nr. 86 Custom House Place, eine Schadenersatzklage auf $250,000 angestrengt, zu deren Begründung sie geltend macht, daß die beiden Beklagten für das geheimnißvolle Verschwinden ihres Gatten verantwortlich seien. Nolan soll im Dezember geschäftshalber nach Chicago gekommen sein und sich nach einer flüchtigen Bekanntschaft mit seiner jetzigen Gattin, der damaligen Helen E. Koch, in den Ehestand begeben haben. Die Trauung wurde von dem Friedensrichter Murphy vollzogen. Das Paar bewohnte die Tage nach der Hochzeit das Lakota-Hotel, aus welchem Nolan nach Verlauf einer Woche verschwand, um angeblich nach Milwaukee zu reisen. Seitdem will Frau Nolan nichts mehr von ihrem Gatten gehört, mithin keine Ahnung von seinem jetzigen Aufenthaltsort haben.

Zwischen Nolan und Farwell soll ein intimes Bekanntschaftsverhältniß bestanden haben, welches Letzterer angeblich dazu ausnützte, um Nolan zu religiösen Bestrebungen zu veranlassen. Zahlreiche von Farwell an Nolan gerichtete Briefe sollen den Beweis liefern, daß Farwell sich sehr angelegentlich um Nolans geistliche Wohlfahrt bekümmerte. Frau Nolan will eine Anzahl dieser Briefe im Besitz haben, die nach Angabe der Klägerin ausschlaggebend für die Trennung des Ehepaares waren.

In Freiheit gesetzt.

Ein Freudenschimmer blitzte heute in den Augen von Richard Parsons auf, als er hörte, wie Richter Dunne seine Freilassung aus dem Zuchthause anordnete, in dem er fast acht Jahre zugebracht hatte. „Danke Ihnen, Richter," war aber alles, was er über die Lippen bringen konnte. Er wurde am 29. Juni 1894 zu Zuchthausstrafe verurtheilt, nachdem er sich des Einbruchs und der Hehlerei schuldig bekannt hatte. Es bestand ein Zweifel, ob er die höchste auf Einbruch stehende Strafe, 20 Jahre Zuchthaus, oder die höchste auf Hehlerei stehende Strafe, 10 Jahre Zuchthaus, abzüglich der ihm für gutes Betragen zu Gute kommenden Zeit, zu verbüßen habe. Er wurde auf Grund eines Habeas Corpus-Gesuchs dem Richter Dunne vorgeführt. Sein Anwalt W. G. Anderson machte geltend, daß, wenn ein Zweifel betreffs der von seinem Klienten zu verbüßenden Strafe existire, dieser dem Bittsteller zu Gute kommen müsse. Da Hilfsstaatsanwalt Barnett das Gesuch nicht ernstlich bekämpfte, so ordnete Richter Dunne Parsons Freilassung an.

Wiederernannt.

Herr Daniel F. Crilly ist heute vom Kreisrichter-Kollegium für einen weiteren Amts-Termin zum Mitglied der Parkkommission für die Südseite ernannt worden. Diese Behörde setzt sich also auch ferner wie bisher zusammen aus den Herren Donnersberger, Best, Sherman, Hodgkins und Crilly.

* Die James E. Rogers'schen Eheleute von Evanston wollen heute 2000 Briefe aussenden, die den Zweck haben, auf dem Wege des Briefketten-Systems den Aufenthalt ihres verschollenen Söhnchens Frank Ely Rogers und dessen Tante, Florence Ely, zu erforschen. Die Briefe werden Bekannten in allen Theilen des Landes mit der Bitte zugesandt, je dreien ihrer Freunde Abschriften derselben mit der Bitte um Verlängerung der Kette, zuzusenden. Die Betreffenden werden ebenfalls ersucht, den Brief in den Lokalblättern ihrer Ortschaft veröffentlichen zu lassen.

Zieht weite Kreise.

Anonyme Zusendungen über den Prof. Edmund Buckley und dessen Mißverhältniß mit seiner Gattin werden auf die Entlassung einer Dienstmagd zurückgeführt.

Eine zeitweilige Entzweiung und darauffolgende Aussöhnung des Professors Edmund Buckley von der Chicagoer Universität mit seiner Gattin Dr. Sara Buckley ist wahrscheinlich die Veranlassung gewesen, daß dem Professor seit einiger Zeit wiederholt beleidigende Briefe mit der Unterschrift Harriet Food zugesandt wurden. Gestern waren abermals vor den Wohnungen mehrerer seiner Bekannten namenlose Schreiben umhergestreut worden, worin auf eheliche Untreue des in kirchlichen und Universitätskreisen weithin bekannten Lehrers hingedeutet wird.

Prof. Buckley bekleidet nebst seiner Stelle als Dozent der Hierologie an der Chicagoer Universität auch das Amt eines Sonntagsschullehrers in der University Congregational Church. Der namenlose Brief, welcher gestern in mehreren gleichlautenden Exemplaren vor den Wohnungen seiner Freunde in den Schnee geworfen wurde, hat bei den Empfängern große Entrüstung hervorgerufen. Die Briefe befanden sich in einem kleinen gelben Umschlag und hatten das Aussehen einer Anzeige. Der Umschlag war mit den Worten: "Introduction to Japanese Art" bedruckt. Nebst dem folgenden Briefe enthielt der Umschlag einen Auszug eines angeblich von einer Dame an ihn gerichteten Briefes, die sich in einer Heilanstalt in Michigan aufhält. Der Brief selbst lautet: „Professor Edmund Buckley, Dozent der Hierologie an der Chicagoer Universität, der am Freitag in der Kozminski-Schule einen Vortrag über Japan halten wird, hat hierzu besonders das Zeug; denn in Japan hat er das Kourmachen gelernt. Der Professor ist auch auf dem Gebiete der Kleiderreform bewandert. Dozent der Hierologie ist ein passender Titel für ihn, denn er versteht es musterhaft, über heilige Dinge zu reden, wie sich aus dem beigeschlossenen Briefe schließen läßt, der seinen Ursprung dem Briefwechsel mit der Gattin eines anderen Mannes verdankt". Es folgt dann der Name einer hervorragenden Dame in Attica, Ind.

Der eingeschlossene Briefumschlag ist „Ditha" unterzeichnet und an „Munder" gerichtet. Er enthält allerlei Zärtlichkeiten und bespricht ein herbeigesehntes Stelldichein. Zwei von den Briefen wurden in den Höfen von E. A. McGuire, No. 5617 Monroe Avenue, und Fred Lorenz, Nr. 5733 Kimbark Ave., gefunden.

Der Professor ist der Ansicht, daß die Briefe von einer Person stammen, die früher in seiner Wohnung angestellt war und von ihm entlassen worden ist. Sie wurde später von seiner Gattin, auf die sie einen hypnotischen Einfluß ausgeübt haben soll, wieder angestellt und soll dazu beigetragen haben, daß die Gatten sich entzweiten. Als diese sich wieder aussöhnten, verließ sie das Haus.

Frau Buckley hatte sich bereits bewegen lassen, sich mit einem Anwalt zu berathen, um gegen ihren Gatten auf Trennung von Tisch und Bett klagbar zu werden. Der Anwalt soll die Klageschrift bereits abgefaßt, aber Frau Buckley nicht bereit gefunden haben, das Dokument zu unterzeichnen.

Zu spät.

Edward Bridgeman wurde am Montag Abend verhaftet, als er im Begriffe war, nach Iowa zu reisen, wo seine Mutter todtkrank darniederlag. Gestern traf von dem Stadtmarschall von Vilisca, Ia., bei dem Polizei-Chef O'Neill die telegraphische Nachricht ein, daß die Frau gestorben sei, und Bridgeman wurde in Freiheit gesetzt. Er erklärte, daß er den ersten Zug nach der Heimath nehmen werde.

Bridgeman wurde unter dem Verdachte verhaftet, einen Diamantring im Werthe von $500 gestohlen zu haben, der vor zwei Wochen der Frau Emma Allen, von Nr. 222 Chestnut Straße, abhanden gekommen war. Als er am Montag Abend erklärte, daß er eine Depesche erhalten habe, aus der hervorgehe, daß seine Mutter sterbenskrank sei und ankündigte, daß er unverzüglich nach Hause reisen werde, hielt das Frau Allen für eine Finte. Sie benachrichtigte die Polizei und Bridgeman wurde, seiner Unschuldsbetheuerungen und Bitten ungeachtet, verhaftet. Als vorgestern Nachmittag das Telegramm von dem Stadtmarschall eintraf, des Inhalts, daß Frau Bridgeman gestorben sei, erklärte Frau Allen, daß sie gegen den Angeklagten nicht gerichtlich vorgehen werde und ersuchte, ihn frei zu lassen. Richter Kersten schlug denn auch gestern die Anklage gegen Bridgeman nieder.

Kurz und Neu.

* Dem Richter Harvey P. Hurd in Evanston wurde gestern von seinen Freunden zur Feier seines 75. Geburtstages ein silberner Pokal als Angebinde überreicht. Etwa 50 Bekannte des greisen Beamten brachten den Abend in seiner Wohnung, No. 1575 Ridge Ave., zu und beglückwünschten ihn zur Feier des Tages in herzlichen Worten.

Aufregendes Abenteuer.

Raubgesellen dringen in das Gebäude No. 110 Erie-Straße, aus dessen 2. Flat J. A. Embry an einer Waschleine von seiner Frau hinabgelassen wird.

Als heute zu früher Morgenstunde eine räuberische Horde Männer in das Gebäude Nr. 110 Erie Straße eindrang, verbarrikadirten sich J. A. Embry und Frau in ihrer, im zweiten Stock gelegenen Wohnung, und als von den Eindringlingen der Versuch gemacht wurde, die Thür zu sprengen, befestigte Frau Embry eine Waschleine um den Leib ihres Mannes, deren anderes Ende sie um einen Fuß des Bettgestells geschlungen hatte, und versuchte nun, ihren Mann vom Fenster auf die Straße hinab zu lassen. Die Waschleine riß; Embry aber fiel auf eine aufgespannte Markise und rollte auf das Pflaster. Er kam unverletzt davon und eilte nach der Revierwache an Ost Chicago Avenue, wo er meldete, daß ein Versuch gemacht werde, die in dem betreffenden Hause befindlichen Personen zu berauben und zu ermorden. Als Leutnant Miller und mehrere Detektives am Thatorte eintrafen, hatten sich die Raubgesellen entfernt, nachdem sie angeblich James Hawkins, einen Zimmerherrn, aus dem Bette gezerrt und ihn um seinen Revolver beraubt hatten. Es wurde in der Nachbarschaft ein gewisser James McCoy verhaftet, der von Embry als einer der Raubgesellen bezeichnet wurde. Später wurden auf Grund von Haftbefehlen noch Wm. McCauley und Michael Burke in Verbindung mit dem Ueberfall dingfest gemacht. Die drei Arrestanten wurden dem Richter Kersten vorgeführt, aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

John Pratt zu Grabe getragen.

Heute Nachmittag ist der alte Ansiedler John Pratt auf dem Graceland-Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet worden. Der am Donnerstag in seiner Wohnung Nr. 938 West Van Buren Straße verstorbene Greis erreichte das seltene Alter von 84 Jahren. Der Verstorbene ließ sich im Jahre 1837 in Chicago nieder, als dieses etwa 4000 Einwohner zählte. Er stammt aus England, wo er seine früheste Erziehung genoß. Der Dahingeschiedene gründete bald nach seiner Ankunft in Chicago ein Bauholz-Geschäft. Mit der Stadt wuchs sein Geschäft und er brachte es bald zur Wohlhabenheit. Als er seine Zukunft gesichert sah, ließ er seine in England zurückgelassene Braut Elizabeth Carthen nach Chicago kommen und trat mit ihr in den Ehestand. Mit seiner Zukünftigen war auch deren Vater Richard Carthen herüber gekommen, welcher später der erste Konstabler von Chicago wurde. Der Verstorbene hinterläßt nebst seiner Wittwe sechs Kinder.

Apollo Theater-Maskenball.

Einer der gemüthlichsten und fröhlichsten Bälle findet am Samstag den 1. März in der Apollo Halle statt. Der Theater-Maskenball ist schon seit Jahren einer der beliebtesten der Südwestseite und allen Stammgästen des Apollo-Theaters hoch willkommen. Direktor Robert Hepner mit seiner ganzen Gesellschaft, sowie der Verwalter der Halle, Josef Gebele, werden alles aufbieten, um eine lustige Unterhaltung zu leisten; hierbei werden sie von den besten Turnern, welche als Clowns, Schulreiter u. s. w. in einem Zirkus auftreten, unterstützt werden. Sechs Geldpreise kommen zur Vertheilung, und zwar zwei Gruppen- und vier Einzelpreise für Damen und Herren.

* Die Verhandlung in dem gegen Wm. McFetridge wegen Brudermordes anhängig gemachten Prozesse wurde heute von Richter Dunne verschoben. Es werden mehrere Zeugen gerichtlich vorgeladen werden, die sich geweigert haben, der Staatsanwaltschaft gegenüber Aussagen zu machen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Gewerkschaften auf der Suche nach passenden Geschäfts- und Versammlungs-Lokalen.

Der Miethskontrakt für das Gebäude Nr. 187 Washington Straße, welches von der „Chicago Federation of Labor" übernommen wurde, nachdem der Baugewerkschaftsrath seine Bedingungen nicht mehr einzuhalten vermocht hatte, läuft im Frühjahr ab. Die Räumlichkeiten in dem Gebäude sind längst zu eng geworden für die organisirte Arbeiterschaft, und die Beamten der Federation sehen sich deshalb nach einem anderen passenden Lokale um, können aber ein solches schwer finden. Agenten, an die sie sich wenden, bedeuten sie, daß die ständige Anwesenheit einer großen Anzahl von beschäftigungslosen Leuten, wie sie jetzt vor dem obenbezeichneten Hause herumzustehen und die Treppen, Korridore u. s. w. in demselben zu belegen pflegen, auf die Dauer jedes Gebäude entwerthe und ebenso auch auf die Nachbarschaft wirken müsse. Die Gewerkschafts-Beamten geben zu, daß es hiermit seine Richtigkeit habe und agitiren deshalb lebhafter als je dafür, daß von den Arbeiterverbänden Schritte gethan werden mögen zum Bau eines eigenen Heims für dieselben. Man will ausgerechnet haben, daß die Chicagoer Gewerkschaften für ihre Geschäftslokale allein jährlich zusammen annähernd $75,000 Miethe zahlen. Dazu kommt noch die, mindestens ebenso hohe Miethe für Versammlungs-Lokale. Man argumentirt nun, daß es auf die Dauer für die Organisationen bei Weitem billiger sein würde, einen zweckentsprechenden Bau aufzuführen, selbst wenn zu diesem Behufe $1,000,000 oder noch mehr aufgewendet werden müßte. Wahrscheinlich wird man dieser Frage baldigst näher treten und einen Ausschuß ernennen, welcher Mittel und Wege zur Verwirklichung des Planes ausfindig machen soll. — Vielleicht wird man die Internationale Zigarrenmacher-Union und andere über bedeutende Fonds verfügende Körperschaften angehen, ihre Kapitalien in ein derartiges Unternehmen zu stecken.

Die Inhaber der meisten Kleinhandlungen in der unteren Stadt haben sich bereit erklärt, von nächster Woche an ihre Lokale allabendlich, mit Ausnahme des Sonntags, schon um halb sieben Uhr Abends zu schließen.— Eine lebhafte Agitation wird seitens der Organisation der Handlungsgehilfen und der Gewerkverbände überhaupt entfaltet, um einige Geschäftsleute an der W. Madison Straße zum Nachgeben zu zwingen, welche sich dagegen sperren, ihre Lokale am Mittwoch und am Freitag Abend um 6 Uhr zu schließen. Zwischen den Handlungsgehilfen und den Apotheker-Gehilfen sind Unterhandlungen im Gange, welche auf den Anschluß des Fachverbandes Dieser an die Organisation Jener abzielen. Die Sonderstellung der Apotheker soll übrigens bei dieser Interessen-Verschmelzung gewahrt bleiben.

Im Lokale 3609 S. Halsted Straße fand gestern Abend eine Versammlung von Fuhrleuten der Großschlächtereien statt. Es wurde zur Bildung eines Fachvereins geschritten, welcher sich demnächst dem allgemeinen Fuhrleute-Verband anschließen wird.

* Rabbi D. E. Schreiber wird am nächsten Freitag Abend an der Ecke Belden Ave. und Halsted Straße den zweiten einer Reihe von Vorträgen über die Geschichte des Judenthums halten. Das von ihm zu behandelnde Thema lautet: „Patriotismus der Juden während ihrer Zerstreuung unter den Nationen aller Länder". Der am darauffolgenden Freitag zu haltende Vortrag wird „Shylock" zum Gegenstand haben. Der vierte Vortrag endlich wird über „Die Juden im Geschäftsverkehr während der letzten 1200 Jahre" handeln.

Briefkasten.

A. S. — Nach Ihrem Tode würde Ihrer Frau das ganze Geld zufallen, gleichviel ob Sie es auf der Bank oder anderswo haben.

S. P., Hyde Park. — Eine hypothekarisch gesicherte Forderung wird durch ein eingeleitetes Bankerottverfahren nicht berührt, sondern behält ihren vollen Werth.

A. J. S. — Die Thatsache, daß ein junges Mädchen in Deutschland (oder auch hier) vor der Verehelichung einen unsittlichen Lebenswandel geführt hat, ist an sich für ihren jetzigen Mann kein Scheidungsgrund. Hat dagegen das Mädchen den Mann in Bezug auf ihre Vergangenheit gröblich getäuscht, so könnte unter Umständen ein Antrag auf Ungiltigerklärung der Ehe von Erfolg begleitet sein. Scheidungen werden nur bewilligt, wenn sich die beklagte Partei gegen die klagende in der Ehe vergangen hat.

C. B. — Wenn sich der Hauswirth weigert, die schadhaften Wasserröhren in Ordnung bringen zu lassen, so drohen Sie ihm mit einer Schadenersatz-Klage. Sollte die Drohung nichts fruchten, so führen Sie sie aus.

W. Frank R. — Die Postgesetze der Vereinigten Staaten von Amerika machen es zu einem strafbaren Vergehen, wenn der Absender von Drucksachen Randbemerkungen oder Erläuterungen in letztere hineinschreibt. Streichen Sie die fraglichen Artikel einfach an und lassen Sie die Erläuterungen in einem Briefe folgen.

L. 500. — Da die Sache viel zu verwickelt ist, um im Briefkasten der „Abendpost" eingehend und verständlich behandelt zu werden, so rathen wir Ihnen, sich persönlich zu unserem Rechtsberather zu bemühen.

P. L., Central Park Ave. — Zehndollar-Goldstücke vom Jahre 1847 haben keinen besonderen Werth, und die kupfernen 2 Cents-Stücke nicht. Drei Cents-Silberstücke aus den Jahren 1863 bis 1873 werden, je nach dem Jahrgange, mit 15 bis 65 Cents bezahlt, 2 Cents-Stücke aus Bronze vom Jahre 1872 bringen 5 bis 10 Cents, solche vom Jahre 1873 25 bis 75 Cents.

J. J., Marshfield Ave. — Die Verzinnung geschieht durch Eintauchen.

Chr. R., N. Halsted Str. — Ihre Mittheilung ist im Widerspruch mit den Berichten anderer Ohrenzeugen. Vielleicht haben Sie nicht Alles gehört, was der Redner gesagt hat.

Mehrere Leserinnen. — In Sachen „Reinlichkeit". Namenlose Zuschriften können nicht berücksichtigt werden. Der Name braucht nicht zur Veröffentlichung mitgetheilt zu werden, aber die Redaktion muß wissen, mit wem sie zu thun hat.

W. R., W. 22. Str. — Preußische Thaler aus dem 18. Jahrhundert werden, wenn gut erhalten, wahrscheinlich von Sammlern mit einem Aufgeld bezahlt werden, doch läßt sich dafür kein bestimmter Marktpreis angeben. Der Geldwerth eines preußischen Thalers ist gleich 3 Mark oder ungefähr 72 amerikanische Cents.

F. B., 21. Pl. — Die genannte Gesellschaft hat Treber (ausgezogene Malzhülsen der Bierbrauereien u. dergl.) getrocknet und zu Viehfutter verarbeitet.

Frau H. M., Robey Str. — Nach der sogenannten neuen Rechtschreibung, wie sie auf Betreiben der preußischen Regierung in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhundert von einer zu Berlin abgehaltenen Konferenz festgestellt worden ist, fällt das „h" nach „t" im Auslaut und in den Endungen „thum" und „thüm" fort; man schreibt also „mieten" statt „miethen".

H. S. — Der Mörder Lucchesi lebt noch, und zwar im Gefängniß zu Genf.

(Rechtsfragen beantwortet Herr Richard John, Rechtsanwalt, Zimmer 514, Tacoma-Gebäude, 131 LaSalle Str., Chicago, Ill.)

T. A. — Wenn man einer Bank Papiergeld übergeben hat, so kann man die Zurückgabe des Betrages in Gold nicht verlangen, sondern nur darum bitten. Die Bitte wird fast ausnahmslos gewährt.

E. O. Campbell. — Sie können das Bankerott-Gesetz jetzt noch in Anspruch nehmen. Sprechen Sie mit unserem Rechtsberather über die Sache.

B. K. — Wenn Sie von unserem Rechtsberather erwarten, daß er in einem anderen Staate erledigte Prozesse untersucht, so sollten Sie mindestens Ihren vollen Namen und Ihre Adresse angeben. Am besten ist es freilich, wenn Sie persönlich vorsprechen.

Mrs. H., 15. Str. — Wenn beide Parteien hier ansässig sind und der Beklagte durch den Sheriff vorgeladen ist, aber trotzdem auf eine Vertheidigung verzichtet, so kann eine Ehescheidung in ungefähr 6 Wochen erlangt werden.

Schweizer-Frauenverein.

Indem bereits bekanntlich alle Nationalitäten von Frauen-Vereinen in Chicago vertreten sind, so wollen nun auch die Schweizer Frauen und Jungfrauen nicht länger zurückstehen, um keine Ausnahme zu machen. Dieses war zwar ein längst gehegter Wunsch Vieler, eine Vereinigung zu gründen, wobei man sich gegenseitig zusammenfinden, nach vaterländischer Weise unterhalten, hilfsbedürftigen Mitgliedern in Noth, Krankheit und Sterbefällen leistehen könnte. Zu diesem Zweck haben sich vergangenen Mittwoch eine hübsche Anzahl Frauen der Ost- und Westschweiz in Knechts Halle, Nr. 340 Sedgwick Straße, eingefunden, um die ersten Schritte dabei zu unternehmen. Der Anfang ließ auf einen vielversprechenden Erfolg schließen, indem trotz des kalten Wetters bereits 25 Frauen ihre Namen zeichneten. Frau Knecht, als erstes Mitglied, stellte dem jungen Verein die Halle in liberaler Weise bis auf Weiteres zur freien Verfügung, welches mit Dank angenommen wurde. Dann wurde beschlossen, demselben den Namen Schweizer Frauenverein Helvetia zu geben; nachdem wurden folgende Beamte provisorisch gewählt: Präsidentin, Amalie Rebscher; Vize-Präsidentin, Ottilie Knecht; prot. Sekretärin, Anna Haber; Finanz-Sekretärin, Anna Hunkler; Schatzmeisterin, Lina Nelson; Führerin, Emilie Buckmann; Wache, Anna Limacher. Ferner waren noch die Damen Hedwig Arnet, Therese Adolf, Adele Kuklen und Maria Kyberth anwesend.

Die Sitten und Gebräuche des alten lieben Vaterlandes sollten hauptsächlich auch in der großen Republik beibehalten werden. Das Motto soll darum lauten: Wir wollen sein ein einig Volk von Schwestern, die Traditionen unserer Vorfahren ebenfalls in Ehren halten. Da auch Frauen und Jungfrauen, welche im Auslande geboren, jedoch durch die Eltern vom Schweizer abstammen, zur Mitgliedschaft berechtigt sind, so werden sich dadurch Helvetia und Columbia vereinigen. Der Eintritts-Preis ist bis jetzt so niedrig gestellt, damit es auch unbemittelten Frauen ermöglicht wird, sich anzuschließen; deßhalb sollten alle Freunde des schönen Alpenlandes nicht versäumen, die Gelegenheit zu benutzen, um auch im neuen Vaterlande die alte Heimath zu repräsentiren. Die nächste Versammlung findet am nächsten Mittwoch, den 19. Februar, Nachmittags 2 Uhr in Knechts Halle, Nr. 340 Sedgwick Straße, statt und sind dazu alle Diejenigen, welche beizutreten wünschen, herzlich willkommen. Anmeldungen nimmt ebenfalls Frau Knecht privat Nr. 334 Sedgwick Str. entgegen.

Wurzhütt'n.

Am letzten Sonntag hat es sich wieder gezeigt, daß die Wurzhütt'n sich unter der Leitung des beliebten Herrn Otto Bloechl zu einem der besten Vergnügungslokale emporarbeitet. Der Besitzer, welcher in allen Kreisen bekannt ist, scheut keine Mühe und Kosten, dem Publikum einen genußreichen Abend zu verschaffen. Morgen sind wieder gemüthliche Stunden zu erwarten, denn auf der Bühne erscheinen die beliebten Wiener Duettisten Geschwister Rehwald, die Soubrette Hirsch sowie der bekannte Salonkomiker Hans Huber mit seinen unübertrefflichen komischen Vorträgen. Schon die gelungene Ausstattung allein ist es werth, die Wurzhütt'n sich einmal zu besehen. Für ausgezeichnete Getränke und guten Imbiß ist gesorgt.

Dem unermüdlich thätigen Wirth Herrn Gustav Dieckmann ist es gelungen, seinem Künstlerpersonal eine neue Kraft hinzuzufügen in Herrn Paul Slüter, dem ein bedeutender Ruf von New York vorausgeht. Derselbe wird mit seinen ausgezeichneten komischen Vorträgen und Couplets die Lachmuskeln des Publikums rege halten und im Vereine mit den bekannten Sängerinnen Pepi Mahler, Gertrude Frey und Ida Cordt dem Publikum genußreiche Abende bieten. Deshalb auch diese Woche auf zum Tivoli Palmgarten, dem deutschen Familien-Konzertlokal, in welchem man sich nach der Woche Last und Arbeit an hübschen ernsten wie heiteren Gesangsvorträgen erfreuen und so recht von Herzen auslachen kann.

Ein Ausweg.

In der 21. Ward wird der Kampf, welchen die gleichzeitig aus dem Stadtrathe ausscheidenden Aldermen Minwegen und Goldzier um die demokratische Kandidatur führen wollten, muthmaßlich vermieden werden. Ald. Goldzier wird vielleicht seinen Wohnsitz aus der 21. nach der 22. Ward verlegen und dort als Kandidat aufgestellt werden.

Das Wasser.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes war heute Vormittag das Leitungswasser aus der Chicago Ave.- und der Hyde Park-Pumpstation brauchbar und aus allen übrigen Stationen gut.

* Stadtkämmerer McGann erklärt sich dagegen, daß die geplante „ländliche Reformschule für Knaben" nach dem sog. „Cottage-Plan" angelegt werde. Er meint, ein gemeinsames, großes Anstaltsgebäude würde in jeder Hinsicht besser und zweckmäßiger eingerichtet werden können. Das von dem Vollzugs-Ausschuß für die Gründung der Anstalt ernannte Sammel-Komite von 4500 Mitgliedern wird demnächst zu einer Versammlung einberufen werden, und zwar nach dem Coliseum.

* Richter Kavanagh verurtheilte heute den an State Straße etablirten Pfandleiher Harry Carris, der sich kürzlich schuldig bekannt hat, von dem farbigen Knaben Ernest Austin eine eingestandenermaßen gestohlene Uhr käuflich erworben zu haben, zu $890 Strafe. Nur sein bisher makelloser Ruf schützte Carris vor Zuchthausstrafe.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 15. Februar 1902.

551 Adler A	693 Lewandowski Kazimer
552 Armatys Jan 2	695 Liethowski Antoni
553 Ascherl Anna Mrs	696 Linz Lizzie Mrs
554 Babölonka Agnes	697 Linhardt Karel
555 Bajert John	698 Liß Franc
556 Balesiewez Stefan	699 Lichtenberg Anna ft
557 Baric John	700 Lilljeblad Mathilda
558 Biedrzycski Jasenty	701 Loewinberg Mr
559 Balen M	702 Lubart Chrip
560 Balezitis Juseph	703 Lypmann L
561 Baldyga Sewerin	704 Maca Zuzana
562 Batajtis Franc 2	705 Malecki W
563 Bauza Mateusz	706 Manova Roz:
564 Bagert John	707 Majewicz Juzup
565 Baqulis Kajemer	708 Maskwiak Wojciech
566 Becal Sam	709 Mhernik Mari
567 Betem Albert	710 Mirlnik Michal
568 Beier Matt	711 Migator Juliana
569 Bernstein Joe	712 Mikucicz Kazimer
570 Biatas Wojciech	713 Mitelman Sigmond
571 Blaszynski Wladyslaw	714 Mockus Domonikas
572 Bleiweiß Mr	715 Mocki Jozef
573 Boboski Stanislaw	716 Morkowski Stan
574 Bodzwich John	717 Mruszaz Katarina
575 Bohn Emma Mrs	718 Müller Bertha Mrs
576 Borgström Frank	719 Müller John
577 Borowcyk Franciszek	720 Mulschall T Mrs
578 Bremer Christian	721 Munzer Rudolf
579 Broton Jozef	722 Musrynski Marein
580 Buork W Mrs	723 Mysliewice Wojciech
581 Burmeci Michel	724 Myslewice Anna
582 Burhardt Franz	725 Nemanic Martin
583 Bulig Jakub	726 Niemiec Anna
584 Buzek Franc	727 Loftz Wilhelm
585 Byrne Mrs	728 Nioglik Katarzyna
586 Canter Morris	729 Nopej Helina
587 Cich Jozef	730 Norwid Adolf
588 Classen H W	731 Nowak Apolonija
589 Cohen Jacob	732 Nowak Tomasz
590 Cuenlick Pawal	733 Nowrot Walenty
591 Cyganaski Jakup	734 Obermayer Joseph
592 Cygan Wojciech	735 Oada Georg
593 Cyrek Jan	736 Ortlof Wojciech
594 Czajuceki H	737 Oskvarek Ludwina
596 Czachow Michal	738 Paulanskais P
597 Czaerkowski Julpus	739 Perth Edla Miß
598 Czernecki Aleksander	740 Peter Hermann
599 Czernecki Jakob	741 Petkewiczi F
600 Delinski John 2	742 Petrowski Isidor
601 Dobiczki Jozef	743 Petranski Adams
602 Doepfner Carl	745 Planrerka Alojzy
603 Dojs Marein	746 Pollak Stefan
604 Doll Louise Henrie	747 Polzin Mrs
605 Domienstie Waletema	748 Rak Dawid
606 Bragan John	749 Rapata Jan
607 Drossel Henry	750 Rezabek Frank
608 Dudor Adolf	751 Ridiki Joseph
609 Duper Jovan	752 Rohliku Joana
610 Dwornieck Stanislaw	753 Rose Annie Mrs
611 Dzeneotowski Jakub	754 Rosenthal J
612 Ebert Emil	755 Roß J T Mrs
613 Elston John	756 Bradkosz Jan
614 Faust John	757 Ruff John
615 Finger Mabine Mrs	758 Rueger August
617 Fintera Josef	759 Rumszus Anton
618 Fleme John	760 Rybicki Andrzy
620 Formanek Mayk	761 Sadlopk Wladak
621 Förster Emma Mrs	762 Sagat John
622 Frede Eduard	763 Saj Piotr
623 [illegible] Otto	764 Samuil L
624 Fresher John E L	765 Schallerer Anna Mrs
625 Fromm Isser	766 Schiffman Mr
626 Frys Michal	767 Schlägl Franz
627 Gaspodie Stovanny	768 Schmidt A Mrs
628 Gazda Jan	769 Schneider Otto
629 Genrich Albert Mrs	770 Schneider Chas
630 Gilis Jozapas	771 Schönfeld Wolf
631 Göbig Augusta	772 Schouler Frank
632 Gohl Karl	773 Schützner John
633 Goldinberg Seb	774 Schwarzenberg Henry
634 Goldberg Sarah Mrs	775 Seidler Sami
635 Goldstein M A	776 Sekava Charles
637 Granat John	777 Sereitu Jurgis
638 Gratsch Katharina Miß	778 Siebert Gottlob
639 Graubner Rudolf	779 Skeris Klemens
640 Grell Albert	780 Skirmont A
641 Grenke Emil	781 Slucznpice Jozef
642 Grimaldi Mariano	782 Slwialek Franajek
643 Grodzynski Paul	783 Soie Juro
644 Grzegorzewski Kostant	784 Sorix Joe
645 Gyorgy Nemet	785 Spreen Wilhelm
646 Hänggi Simon	786 Srzevlag Alexander
647 Hinsdorf Mrs	787 Staiulis Wilem
648 Hoffman P	788 Stanhewicz Taeden
649 Hoffmann Auguste	789 Stanislawski Jozef
650 Hrabal Anne Mrs	790 Stain J
651 Hruska Andrya	791 Stepanek Jozef
653 Hudtwalker H	792 Stiffon M
653 Hunter Kate Miß	793 Storr Edward Mrs
654 Huglam Thomas	794 Stork Charles
655 Jariak Edward	795 Straus Arthur
656 Jakalski Walenty	796 Stwolouski's M
657 Jaskula Marein	797 Swinecek Isydore
658 Jaroz Ewa	798 Szlogeris Julgoms
659 Junas Frank 2	799 Szopeak Anve
660 Kalski Antoni	800 Szumigraj Katarzyna
661 Karko Jan	801 Szuper John
662 Karwowski Apolinary	802 Tomaszewski Felikr
663 Kasnowski Mike	803 Tschemascher Marie
664 Kazinski Marein	804 Urban Juzep
665 Kinpelin Maika	805 Utinabjigh Joe
Klasura Jan	806 Valeth Margaretha
667 Koerl Anna Mrs	807 Van Hora Mrs
668 Kaufmann Louis	808 Von Tilse Mrs
669 Kollins A R	809 Bukfinic John
670 Koszek Johan	810 Walezynski Constantin
671 Kosylowski Jan	811 Walter Max
672 Kozevl Mariana	812 Warchut Wojciech
673 Krakaw Mr	813 Warnusta Stanislaw
674 Krebietke Joseph	814 Wartok Antoni
675 Kreitzer Robert	815 Wecki H
676 Kriger Salomon	816 Weiß Sami
677 Krota Agniszka	817 Westfall Eva
678 Krska John	818 Wilkin Peter
679 Krupa Karol	819 Wiczewska Anna
680 Kruswick Wojciech	820 Wizensky Fred
681 Krybus Jan	821 Wiekultis Patre
682 Kubisztal Honorata	822 Wlodkowski K
683 Kuch Josef	823 Wojeck Jozef
684 Kurttinen O	824 Wpiecki Mikolaj
685 Kurek Janacy	825 Zaborski Jan
686 Kwatkowski John	826 Zalesny Josef
687 Ladowska Franciska	827 Zalewski Jan
688 Laske Netin	828 Zelnis Kosimer
689 Lemke Williams	829 Zelenak Kristina
690 Levindon A	830 Ziffra Jakob
691 Levin A	831 Zolnac Michal
692 Lewin Mr	

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

Karl Kluge: $800 Schulden, $1200 Bestände.
Chester T. Linley: $60,000 Schulden, keine Bestände.
James E. Maues: $400 Schulden, $200 Bestände.
Louis Friedman: $7100 Schulden, $100 Bestände.
Martin Hensel: $500 Schulden, keine Bestände.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Amberg, John H., 34 J., 112 Honore Str.
Bender, Rachel J., 37 J., 11809 Dearborn Str.
Busack, Christian, 73 J., 3546 Emerald Ave.
Becker, Henry, 51 J., 91 Maud Ave.
Fetter, Lena, 44 J., 1330 Diversey Boulevard.
Groth, Fred, 40 J., 122 Orchard Str.
Holm, John A., 31 J., 502 W. Erie Str.
Otto, Johann F., 66 J., 1153 N. Lincoln Str.
Rambke, Hermann C., 46 J., 605 Van Buren Str.
Rieser, Samuel M., 64 J., 6605 Stewart Ave.
Schwabacher, Henrietta, 51 J., 3001 Michigan Ave.
Sternberger, John, 84 J., 525 28. Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Laura A. gegen John Howard, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Sophie gegen Abraham Cooper, wegen grausamer Behandlung; Anna gegen Andrew Emmerich, wegen Trunksucht; Charles E. H. gegen Mae Elvina Fish, wegen Ehebruchs; George L. gegen Mollie C. Cook, wegen Verlassens; Florence O. gegen Clifton J. Bingham, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Cornelia gegen Gerhard Groen, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Florence Ellen gegen George Wm. Roome, wegen Trunksucht und Verlassens; Kate L. gegen William O. Wolfe, wegen Verlassens; Gertrude E. gegen Joseph A. Barty, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Jennie J. gegen William Miller alias Müller, wegen grausamer Behandlung; Vera gegen Daniel E. Matheson, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Robert gegen Julia St. John Nolan, wegen Verlassens; Emma gegen Henry R. Snyder, wegen grausamer Behandlung; Lillian gegen Sylvester B. Morgan, wegen grausamer Behandlung; J. Bertrand gegen Nora Carr, wegen Trunksucht.

Marktbericht.

Chicago, den 15. Februar 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 84½—86½c; Nr. 3, roth, 81½—84½c; Nr. 2, hart, 76½—78½c; Nr. 3, hart, 75½—78½c.

Sommerweizen, Nr. 1, 77½—78½c; Nr. 2, 75½—78½c; Nr. 3, 70½—75½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.80—$4.00 das Faß; „Hard Patents", $3.60—$3.80; besondere Marken, $4.20.

Mais, Nr. 3, 59½—59¾c; Nr. 3, gelb, 60—60½c.

Hafer, Nr. 2, 43½—43¾c; Nr. 2, weiß, 45½c; Nr. 3, 44c; Nr. 3, weiß, 45—45½c; Nr. 4, weiß, 44—45c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.00—$13.50; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $11.00—$11.50; Nr. 3, $10.00—$10.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; do., Nr. 1, $8.00—$10.50; Nr. 2, $7.50—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Februar 75½c; Mai 78½c; Juli 78½c; September 78c.

Mais, Februar 59½c; Mai 62c; Juli 61½c; September 60½c.

Hafer, Februar 42½c; Mai 43½c; Juli 37c; September 32c.

Provisionen.

Schmalz, Februar $9.22½; Mai $9.40; Juli $9.50.

Rippchen, Febr. $8.37½; Mai $8.50; Juli $8.60.

Gepökeltes Schweinefleisch, Februar, $15.62½; Mai $15.87½; Juli $15.97½.

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste „Beeves", 1000—1800 Pfund, $7.00—$7.30 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves" und Export-Stiere, $6.40—$6.90; geringe bis mittlere Beef-Stiere, $5.60—$6.35; gute fette Kühe, $3.20—$4.25; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $6.50—$7.50; zur Zucht, gewöhnliche bis beste, $3.00—$5.25.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.35—$6.45 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute (Schlachthauswaare), $5.90—$6.30; ausgesuchte für Fleischer, $6.10—$6.40; sortirte leichte Thiere (150—195 Pfund), $5.70—$6.05.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $5.00—$5.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.25—$4.80; Lämmer, gute bis beste, $6.25—$6.75; geringe bis Mittelwaare, $5.00—$6.20.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.28
Nr. 1, per Pfund	0.24 —0.25½
Nr. 2, per Pfund	0.18 —0.20
„Dairy", Cooleys, per Pfund	0.22 —0.23
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.17½
„Ladles", per Pfund	0.16 —0.17
Backwaare, frische, per Pfund	0.17
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10 —0.10½
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American", per Pfund	0.11 —0.11½
Schweizer, per Pfund	0.12 —0.12½
„Blocks", per Pfund	0.12½—0.13
Limburger, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.09½—0.12½
Eier—	
Oier nachgeprüfte Waare, per Dtz. (Kisten eingeschlossen)	0.28½—0.29
Frische Waare, mit Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.28 —0.28½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.09½
Truthühner, per Pfund	0.10½
Enten, per Pfund	0.10 —0.10½
Gänse, per Dutzend	5.50—10.00
Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—	
Hühner, per Pfund	0.09 —0.10
Kapaunen, per Pfund	0.14 —0.15
Enten, gute bis beste, per Pfd.	0.11 —0.13
Gänse, beste, per Pfund	0.09 —0.10
Truthühner, per Pfund	0.12 —0.14
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund	0.06 —0.06½
60—75 Pfund Gewicht, per Pfund	0.06½—0.07½
85—100 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.08 —0.08½
100—110 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.09 —0.09½
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.12½—0.13
Bickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01½—0.02
Barsch, per Pfund	0.08 —0.09
Aale, per Pfund	0.06 —0.08
Wild—	
Enten, Mallards, per Dutzend	3.00 —5.50
Enten, „Canvasbacks", per Dutzend	6.00—10.00
Schnepfen, per Dutzend	2.00
Plover, per Dutzend	2.00
Kaninchen, per Dutzend	0.90 —1.00
Hasen, per Dutzend	1.25 —2.75
Opossum, das Stück	0.20 —0.35
Wilde Truthühner, per Pfund	0.12½
Wilde Gänse, per Stück	0.40 —0.60
Bärenfleisch, per Pfund	0.10 —0.12

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Greenings", beste, per Faß	4.50 —6.25
„Ben Davis", per Faß	3.00 —3.50
„Baldwins", Nr. 1	3.00 —4.00
„Jonathans"	4.00 —5.00
Bananen—per Gehänge	1.20 —1.50
Zitronen—California, per Kiste	2.00 —2.50
Messina, per Kiste	2.50 —3.00
Orangen—Floridas, per halbe Kiste	1.50 —3.25
California Navels, per Kiste	2.50 —3.25
„Grape Fruit"—Jamaika	5.00 —6.00
„Grape Fruit"—Florida	6.00 —8.00
Ananas, per Dutzend	3.00
Preißelbeeren — per Faß	6.50 —7.50
Trauben—	
Catawbas, Kiste mit 15 Körben	1.75
Kalifornische, 4 Körbe	1.00 —1.50
Malaga, per Fäßchen	5.00 —7.00
Erdbeeren, per Quart	0.40 —0.50

Gemüse.

Brüsseler Sprottenkohl, per Quart	0.12½—0.15
Rothe Rüben, neue, per Faß	7.00 —8.00
Kraut, die Tonne	18.00—22.50
per Faß, N. Y.	1.65 —1.75
Sauerkraut, 40 Gallonen	4.50
Mohrrüben, California, per Crate	1.00
Blumenkohl, California, per Crate	1.65 —1.75
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.30 —1.40
Zwiebeln, beste weiße, per Bushel	1.50
Radieschen, per Dutzend Bündchen	0.25 —0.40
Kopfsalat, per Korb	2.00 —3.00
Blattsalat, per Kübel	0.25 —0.35
Sellerie, Mich., feinste, 5—6 Dutzend	1.50 —1.75
Hiesige, per Dutzend	0.18 —0.30
Tomaten, kalifornische, 6 Körbe	3.00
Petersilie, per Dutzend Bündchen	0.40 —0.50
Rüben, neue, per Faß	2.50 —4.50
Spinat, per Faß	4.50
Pastinaken, per Faß	1.25 —1.35
Squash, die Tonne	40.00—45.00
Pilze, das Pfund	0.20 —0.40
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel-Kiste	5.00 —5.50
Wachsbohnen, per Bushel-Kiste	5.50 —6.00
Trockene „Peas", auserlesene, Bushel	1.58
„Medium"	1.52 —1.54
Braune schwedische	1.70 —1.75
Rothe „Kidneys"	1.75 —2.00
Kartoffeln, feinste Rurals und Burbanks, per Bushel	0.75 —0.79
Geringere Sorten, per Bushel	0.68 —0.73
Süßkartoffeln, per Faß	2.50 —4.50

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Beauford F. Darnell, Mary E. Rice, 23, 27.
James Marshall, Pauline Cameron, 22, 26.
Fred. F. Miller, Minnie Knirck, 29, 28.
David Hooker, Juliet E. Luce, 30, 23.
William S. Cherry, Olive J. Harvey, 21, 18.
Oscar E. Swanson, Mary Snay, 23, 20.
William McDougall, Nellie F. Fagan, 30, 30.
Ferd. J. Breitenstein, Adelene E. Jahn, 27, 21.
Eugene W. Ormond, Clara G. Leake, 34, 28.
Archie Bean, Carrie Huckleberry, 23, 18.
John S. Moorehouse, Cora P. Stuart, 23, 23.
Fred C. Pickard, Eleanor M. White, 29, 26.
Louis Larson, Cora Hemer, 48, 44.
F. C. Franke, Amanda Tiexyle, 28, 23.
Arvid Herd, Augusta Carlson, 31, 22.
Benjamin Atkinson, Jennie Carlson, 40, 40.
George Dairmen, Lizzie Riemann, 28, 28.
William Grimm, Agnes Knapton, 24, 18.
Jindrich Kocmond, Julia Strake, 21, 20.
Anders P. Anderson, Hedwig F. Carlson, 50, 42.
Henry J. Hipp, Tillie E. Eckland, 34, 24.
Claus G. Clauson, Tillie Anderson, 32, 31.
Charles H. Lund, Ellen Lundquist, 24, 23.
Otto F. Luedtke, Anna Woodrich, 24, 21.
Emil Beck, Libbye Simon, 26, 22.
Isadora L. Morris, Kittie Cohn, 23, 22.
Edward M. Osborne, Emma De Lonze, 26, 24.
Hendry Mittko, Katie Anderson, 34, 35.
Eli Delap, Grace Shattuck, 36, 33.
Lester M. Straube, Marien A. Wilson, 22, 18.
Leonard Swanson, Emma Johnson, 29, 25.
Stephen H. Macreading, Fannie McGuire, 40, 35.
Sidney B. Kent, Leonora Leary, 33, 29.
Edward Hovorka, Agnes Picha, 22, 20.
William Stanford, Ida M. Griffith, 29, 27.
Hermann Lemke, Emma Tegge, 24, 25.
George A. Price, Rosa Harper, 30, 25.
Jacob Preiß, Anna Heinbert, 25, 17.
Stephen Johnson, Ora B. F. Gish, 36, 32.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Hamilton Club, zweistöckiger Brick-Anbau, 176—78 Clark Str., $20,000.
J. C. Paquet, dreistöckiges Brickhaus, 6442 Madison Ave., $6000.
Frank Goodall, zwei anderthalbstöckige Framehäuser, 205—207 52. Ave., $3400.
C. H. Abbott, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 209—80 Winthrop Ave., $15,000.
Carl J. Johnson, zweistöckiges Brickhaus, 2797 N. Seeley Ave., $2800.
Anton Johnson, dreistöckiges Brickgebäude, 2145 N. Robey Str., $5000.
Andrew Sunden, zweistöckiges Brickhaus, 1437 Troy Ave., $1800.
W. F. Aike, einstöckiges Framegebäude, 1634 N. Ridgeway Ave., $1000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Second in Command".
Auditorium.—Thomas-Orchester.
Studebakers.—Castle Square Opera Co. — „La Boheme".
Dearborn.—„A King and a few Dukes."
McVickers.—„Lovers Lane."
Grand Opera House. — „The Unwelcome Mrs. Hatch".
Great Northern. — „Rudolph und Adolph".
Academy. — „Lost in the Desert".
Hopkins. — „Virginius".
Illinois. — „The New Yorkers".
Coliseum.—„Sportsman's Show".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Bauernfänger.

In einem besseren Restaurant am Hamburger Rathhausmarkt hatte neulich Abends der Kapitän eines im Hafen liegenden schwedischen Dampfers Platz genommen, als bald darauf ein elegant gekleideter Herr sich ebenfalls an demselben Tische niederließ. Zwischen bei den Herren war bald eine Unterhaltung im Gange, die so anregend war, daß sie sich bis gegen 11 Uhr Abends ausdehnte. Man beschloß, ein Cafe aufzusuchen. Der Elegante, der sich als Ingenieur Claus vorgestellt hatte, brachte ein in St. Pauli befindliches Cafe in Vorschlag, und dorthin begaben sich Beide in einer Droschke. Beim Eintritt in das Cafe wurde der angebliche Ingenieur von drei in der zum Hinterzimmer führenden Thüre stehenden, gleichfalls elegant gekleideten jungen Leuten begrüßt, die ihn und seinen Begleiter einluden, im Hinterzimmer Platz zu nehmen. Wenige Minuten später saßen alle fünf Mokka schlürfend, plaudernd am Tisch. Schließlich machte der angebliche Ingenieur Claus den Vorschlag, die Zeche auszuwürfeln. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Das „Knobeln" begann, und der sogenannte Ingenieur war der Verlierer, hiermit war aber die Würfelei nicht beendet. Zuerst wurden kleinere, dann immer größere Geldeinsätze gemacht. Der Kapitän, der anfänglich im Gewinn war, gerieth hinterher fortwährend in Verlust und sah sich schließlich um seine Baarschaft von 1800 Mark erleichtert. Nun schützten die Herren Müdigkeit vor und wollten sich entfernen. Da schöpfte der Kapitän Verdacht, daß er Falschspielern und Bauernfängern in die Hände gerathen sei. Kurz entschlossen verwehrte er der Gesellschaft das Fortgehen, schlug Lärm, und in wenigen Augenblicken waren zwei Schutzleute zur Stelle. Das vierblättrige Kleeblatt wurde, begleitet von dem Kapitän, direkt in's Bezirksbureau und vor den Revierstand geführt. Diesem waren die vier „feinen Herren" sämmtlich alte Bekannte, nämlich als Bauernfänger der schlimmsten Sorte. Der angebliche Ingenieur ist von Beruf Schlächter, die drei anderen Kumpane sind Kellner, Steward und Kommis. Als man den Gaunern zunächst die in den einzelnen Taschen vertheilten, dem gerupften Kapitän abgewonnenen 1800 Mark abgenommen hatte, visitirte man weiter, und hierbei fand man bei den Falschspielern mit Blei gefüllte Würfel; diese wurden beschlagnahmt, und die vier Angeklagten wurden in Haft abgeführt.

— Passende Modelle. — Herr (zum Panoptikumbesitzer): „Was sind denn das für Herren, die im Mißgeburtenkabinett herumzeichnen?" — Besitzer: „Das sind moderne Maler—die machen Studien!"

— Alles erhältst Du eher umsonst, als — Schmeicheleien.

— Mit dem Unglücklichen weinen ist leichter, als mit dem Glücklichen lachen.

Lokalbericht.

Fangen bei sich selber an.

Der stadträthliche Finanz-Ausschuß wird am Montag Vormittag mit der Durchberathung des von Kämmerer McGann ausgearbeiteten Budget-Entwurfs beginnen. Da in dem Entwurf auch die Bewilligung für den Finanz-Ausschuß selbst beträchtlich niedriger angesetzt ist, als in früheren Jahren, so sind die Mitglieder übereingekommen, in der Sparsamkeit mit gutem Beispiel voranzugehen. Es werden deshalb heuer nicht, wie es sonst üblich war, auf öffentliche Kosten allerlei delikate Sachen angeschafft werden, damit die Rathsherren sich bei ihrer wichtigen Arbeit von Zeit zu Zeit stärken und erfrischen können.

Polizeichef O'Neill ist von dem Komite aufgefordert worden, sich nunmehr bald zu entscheiden, welches von zwei Grundstücken an der State, nahe Taylor Str., die man für den Bau einer neuen Revierwache in's Auge gefaßt hat, ihm als geeigneteres erscheint. Die neue Revierwache soll die alte „Armory" auf dem Schulgrundstück an La Salle und Harrison Str. ersetzen, welche demnächst abgetragen werden muß. Das Schulgrundstück ist nämlich an die Firma Rand, McNally & Co. verpachtet worden, welche darauf einen stattlichen Hochbau für ihre große Druckerei errichten zu lassen beabsichtigt.

* Inspektor John C. Schubert klagt, daß sein Personal, welches — ihn selber mitgerechnet — nur aus fünf Köpfen besteht, viel zu schwach sei, um das Rauchübel in Chicago so gründlich zu bekämpfen, wie es wünschenswerth und nöthig wäre.

* Pfarrer White von Englewood hat beim Schulraths-Ausschuß für Grundstücke und Gebäude nachgesucht, daß die Versammlungssäle in den Schulhäusern ein Mal im Monat des Nachmittags „Elternklubs" unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden mögen. Um eine ähnliche Vergünstigung bittet er im Interesse von Schülerklubs, denen seiner Ansicht nach an jedem Freitag Nachmittag Klassenzimmer kostenfrei zur Benutzung überlassen werden sollten.

Nordseite Sängerhalle.

Dieses bekannte und beliebte Konzert-Lokal an der Nordseite hat sich unter Leitung des bewährten Eigenthümers, Herrn John Horsch, in letzter Zeit erheblich emporgeschwungen. Herr Horsch versteht es durch sein liebenswürdiges Benehmen gegenüber den Gästen, sowie durch Engagement von guten Kräften, sich die Gunst des deutschen Publikums zu erwerben. Für heute und morgen ist ein besonders reichhaltiges Programm aufgestellt. Frl. Zilla Volmer, die allgemein beliebte deutsche Soubrette, ist von ihrem Engagement in Milwaukee zurückgekehrt und tritt nun wieder in der Nordseite-Sängerhalle auf. Ferner ist Frl. Della St. Clair, eine ausgezeichnete deutsche und englische Sängerin, gewonnen worden. Auch der beliebte Komiker Herr Tony Zimmermann hat sich wieder eingefunden und gibt seine urkomischen Kouplets, Soloscenen und Duette mit Frl. Zilla Volmer zum Besten. Also auf zur Nordseite-Sängerhalle, 254 E. North Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Geschäftsführer mit $800—$1000 Garantie. 213 Fremont Str.

Verlangt: Junger Mann in der Küche. 641 N. Clark Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 1230 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Junge im Alter von 16 Jahren, der ein Geschäft erlernen will. R. Selby, 124 Süd Clark Str.

Verlangt: Porter, Waiter und Lunchmann für Saloon und Restaurant. Sofort antreten und stetiger Platz. 876 Milwaukee Ave., Schoenhofen's Halle.

Verlangt: Erfahrener Junge an Spring Couches, sowie ein Lehrling. 479 Madison Str.

Verlangt: Aelterer Porter, der auch Bartenden kann. 135 West 22. Str.

Verlangt: Junger deutscher Mann, ledig, findet einen Platz als Hilfs-Janitor auf der Nordseite; muß Fenster putzen und etwas von der Dampfheizung verstehen. Adr.: S. B. 63 Abendpost.

Verlangt: Guter Porter. 138 W. Harrison Str.

Verlangt: Tüchtige Lebensversicherungs-Agenten. Zu erfragen 296 Center Str.

Verlangt: Junger Mann für Pferd und Wagen und um sich allgemein nützlich zu machen. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann, an Cakes zu helfen. 440 Webster Avenue.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 304 Ost North Avenue.

Verlangt: Junger Mann für Haus- und Stallarbeit. Nur fleißige Leute mögen sich melden. 5040 State Str., im Laden.

Verlangt: 15jähriger Junge in einer Apotheke. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann im Saloon und Restaurant. 562 N. Halsted Str.

Verlangt: Knaben, 14 bis 17 Jahre alt. Gute Stellung für Tag- oder Nachtarbeit. Nehmt Lake Str. Hochbahn und elektrische Bahn nach American Can Company, Maywood. 15—22fb

Verlangt: Gute Agenten und Kollektoren. Dauernde und angenehme Stellung. Agenten, welche schon im Versicherungsfach thätig waren, bevorzugt. 8—12 Uhr, 191 S. Clark Str., Zimmer 21. samomi

Verlangt: Brotbäcker, zweite Hand. 471 Wells St.

Verlangt: Junger deutschgelernter Klempner, frisch eingewanderter vorgezogen. Nachzufragen Abends.—191 Webster Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein sauberer Junge, nicht unter 16, um im Grocery-Store mitzuhelfen. Nachzufragen Montag Morgen nach 8 Uhr. 365 N. State Str.

Verlangt: Ein zweiter Barkeeper, muß gut Bier zapfen können und das Aufwarten verstehen. Adr.: K. 620, Abendpost. saso

Verlangt: Fleißiger junger Mann als Bartender, muß auch Porter-Arbeit verrichten. 42 S. Clark Straße, Basement.

Verlangt: Nordseite-Mann mittleren Alters oder ältlich, thätig und intelligent, als Kollektor und Agent. Empfehlungen. Adr.: W. 832 Abendpost.

Verlangt: Erster Klasse Tischler für innere Haus-Tischlerarbeit; außerhalb der Stadt. Nachzufragen Sonntag. William Goodjohn, 24 Plum Str. ss

Verlangt: Stetiger Mann oder Junge zum Geschirrwaschen und sonstige Arbeit. Nachzufragen 27 West Lake Str., im Lunch-Room.

Verlangt: Erster Klasse Drechsler in Sägemühle außerhalb der Stadt. Nachzufragen Sonntag bei William Goodjohn, 24 Plum Str. saso

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer. 219 West 12. Str.

Verlangt: Ein guter Junge in der Bäckerei, um an Cakes zu helfen. 256 West North Ave.

Verlangt: 2. und 3. Hand an Cakes. 6846 Süd Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Hufschmied, der auch Wagenarbeit versteht. 2585 Lincoln Ave.

Verlangt: Färber. Nachzufragen Sonntag Vormittag. 3034 Wentworth Ave.

Verlangt: Butcher nach Wisconsin zum schlachten und Wurstmachen; mit gutem Zeugniß. Nachzufragen Sonntag Nachmittag, 6203 S. Green Straße, 2. Flat.

Verlangt: Erster Klasse Stock Cutter an Haus-Tischlerarbeit in Hobelmühle außerhalb der Stadt. Nachzufragen Sonntag in 24 Plum Str., William Goodjohn. saso

Verlangt: Ein junger verheiratheter deutscher Mann mit kleiner Familie, frisch eingewanderter vorgezogen; muß mit Pferden umgehen können, für allgemeine Arbeit am Platze, bei guter Herrschaft. Guter Lohn für den rechten Mann. Muß auf dem Platz wohnen. Vorstadt Oak Park. F. Prieß, 221 W. Ontario Str. didoja

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und Bestellungen abzuliefern. Nachzufragen 4312 State Str. frsa

Verlangt: Ein guter Office-Junge. $3 die Woche. Adr.: K. 611 Abendpost. frsa

Verlangt: 10 Arbeiter für Gießerei. Stetige Arbeit. 164 Ost Van Buren Str. frsa

Verlangt: Männer an Holzsägen. California und Addison Ave., Mr. Beyer. frsa

Verlangt: Mann, gut bekannt auf der Nordseite, gute Flaschenbier-Route abzufahren, auf Kommission zu arbeiten. Nachzufragen: 2342—48 LaSalle Str. frsa

Verlangt: Butcher, um Orders abzuliefern, 18 bis 20 Jahre alt. 1152 Sheffield Ave. frsa

Verlangt: Messing- und Stahl-Graveure an Dies. Adr.: W. 821 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Ein Koch erster Klasse. Man melde Lohnanspruch. Die besten Empfehlungen werden verlangt. Adr.: St. Joseph Post, 314 Francis Straße, St. Joseph, Mo. dofrsa

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Ablieferer von Büchern und Zeitschriften. Muß englisch verstehen und Sicherheit stellen können. Verdienst $9 bis $12 die Woche. Mai, 146 Wells Str. dofrsa

Verlangt: Ein guter lediger Gärtner. 350 Melrose Str. dofrsa

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher und Zeitschriften für Chicago und auswärts. Mai, 146 Wells Str. 3feb,1mt,X

Verlangt: Junge in Apotheke. 1934 Evanston Av., nahe Wilson Ave. Hochbahnstation. 10fb,1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Waisters und Maschinen-Operators für auswärts. Zu erfragen: 141 Illinois Str., Samstag und Sonntag den ganzen Tag. frsa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Weinküfer.
Gesucht: Erfahrener Kellermann, der sein Fach in Deutschland erlernt hat, spricht gut englisch, Stadt-Empfehlungen, sucht dauernde Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Adr.: H. Beyer, 125 N. Clark Str.

Gesucht: Bäcker, gute dritte Hand an Brot, sucht Arbeit. 36 Dean Str.

Gesucht: Guter Koch sucht Stelle. John Mondik, 43 Rose Str. saso

Gesucht: Ein tüchtiger Buchhalter (d. e.) wünscht noch für einige Stunden des Tages Beschäftigung als solcher bei kleinem Geschäftsmanne oder Fabrikanten. Offerten unter K. 603 Abendpost erbeten.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Biscuits sucht Stelle als Vormann. Adr.: W. 840 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger deutscher Schuhmacher sucht guten stetigen Platz. J. P., 2891 Grand Avenue.

Gesucht: Klavierspieler sucht Beschäftigung am Tage oder Abends. Adr.: K. 617 Abendpost.

Gesucht: Porter wünscht Arbeit. Adr.: K. 602, Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Brot- und Cakebäcker sucht stetige Stelle. 124 Colorado Ave. frsa

Gesucht: Junger gebildeter Deutscher von angenehmem Aeußeren sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Hugo Rudman, 564 S. Center Ave. frsa

Gesucht: Selbstständiger Brotbäcker sucht Arbeit. — Adr.: K. 605 Abendpost. frsa

Gesucht: Aelterer Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung im Saloon; thut jede Arbeit. Adr.: K. 628 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Aermel-Einrücken und einige zum Taschenmachen an Shopröcken. 655 Wellington Str.

Verlangt: Mädchen, um die Herstellung von seidenen Waists zu erlernen. Lohn während der Lehrzeit. Erfahrene Waist-Macher verlangt. 127 Market Straße, 4. Floor.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Damenröcken. Guter Lohn. 686 N. Ashland Ave. saso

Verlangt: Mädchen, um Kleider machen und das Zuschneiden zu erlernen. Mrs. Madsack, 743 Clybourn Avenue, im Maskengeschäft.

Verlangt: 3 gute Nähmädchen bei Hand, um im Schneidergeschäft Röcke zu finishen. Albert Bach, 146 Perry Str., Ecke Dunning.

Verlangt: Mädchen und Frauen, um das Kleidermachen in ganz kurzer Zeit zu erlernen. 444 N. Robey Str.

Verlangt: Junge Dame, katholisch, für Office-Arbei. Muß systematisch sein und etwas Erfahrung haben. Adr.: K. 615 Abendpost. saso

Verlangt: Maschinenmädchen und Handmädchen, sowie Lehrmädchen. 256 Hastings Str. samodi

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks, sowie Finishers. 37 N. Center Ave. saso

Verlangt: Eine gute Trimmerin an steifen und weichen Hüten. Guter Lohn und beständiger Platz. Union Hat Factory, 902 Milwaukee Ave.

Verlangt: 1000 Mädchen zum Häkeln von Shawls. 732 W. North Ave. sa,mo

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Canvaß-Röcke. E. C. Cook & Bros., 49 Ost Kinzie Str. sasomo

Verlangt: Erfahrene Skirtmacher und Finishers. Guter Lohn. Stetige Arbeit. R. G. Barrett & Co., 225 Market Str. 15feb,1wX

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 858 West 20. Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen um das französische Kleidermachen und Zuschneiden bei deutscher Dame innerhalb drei Monaten gründlich zu erlernen. Madame Thomas, 197 W. Division Str. 18ja1Msasomo

Verlangt: Erfahrene Mädchen oder Frauen zum Sortiren neuer Lumpen. 79 Market Str. frsaso

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an feinen Hosen, Mädchen zum Nähen an Hinter- und Vordertaschen und ein Mädchen an Tögin oder Rügl Maschine. Gute Bezahlung. Zahltag jede Woche. 561, 21. St., im Store. Westseite. frsamo

Verlangt: Sofort, Finishers an guten Hosen. 1744 N. Leavitt Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen von 17 bis 19 Jahren, das Haar-Geschäft und -Frisiren zu erlernen, oder solche mit etwas Erfahrung, sich aufzuarbeiten. Koehl's Haar-Geschäft, 69 Wabash Ave. dofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen für Taschenmachen in Futter an Röcken. 493, 14. Place, Ecke Throop Str. 10fb,1w

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Knaben-Röcken und Westen. Nachzufragen im Store, 852 Lincoln Ave. 10fb,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 844 N. Halsted Str.

Verlangt: Frau ohne Anhang für leichte Hausarbeit. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Haushälterin in den 30er Jahren; mit Geschäftskenntnissen vorgezogen. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen in Saloon und Restaurant.—562 N. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 887 W. North Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen, um im Haushalt zu helfen. 387 Sedgwick Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und zur Aushilfe im Store. Guter Lohn. 1011 W. Fullerton Ave., Logan Square.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. 647 Albany Ave., Ecke Douglas Boulevard.

Verlangt: Zweite Köchin. Schiller-Cafe, 103 Randolph Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit in kleiner Familie. 1446 Newport Ave., 3. Floor.

Verlangt: Erfahrene Lunch-Köchin im Saloon. 183 Wells Str., Top Floor. saso

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 699 North Park Avenue, nahe Wisconsin Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 4, in nördlicher Vorstadt. Guter Lohn. Adr.: W. 829 Abendpost. saso

Verlangt: Haushälterin wo die Frau fehlt; gutes dauerndes Heim für anständige Person. 5319 Laflin Straße.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Riebe, 430 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 813 Belmont Ave., 1. Flat.

Verlangt: Frau, nicht unter 45 Jahre alt, um auf ein 14 Monate altes Kind aufzupassen. Gutes Heim. H. Goebel, 71 Keenon Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 206 Washburne Ave. sasomo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Berlinger, 385 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1734 Lincoln Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen, allenfalls Geschwister, ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit Wäsche, Gehalt $5 pro Woche. Gutes Heim für richtige Person. Empfehlungen nothwendig. — Auch ein Mädchen als Kindermädchen für 2 Kinder, 3 resp. 4 Jahre. Gehalt $3 bis $4 per Woche. Vorzusprechen so bald als möglich. 911 West Adams Str. frsaso

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3183 Wallace Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau in Restaurant. — Fred Klimt, 153—155 West Randolph Str., Basement. frsaso

Verlangt: Deutsches katholisches Mädchen für Hausarbeit. Wochenlohn $3.50. Näheres bei Frau Kirschner, 662 W. North Ave. frsaso

Verlangt: Eine tüchtige Lunchköchin und ein Mädchen für Küchenarbeit. 3249 N. Clark Str., Ecke Leland Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Dampfheizung. 1303 Milwaukee Ave., 2. Flat. frsa

Verlangt: Ein starkes Mädchen zum Geschirrwaschen. Muß an Short Orders kochen helfen. $4.50, Zimmer und Board. 451 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, die kochen kann und die Hausarbeit versteht. Süddeutsche vorgezogen. Keine Kinder. 159 Milwaukee Ave., Saloon. dofrsa

Verlangt: Ein norddeutsches Mädchen, um auf 2 Kinder von 3 resp. 4 Jahren aufzupassen. Vorzusprechen: 135 Adams Str., Zimmer 417, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr. frsa

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren für Hausarbeit. 2 Personen. Adr.: K. 606 Abendpost. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1457 Addison Str. frsa

Verlangt: Eine Person in mittleren Jahren als Haushälterin auf einer Farm. Keine Wäsche. Zu erfragen: 42 S. Franklin Str., oben. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 6623 Woodlawn Ave. dofrsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das englisch spricht, für zweite Stelle. 716 Fullerton Ave., nahe Clark Str. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit.—19 Wisconsin Str., Flat 8. dofrsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, um die Aufsicht über zwei Knaben im Alter von 6 und 9 Jahren zu übernehmen; muß fließend englisch und deutsch sprechen und Näharbeit verrichten können; Referenzen verlangt. Nachzufragen sofort. 4732 Grand Boulevard. dofrsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. 1089 Winnemac Ave., Argyle Park. Carefare vergütet. dfsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 per Woche. 306 S. Taylor Ave., Oak Park. midofrsaso

Verlangt: Deutsches Mädchen oder ältliche Frau für allgemeine Hausarbeit. Gutes für rechte Person. 5284 Union Ave. 22ja*

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 4ap*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Anständige Frau oder älteres Mädchen als Haushälterin. 207 Melrose Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; Lohn $3. 635 Fletcher Str.

Verlangt: Eine gute Laundreß für eine Privat-Familie; gute Referenzen; Lohn $5 bis $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Haushälterin für einen Wittwer mit 2 Jungen; Lohn $4. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Haushälterin für einen Wittwer. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit für Nord- und Südseite. Lohn $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 902 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen; gutes Heim. Nachzufragen in 1487 Smalley Court, nahe Wrightwood und Kimball Ave., Logan Square, Nordwestseite.

Verlangt: Ein ungarisches oder slavisches Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 164 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Ein Wittwer in mittleren Jahren wünscht eine Haushälterin in mittleren Jahren; 4 in der Familie, das Jüngste 11 Jahre alt; am liebsten eine Person, die ihren eigenen Haushalt zu führen wünscht. Weiteres schriftlich. Adr.: William Herzog, Sterling, Ill.

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin: kleine Familie; guter stetiger Platz. 1156 12. Str., oben.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1333 Rokeby Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 50 Wisconsin Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 731 Larrabee Straße, nahe Lincoln Avenue. saso

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und zur Hilfe in der Küche. Guter Lohn. 141 West Washington Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 36 MacReynolds Str.

Verlangt: Mädchen oder alte Frau für Hausarbeit. 94 Fowler Str., 2. Floor.

Verlangt: Köchinnen, Geschirrwäscher, Haus- und Zimmermädchen finden Stelle bei Frau Mayer, 144 S. Halsted Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Sonntags offen.

Verlangt: Mädchen, Geschirr zu waschen. Keine Sonntagsarbeit. 1684 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1022 Hood Avenue. Man nehme Evanston Car bis Hood Avenue. 15feb1w

Verlangt: Frau bei einer Wöchnerin; muß etwas Hausarbeit thun. Adresse: W. 898 Abendpost.

Verlangt: Gute deutsche Köchin. 933 N. Clark Str., im Restaurant.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 584 LaSalle Avenue.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Waschplätze. 172 Center Str., im Basement.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Putzen. Mrs. Pohl, 94 Burling Str.

Gesucht: Eine gute Köchin sucht Stellung in einer Privatfamilie; keine Wäsche. 524 N. Park Avenue, 2. Flat.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Platz, um Zimmer zu reinigen und Betten zu machen. Zu erfragen 250 Clybourn Ave., im Store.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle in Restaurant oder Businesslunch. Adr.: K. 616 Abendpost. samo

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stellung für Hausarbeit in kleiner Familie; geht auch zur Pflege bei Kranken. Bitte selbst vorzusprechen. 979 N. Washtenaw Ave., nahe West North Ave. dofrsa

Gesucht: 2 junge Mädchen suchen Stelle für leichte Hausarbeit. 4843 Justine Str.

Gesucht: Frau, 25, wünscht Arbeit in Laundry. Elis. Glas, 164 Canalport Ave.

Gesucht: Krankenwärterin sucht Stellung. 725 Wells Str. dofrsa

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Stelle bei Kranken. Besorgt auch Hausarbeit. Zu erfragen: 150 Augusta Str., zwischen Noble Str. und Ashland Ave., vorne, 1. Flat. dofrsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd für Bäcker oder Grocery. 1014 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Edelroller. 175 Dayton Str.

Zu verkaufen: Arbeitspferd, doppeltes Geschirr, Sandwagen, Topwagen, Buggy, leichtes Pferd. — 753 Clybourn Ave.

Ausverkauf: 3 Arbeitspferde, billig, leichtes doppeltes Geschirr, 3 einfache Messing-Geschirre, ein Peddler-Wagen. 140 Perry Str., hinten.

$25 kaufen äußerst gesundes Pferd. 101 Ward St.

Zu verkaufen: Pferd, 4 Jahre alt, fehlerfrei, billig. 711 Jefferson Str. nahe 18. Str.

Zu verkaufen: St. Bernard-Hündin und 3 Junge billig. Stammbaum. 1537 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Sofort, 3 gesunde Pferde, billig; muß verkaufen wegen Krankheit. 278 Blackhawk Str., nahe Paulina und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt Str. und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein Pferd, 1150 Pfund schwer. — 154 Willow Straße.

Zu verkaufen: Gutes Delivery-Pferd, Expreß und Buggy-Geschirre. 203 Dayton Str., hinten.

Zu verkaufen: Junge Bernardiner-Hunde, $5.00. 67 Clybourn Ave.

Kanarien-Hähne, Roller, billig. 6412 Carpenter Str., Baacke. 1,8,15,22fb,1mz

Singende Kanarienvögel, sprechende Papageien, Goldfische u. s. w., gute Auswahl und niedrigste Preise, bei Kaempfer, 88 State Str. 9jaX*

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ausverkauf aller Hausgeräthe, ungeachtet der Preise. 535 Garfield Avenue, 2. Flat. Lincoln Park. Sonntags offen.

Zu verkaufen: Guter Kochofen, $7, Heizofen, $3. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eine fast neue Schwarzwälder Uhr, billig. 1363 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Ein Mantle-Foldingbett ($6) und eine eiserne Bett-Spring ($1). 514 Washington Boulevard, nahe Ashland Ave. frsaso

Zu verkaufen: Furniture Set, Parlor-Ofen, Bureau und Spiegel, wegen Abreise, billig. 1876 N. Hoyne Ave. frsa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $75 kaufen ein feines Lyon & Healy Upright-Piano; großer Bargain. 599 W. 12. Str.

$110 kaufen ein feines Kimball Upright Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 10fb,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery- und Butcher-Fixtures, sowie Store zu vermiethen. 823 W. North Avenue.

Zu verkaufen: Mehrere große Heckkäfige. 87 S. Market Str.

Zu verkaufen: 16X20 Voigtländer Linse, Kopfständer, Druckrahmen, 15zöll. Burnisher, Schaukästen u. s. w. 233 Blackhawk Str., 1. Flat, Front.

Zu verkaufen: Solides eichenes Möbel-Holz, $2.50 per Wagenladung. Bestellungen per Post ausgeführt. 586 West Erie Str.

Zu verkaufen: Eine Patent Butcher-Eisbox, 9X9. 154 Ost Belmont Ave. frsa

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. — Wittwer, 45 Jahre, mit eigenem Geschäft, sucht Lebensgefährtin, älteres Mädchen oder Wittfrau von sanftem Gemüth und gutem Charakter; selbige hat Gelegenheit, als Haushälterin bei Lohn sich von Allem zu überzeugen; katholische bevorzugt. Adr.: K. 625 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein anständiger, gebildeter, strebsamer deutscher Wittwer, mittleren Alters, ohne Kinder, mit etwas Vermögen, gesund, schlanke Figur und sanften Charakters, sucht eine Lebensgefährtin, kinderlose Wittwe oder Mädchen Anfangs oder Mitte der Dreißiger Jahre zu heirathen. Agenten verbeten. Offerten mit Angabe der Verhältnisse und des Alters unter K. 604 Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwer, Mitte der Vierziger, mit fester Stellung und Gehalt, sucht die Bekanntschaft eines ehrlichen und rechtschaffenen Mädchens von 37 bis 40 Jahren, zwecks Heirath zu machen. Etwas Vermögen erwünscht. Adr.: W. 839 Abendpost.

Heirathsgesuch. Strebsamer Mann, aufrichtigen Charakters, mit $500 Baar, sucht zwecks Heirath und Gründung eigener Existenz die Bekanntschaft eines älteren häuslichen Mädchens, nicht über 36. Muß gewillt sein, auf dem Lande zu wohnen. Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse erbeten unter W. 831 Abendpost.

Nähmaschinen, Bicycles rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Wheeler & Wilson-Nähmaschine, nur $3. Vorzusprechen Sonntag. 448 Nord Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Domestic-Nähmaschine, billig. 651 Barry Avenue.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave.; Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 3jaX*

Braucht Ihr Geld? — Wir verleihen Geld an salarirte Männer und Damen, auf ihre einfache Unterschrift, zu den niedrigsten Raten, ohne jede Sicherheit. Leichte Abzahlung. Sprecht bei uns vor. — Mason Investment Co., 135 Adams Str., Ecke Clark Str., Zimmer 1209. 6fbX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht.—William Freudenberg & Co., 140 Washington Str. Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 2jan,*X

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 24dzX*

„Keine Kommission. Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan,*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: W. 885 Abendpost. 2ja*

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen zu niedrigsten Raten. Oscar Rabe, 250 West Chicago Ave. 25jan,samomilmt

Zu verleihen: $1600 oder getheilt auf Grundeigenthum; keine Unterhändler. Adr.: X. A. 42, Abendpost.

Zu leihen gesucht: $2000 auf gute Sicherheit. — Adr.: K. 631 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach Californien und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig; ebenfalls Ansprachen, Gelegenheitsreden deutsch und englisch angefertigt. Abends vorzusprechen oder adressirt: 337 Hudson Ave., 1. Flat. 25fp,X*

Photographien. — Für beste Arbeit und billigste Preise kommt zu „Johnson", 113 Ost Adams Str., gegenüber dem neuen Postofficegebäude. Sonntags offen. 16ja,dosadi,1m

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 17jan,1mtX

Damen- und Herren-Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Crane's, 167 Wabash Ave. 9fp,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Albert A. Kraft, deutscher Advokat und öffentlicher Notar, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

K. 636. — Theile Ihnen mit, daß ich Sie Mittwoch, den 19., Abends 8 Uhr, an dem von Ihnen bestimmten Platz zu treffen wünsche.

Achtung, deutsche Hod Carriers!—Am Mittwoch, den 19. Februar Spezial-Versammlung. Verhandlung über das neue Agreement mit der Masons & Builders Association. Alle Mitglieder sollten anwesend sein. sadi

Große Massenversammlung des „Brooderhood of Linseed Oil Mill Workers of America" am Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags 2 Uhr, in 446 West 12. Straße. Aufnahme von Mitgliedern frei. saso

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddja*

Freier Unterricht in Holzbrandmalerei (Pyrographie). Anmeldungen von 9 bis 6 Uhr, 659 North Park Ave. 14fb,1wX

Gründliche Nachhilfe in Schulfächern im Hause der Schüler, sowie englischer und deutscher Sprachunterricht wird ertheilt. Adresse: K. 612, Abendpost. samo

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French.
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von mir borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str. 28iaX*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 1ju*
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office. 534 Lincoln Ave., Lake View.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesichts- und Körper-Massage. 867 Milwaukee Avenue. Daselbst wird Unterricht ertheilt.

Kneipp-Kur, Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt. Dr. Rothschild, Direktor. 2011 Wabash Ave., Chicago. 14sepjami*

Indian Treatment Institute, 351 Wells Str., Tel. Black 1427. — Einfaches sicheres Heilmittel gegen alle veralteten Krankheiten sind Indian Baumrinden-Bäder. 8ja,1mX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 1janX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 22—23 McVicker Theater-Gebäude. 19jlX*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Delikatessen-Store. Keine Agenten. 479 W. Belmont Ave. sa,so

Zu verkaufen: Gute Bäckerei (Ladenkundschaft). Veränderungshalber. Zu erfragen 90 Willow Str.

Zu verkaufen: Hotel mit 24 Zimmern. Dampfheizung, alles vermiethet, $350. Eigenthümer: 86 Wells Str., 1. Floor.

Zu verkaufen: Das bestgehende Restaurant mit 30 Zimmern in Verbindung, meilenweit kein solches, immer Alles besetzt, garantirter Reingewinn $3500 per Jahr, wegen Zurückziehens vom Geschäft, billig für Baar, wenn diesen Monat verkauft, lange Lease, billige Miethe. Ueberzeugt Euch. Keine Agenten. — Adr.: W. 814 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine gutgehende Huf- und Wagenschmiede, Wohnung obenauf, billig. Adr.: W. 830 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit Boarding-Haus wegen Sterbefalles, billig. Elisabeth Richter, 1612 State Str.

Zu verkaufen: Ein Putzgeschäft, sehr billig. 396 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein guter Cash Grocery Store, alter Platz; geeignet für polnisch sprechenden Mann. 847 N. Ashland Ave. 8,15feb

Zu verkaufen: Bäckerei, Nordseite, sehr profitabel, in feiner Nachbarschaft, Pferd, Wagen und Buggy, Alles was zum Geschäft gehört. Es gibt keinen besseren [illegible] für einen tüchtigen Mann, der sein Geschäft versteht. Adr.: Wm. Gagel, 84 Evanston Ave. frsa

Zu verkaufen: Boardinghaus, umgeben von vielen Fabriken, wegen Alleinstehens der Frau. Babbelier, 1527 Lowe Ave., Chicago Heights.

Zu verkaufen: Eckſaloon nahe der West Chicago Polizeistation. Joseph C. Marson, 652 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Grocerystore. Muß verkauft werden. Billig, wenn gleich genommen. 2055 N. Paulina Str. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei mit $37 täglicher Store-Einnahme, verkaufe billig, wenn sofort genommen. Nachzufragen: 2547 Halsted Str., Store. mdofrsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Theilhaber mit $1000 gesucht in sehr gutzahlendem Geschäft. Beste Sicherheit. Adr.: W. 896 Abendpost.

Gesucht: Geschäftstheilhaber mit $3000 Kapital. Derselbe hat nichts dabei zu thun, als in seinem Interesse das Geschäftsbuch von Zeit zu Zeit zu kontrolliren. Volle Garantie für das angelegte Geld. Ganz gleich, ob Mann oder Frau. Adr. W. 848 Abendpost.

Partner verlangt, Gärtner, mit etwas Kapital, für Gemüse-Gärtnerei. Lediger Mann vorgezogen.—Adr.: W. 836 Abendpost. frsaso

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Mehrere Eck-Stores für Saloon- oder Liquor-Geschäft. Nachzufragen: National Brewing Co. dofrsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren. 217 Clybourn Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost. 256 Mohawk Str. 2. Flat.

Zu vermiethen: Helle Zimmer. $1 pro Woche, deutsches Boardinghaus. 367 Larrabee Str.

Eine Frau wünscht Roomers. 429 Clark Str.

Frau wünscht ältlichen Mann in Board. 682 West Jackson Boulevard.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 150 La Salle Ave., Top Floor, nahe Erie Str., Nordseite.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Haus mit langer Lease, passend für Saloon mit Vereinshalle, in deutscher Nachbarschaft. Offerten unter W. 834 Abendpost. saſon

Gesucht: Ein deutscher Wittwer mit Sohn suchen anständiges Boardinghaus, bei einer ältlichen Wittwe, Südseite vorgezogen. Adr.: K. 618 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Warmes möblirtes Zimmer, zwischen Division Str. und North Ave. Adr.: K. O. 254 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer mit Closet, für Herrn, Nordseite, Privatfamilie, wo wenig oder keine Roomers sind. Adresse mit Preisangabe unter: K. 630 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. Zimmer 844, 79 Dearborn Str.; Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

William Henry, deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei. Zimmer 1241—1243, Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 8feb,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fbX*

Freies Auskunfts-Rechts-Bureau.
Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne kollektirt. Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 3jp*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen für Chicago Flats: 95 Acker Farm in Adams County, Wisconsin, nahe Lyndon Station, mit guten Gebäuden, Stock und Inventar. 60 Acker kultivirt, 35 Acker Holzland und Wiese. Preis $3000; schuldenfrei. Kann noch „Cash" hinzufügen. Wm. Fricke, 84 La Salle Str., 803.

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, 45 Acker unter Pflug. $1800. Dettmer, Manston, Wis.

Verlangt: Chicago Geschäfts-Property für theils Baar, theils in Tausch für 80 Acker Holzland mit schönem, großen Haus und Grundplatz, nahe Hot Springs, Arkansas. Werth $3000, schuldenfrei. Klima prachtvoll. Photographie in Office. Wm. C. Fricke, 84 La Salle Str., 803.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 85 Acker Farm nahe Chicago, gutes Haus, Stock, Maschinerie, fünf Minuten von der Stadt, 1200 Obstbäume. 841 N. Mozart Str.

Freie Fahrt für Landkäufer, am 4. und 18. März nach Alabama. Land in deutscher Ansiedlung nahe Mobile jetzt noch zu billigem Preise zu haben. Nachzufragen beim Eigenthümer: H. Forman, 677 Sheffield Ave.

Sheriffs-Verkauf. — 40 Acker Farm, Haus, Stall, 15 Acker unter Pflug, Wisconsin, $400. Henry Ullrich, 522, 40 Dearborn Str. 12fb,1wX

Vormunds-Verkauf. — 121 Acker, 54 Acker unter Pflug, 6 Gebäude, nahe Schule, nahe Stadt, $1700. — Henry Ullrich, 522, 40 Dearborn Str. 12fb,1wX

Zu verkaufen: 200 Acker verbesserte Farm in Wisconsin. Gebäude. Näheres: J. Tarney, 113, 25. Pl. frsa

Zu vertauschen gegen Chicagoer Property: 320 Acker, zur Hälfte kultivirt, bei Hazen, Arkansas.—Joseph C. Marson, 652 Milwaukee Ave. frsaſon

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicagoer Grundeigenthum. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12okX*

Nordseite.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen, neue 5 Zimmer Cottages von $1700 an, 25 oder 37 Fuß Lotten; ebenfalls Häuser nach Auftrag gebaut. Henry Dicks, 1204 Diversey Boulevard, Ecke Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Cottages von $1625 bis $2500 das Stück, Brick oder Frame; keine Anbezahlung; $16 bis $25 per Monat, einschl. Interessen. Nachzufragen bei Sam. Brown, Jr. & Son, 537 E. Belmont Ave. 7bz,fa—1märz

Zu verkaufen: Großer Bargain! $1300 kaufen zweistöck. Haus und Lot nebst Stall nahe Webster und Southport Avenue. Nur $500 nöthig. Werth $2000. Zu erfragen 173 Clybourn Avenue, im Hinterhaus, unten.

Zu verkaufen: Spottbillig, für halben Preis, zweistöck. und Basement Brickhaus mit Store und drei Flats. Lot 25 bei 188, an Larrabee Straße, nahe Clybourn Avenue. $3200, werth $6000. Zu erfragen 173 Clybourn Avenue, im Hinterhaus, unten.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus mit Stall, auf Lot 50X161, gute Gegend für Milchgeschäft. Ravenswood. Adr.: O. T. 14 Abendpost.

Zu verkaufen: Zwei 2stöckige Frame-Wohnhäuser an Roscoe Blvd., nahe Lincoln Ave.; eine Lot bringt monatlich $32 Rente. Werth $5000, verkaufe für $3600; halb Baar, Rest auf 5 Jahre Zeit. August Peters, 428 Roscoe Str.

Zu verkaufen: Zweistöckiges neues Frame-Gebäude, Roscoe Blvd., mit 5 und 6 Zimmer-Wohnung; hohes ausgebautes Brick-Basement, Waschküche, schöne Garret, elegant und modern eingerichtet. Preis $4000; nehme $500 baar und $30 per Monat, oder $1000 baar und Rest auf 2 bis 3 und 5 Jahre Zeit. August Peters, 428 Rosco Str.

Zu verkaufen: Snap! $3500; schönes großes Store-Eigenthum und 4 Zimmer auf dem 1. Florr, 2 4-Zimmer-Flats oben. Belmont Ave., nahe Racine. $300 baar, $12 monatlich, Interessen 6 Proz. Nehme gute Lot auf erste Abzahlung. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $2000; schönes neues großes 6-Zimmer Cottage, heißes Wasser, Bad, Gas. Edgewater-Station, Northwestern-Station und Clark Str. elektrische Züge. $200 baar, $10 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $3500; schönes großes 2stöckiges Flat-Gebäude; heißes Wasser, Bad, Gas, Furnace. George Str., nahe Lincoln Ave. Elektrische und Northwestern L.-Cars. $300 baar, $12 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Für $2600, schönes Eigenthum an Ashland Ave., Store und 2 Zimmer unten, 4 Zimmer oben; $300 baar und $12 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu kaufen gesucht: 7 oder 8 Zimmer-Cottage mit 1½ oder 2 Lotten, muß moderne Einrichtungen haben. Nahe Humboldt Park. Nachzufragen 826 N. North Avenue, Ecke Tallman.

$25 baar, $11 monatlich für eine schöne neue Brick-Cottage mit allen Verbesserungen, an schöner Straße, nahe Humboldt Park und Northwestern-Station. Kommt morgen, es zu sehen. Bohm, Hirsch u. Hamann Ave.

Zu verkaufen: Südöstliche Ecke von Armitage Avenue und Nord Paulina Str. Haus und Lot $700. Titel perfekt. C. Haußner, 409 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Lots mit allen Straßenverbesserungen. Erster Klasse Nachbarschaft. $5.00 Anzahlung, $5.00 monatlich. [illegible] Refid. Lots $1400 bis $2500. Rent-Plan. 1621 Armitage Ave., Ecke Tripp Avenue.

Zu verkaufen: 2 Lotten an Francisco Ave., nahe Irving Park Blvd. für $215 per Lot, werth $300. Die letzten Lotten in der Subdivision. J. H. Kraemer, Eigenthümer, 93 — 5. Avenue, Staatszeitungs-Gebäude.

Zu verkaufen: Prindiville Str., nahe California an Prindiville Str. und St. Georges Court, nahe „L"-Station, [illegible] $456 per Jahr. Preis $3500. Geringe Anzahlung. Das Property bezahlt sich selbst. J. H. Kraemer & Son, 93 — 5. Ave., Staatszeitungs-Gebäude.

Zu verkaufen: Osborne Str., nahe Grand Ave. „L"-Station, zweistöck. Brickhaus, Rente $300 per Jahr. Preis $1900. Geringe Anzahlung. J. H. Kraemer, Eigenthümer, 93 — 5. Ave., Staatszeitungs-Gebäude.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser, 7 Fuß Brick-Basement, Bodezimmer, nahe Belmont und Elston Ave. Cars. $75 baar, $12 monatlich. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 24dzX*

Südwestseite.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Boul. (55. Str.). [illegible] Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftslotten und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores. —Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden und werden die Preise [illegible] Auf Verkauf beim Eigenthümer: Meyer Ballin, 168 Randolph Str., nahe La Salle Str. ja*

Verschiedenes.

— Spart Euer Geld. —

Dies ist das Geld, das Ihr spart, wenn Ihr in diesem Frühjahr in eines meiner neuen, modernen Häuser einzieht und für dasselbe mit kleinen monatlichen Summen bezahlt, anstatt fortzufahren Miethe zu bezahlen.

200 neue Häuser zum Verkauf auf monatliche Abzahlungen, gerade wie Miethe.

	Preis	Monat. Zahlungen.
5-Zimmer Häuser	$1,350	$8
4-Zimmer Häuser	1,500	10
7-Zimmer Häuser	1,700	10
6-Zimmer Häuser	1,750	10
7-Zimmer Häuser	1,800	12
7-Zimmer Häuser	2,100	15
8-Zimmer Häuser	2,300	15
6-Zimmer Häuser	2,500	15
8-Zimmer Häuser	2,875	20
8-Zimmer Häuser	3,300	25
10-Zimmer Häuser	4,600	30
12-Zimmer Häuser	6,300	40

Sehr kleine Anzahlung nöthig. Sprecht vor oder schreibt wegen Illustrationen von diesen 200 neuen Häusern, an der Nord-, Süd- und West-Seite und in Vorstädten belegen, von $1200 bis $4500, zum Verkauf auf monatliche Abzahlungen, gerade wie Miethe. Es kostet Euch nur einen Cent, zu erfahren, was für ein hübsches Haus Ihr mit Eurem Miethgelde kaufen könnt. Nach Empfang Eurer Postkarte schicken Euch die Pläne. 15feb,sadido*
S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple.

Zu verkaufen oder zu vertauschen:

Grundstück auf der Nordseite, 300×300, keine Alley, [illegible] geeignet für Fabrik-Property. Preiswerth.

Drei zweistöckige Häuser mit allen „Improvements" an Racine Ave., nahe George Str., $90 Miethe per Monat, billig, zum Preise von $11,500. Lot 50×125.

Ewing Ave., nahe 104. Str., South Chicago, Lot 50×124, zweistöckiges Framehaus mit Store, 22×68, Preis mit Stock $4000.

Superior Str., nahe Campbell Ave., zweistöckiges Brickhaus, 8 Fuß Basement, 2 fünf Zimmer Flats, dahinter einstöckige 8 Zimmer Cottage. Preis $5500.

Elston Ave., nahe Belmont, dreistöckiges Geschäftshaus, 5 Flats und Store, [illegible] $52 Miethe per Monat. Preis $5500.

Myer Court, nahe North Ave., zweistöckiges Brickhaus, dahinter großer Stall. Geeignet für Milchgeschäft. Preis $3500.

Huron Str., westlich von Oakley Ave., leerer Lot, 25×125, Straße und Seitenweg gemacht, Assessments bezahlt. Preis nur $900.

Kedzie Ave., nahe Armitage Ave., dreistöckiges Brickhaus, dahinter 3 6-Zimmer Flats. Preis $5000.

N. Clark Straße, gegenüber Buckingham Place, zweistöckiges Framehaus mit Store und 4 Zimmern in Basement; [illegible] Geschäftsplatz. Preis $4000.

Center Ave., Ecke 106. Str., Washington Heights, 4 Lotten, 180×230, geeignet für Gärtnerei. Preis $4000.

W. Superior Str., nahe Paulina, dreistöckiges Brickhaus, [illegible] Brick- und Framehaus. Miethe $106 per Monat. Preis $12,000.

Frankfort Str., nahe Robey, zweistöckiges Haus mit 6 Flats und 4 Zimmer. Miethe $28 per Monat. Preis $2300.

N. May Str., nahe Huron, dreistöckiges Brickhaus, hohes Basement; 3 6-Zimmer Flats. Miethe $45 per Monat. Preis $5500.

Hamburg Str., nahe Western Ave., zweistöckiges Brickhaus, [illegible] 3 Jahre alt; Preis $5000.

S. Winchester Ave., nahe 36. Str., zweistöckiges Brickhaus, hohes Basement; 2 6-Zimmer Flats; dahinter großer Stall. Preis $3000.

S. Oakley Ave., nahe Taylor Str., zweistöckiges Brickhaus, hohes Basement, [illegible] zwei 8-Zimmer Flats; $64 Miethe per Monat. Preis $8500.

Clifton Ave., nahe Webster, leerer Lot, 25×125, Straße und Seitenweg gemacht, Assessments bezahlt, Preis $2000.

Roscoe Str., nahe Halsted, zweistöckiges Brickhaus, 8 Fuß Basement, 2 6-Zimmer Flats, modern; Preis $4000.

High Str., nahe Fullerton, zweistöckiges Framehaus mit 3 Flats. Lot 50×125. Preis $4300.

Huron Str., nahe Ashland Ave., 2stöckiges Haus und ein 3stöckiges Brickhaus mit 5 Flats, nahe Bismarck Place; Miethe $768; Preis nur $8000.

23. Place, nahe Wentworth Ave., 1stöckiges 6 Zimmer Cottage, [illegible] Stall; Lot 25×125; Preis $2200.

51. Str., nahe Morgan Str., 2stöckiges Framehaus, mit Store, und 7 Zimmer und 3 4-Zimmer Flats; dahinter 2stöckiges Framehaus; Preis $3500.

Lowe Ave., nahe 32. Str., dreistöckiges Brickhaus, zwei 4 und ein 5-Zimmer-Flat und Stall. Billig. Miethe $360.

Morton Grove, Jll., zweistöck. neues Framehaus, mit Store und große Gelegenheit für Butcher oder Grocer. Preis $2500.

N. Hoyne Str., nahe Roscoe Blvd., Lot 25×125, 1½stöck. Cottage, 8 Zimmer mit Basement und Stall. Zusammen, $2500.

Wir verleihen Geld ohne Kommission.

Nachzufragen bei Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str.

Zweiggeschäft:
1697 North Clark Straße, nahe Belmont Avenue. Sonntags offen von 10—12 Uhr.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str. Nordwest-Ecke Dearborn Str.
Zweig-Geschäft:
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12okX*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Kauft Euer Grundeigenthum von uns. Schnelle und reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1159 Milwaukee Ave., nahe Robey Str.

Zu kaufen gesucht: Gutes Eckladen-Property, $7000, auch anderes Einkommens-Property, $5000 bis $6000. Baar für Bargains. Adr.: K. 619 Abendpost.

Zu vertauschen: Meine 3 Häuser für eine bessere Farm in Indiana oder Wisconsin. Adr.: K. 629 Abendpost.

Ich kann Eure Häuser, Lotten und Farmen schnell verkaufen oder vertauschen. Reelle Bedienung. — W. Metzger, 1451 N. Ashland Ave.

New Yorker Plaudereien.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Wenn man in New York in's Theater will. — Der Unfug mit den Billet-Spekulanten. — Vom Prinzen-Abend im Opernhaus und dem besänftigten Hitchcock.—Paderewskis „Manru" als Ereigniß der Spielzeit.

New York, 12. Feb. 1902.

Im Westen und sonstwo im Lande pflegt man den New Yorker gewöhnlich zu beneiden. Man liest und hört doch von so vielen schönen Dingen, die es in New York gibt und die in New York geschehen, und dann heißt es: „Ach, die New Yorker haben's gut. Ich wünschte, ich wäre auch ein New Yorker!" Sein Sie froh, daß Sie keiner sind. Sie irren sich, freundliche Leser dieses ausgezeichneten Blattes, wenn Sie glauben, daß wir in einem Paradiese leben. Ein New Yorker zu sein, ist keineswegs so angenehm und so leicht, wie es aussieht. Selbst wenn wir uns vergnügen wollen, macht uns das schwere Sorgen. Oder denken Sie, es ist eine Kleinigkeit, unter 37 Theatern eins auszuwählen, in das man gehen möchte? Aber das wäre wirklich noch das Geringste. Die größte Schwierigkeit besteht darin, überhaupt in ein Theater hinein zu kommen. Besonders wenn ein Zugstück daselbst gegeben wird oder irgend Etwas, das für das Publikum ein außergewöhnliches Interesse besitzt. Dann zuckt der Mann an der Kasse die Achseln und erklärt bedauernd, daß er keine Sitze mehr habe. Oder die Sitze, die er noch hat, sind schlecht. Der Theaterbesucher zieht mit langem Gesicht ab. Kaum erscheint er mit seinem langen Gesicht auf der Straße, so stürzen die Billet-Spekulanten auf ihn zu und bieten ihm die schönsten Sitze an, einen immer schöner als den andern. Natürlich gegen eine entsprechende Kommission. Dem Theaterbesucher bleibt nichts Anderes übrig, als fluchend in den sauren Spekulanten zu beißen und oft nahezu das Doppelte und mehr des ursprünglichen Preises zu zahlen. Es ist Raub, ganz gemeiner Raub, dem gegenüber das Publikum völlig wehrlos ist. Warum? Weil der Theater-Direktor mit dem Spekulanten unter einer Decke steckt. Er verkauft ihm die besten Sitze selber mit einem Aufschlag oder theilt sich sonstwie mit ihm in den Mehrbetrag, den der elend begaunerte Theaterbesucher zu zahlen hat. Man kann sich vorstellen, ein wie schwunghaftes Geschäft der Gauner in der Theater-Kanzlei auf diese Weise macht, sobald er etwas Zugkräftiges auf seiner Bühne hat. Einige dieser Hallunken haben noch die bodenlose Frechheit, vor dem Theater Inschriften anzubringen des Inhalts: „Billets, die von Spekulanten gekauft sind, werden am Eingang unter allen Umständen zurückgewiesen." Das ist nichts als ein weiterer Schwindel, lediglich dazu bestimmt, dem dummen Publikum Sand in die Augen zu streuen. Es gibt gar kein Mittel, von der Kasse aus dem Spekulanten das Handwerk zu legen. Selbst da, wo man ihm ernstlich zu Leibe will, kann er sich schützen. Er läßt einfach die Billets von Andern kaufen, wenn sie ihm der Mann an der Kasse nicht geben will. Sobald sie verkauft sind, ist der Billetabnehmer machtlos, denn das Billet des Spekulanten sieht genau so aus wie jedes andere. Und so wenig kann er verhindert werden, sie zu verkaufen. Denn es gibt kein Gesetz, das den Handel mit Theaterbillets verbietet. Was sollen wir also machen? Geduldig still halten, wenn Theater-Direktor und Spekulant mit vereinten Kräften uns scheeren.

Wie gesagt, wir haben unsere Sorgen, wenn wir in New York Etwas für unser Vergnügen thun wollen. Und dazu kam noch die Sorge wegen der Opernhaus-Loge für Prinz Heinrich. Sie haben ja davon gehört, nicht wahr? Sie wissen, wie Thomas Hitchcock, einer der Aktionäre, sich weigerte, seine Loge für den Prinzen herzugeben, weil er gerade so gut sei wie der Prinz und weil überhaupt die ganze Geschichte viel zu unamerikanisch sei. Gott sei Dank— nun haben sie dem braven Patent-Amerikaner eine andere Loge gegeben und er hat seine Loge endlich dem Prinzen gnädigst zur Verfügung gestellt. Aber ich traue dem Frieden nicht recht. Ganz bin ich auch diese Sorge noch nicht los. Ich befürchte, daß Prinz Hitchcock am Abend der Gala-Vorstellung in seiner Loge sich den Rock ausziehen und plötzlich in Hemdsärmeln dasitzen wird, um von Neuem sein waschechtes Amerikanerthum vor aller Welt zu betonen. Oder er erscheint vielleicht in der Prinzen-Loge, klopft dem Prinzen leutselig auf die Schulter und sagt: "Helloh, Henry, old boy — damned good show, don't you think so? Cost us $50,000 to give you this treat. Have a cigar, Hen!" Wenn ich Grau wäre, würde ich sogar den Witz machen, Hitchcock dem Prinzen vorzustellen als ein Musterexemplar des berühmten "Great American crank and kicker". Es wäre doch schade, wenn der Prinz dieses ureigene amerikanische Bodengewächs nicht kennen lernte. Der Prinz wird also nach den endgiltigen Abmachungen, die jetzt vorliegen, die fünf Mittellogen im ersten Rang für sich und Gefolge erhalten. Das ganze Haus wird großartig dekorirt werden, vorwiegend mit Florida-Smilax und Rosen von der Gattung „American Beauty". Für den ganzen ersten Rang haben die Aktionäre das Vorkaufsrecht. Für eine sechssitzige Loge wird $250 gerechnet, für eine fünfsitzige $200, für eine viersitzige $150, für eine dreisitzige $100. Jedes Mitglied des Bürgermeister-Komites hat das Vorkaufsrecht auf zwei Parkettsitze, den Sitz zu $30. Es sind ihrer 230 Mitglieder. Für Sitze in den übrigen Räumen des Hauses müssen schriftliche Gesuche eingereicht werden. Ein Sitz im 2. Rang kostet $15, erste Reihe Balkon $12.50, übrige Reihen $10, im 3. Rang kostet ein Sitz $5. Ein Stehplatz in dem Gang um das Parkett herum kostet ebenfalls $5. Das Programm besteht aus 1. Akt „Lohengrin", 2. Akt „Carmen", 3. Akt „Aida", 2. Akt „Tannhäuser", 1. Akt „La Traviata", 3. Akt „Le Cid". Die Vorstellung, so wird erwartet, wird kaum vor 1 Uhr Morgens vorüber sein. Das erscheint etwas merkwürdig. Welchen Zweck hat es, der Vorstellung eine solche unendliche Länge zu geben? Zweifellos werden die Wenigsten eine solche Unmasse von Musik aushalten können, selbst wenn von den ersten Kräften der Oper gesungen wird. Viele werden vor dem Ende nach Hause gehen und das wird keinen guten Eindruck machen. Maurice Grau hat die weitgehendsten Vorkehrungen getroffen, um zu verhindern, daß auch bei dieser Vorstellung wieder die Billetspekulanten ihre unsauberen Finger im Spiel haben. Aber auch er wird kaum verhindern können, daß sie eine Anzahl der „billigeren" Sitze erwischen und zu haarsträubenden Preisen am Abend der Vorstellung, die auf den 25. Februar angesetzt ist, wieder an den Mann bringen.

Aber nicht minder Sorge macht uns, ob Paderewskis Oper „Manru" Erfolg haben wird. Er ist wirklich, wie ich Ihnen das vor einiger Zeit mittheilte, eigens zur Aufführung der Oper nach New York gekommen und hat einer Reihe von Proben beigewohnt. Paderewski lag außerordentlich viel daran, daß die Oper so sorgfältig wie möglich einstudirt wurde, denn als besonderem Liebling des amerikanischen, vor Allem des New Yorker Publikums, erschien ihm ein New Yorker Erfolg von größter Wichtigkeit. Auf seine Veranlassung ist sogar der Tenorist Brandrowski, ein Landsmann von ihm, für die Titelpartie verpflichtet worden. Selbstverständlich gehe ich zur ersten Vorstellung. Sie wird das Ereigniß der Spielzeit werden, ob Erfolg oder nicht Erfolg. Später mehr darüber!

H. F. Urban.

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	11.20 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, Hot Springs, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 V
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 N
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.30 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 6.55 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 N	** 9.35 N
Denver, Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S.D.	*11.00 N	* 8.30 N
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 2.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office: 101 Adams Str.; 'Phone Central 1767. Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *6.15 N., *11.40 N. — Nach St. Louis und dem Süden: **9.00 V., *11.25 V., *9.00 N., *11.40 N. — Nach Peoria: **9.00 V., *6.15 N., *11.40 N. — Züge kommen an von Kansas City: *8.10 V., *2.00 N. Von St. Louis: *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.02 N. — Von Peoria: *7.15 V., *2.00 N., **8.02 N. — Dwight Akkomodations-Züge verlassen Chicago: *9.00 V., *5.30 N., kommen an in Chicago: *10.10 V., *7.30 N. — Jacksonville Züge verlassen Chicago: **9.00 V., *6.15 N., *11.40 N. kommen an in Chicago: *8.10 V., *2.00 N., **8.02 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal	**7.30 V	**6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester, Huntington Accomod.	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited", nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.18 V * 8.30 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.18 V
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N *11.30 N	* 6.45 V * 8.34 V * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn	* 7.00 N ***11.30 N	* 8.34 V ** 8.30 N
Nord-Jowa und Dakotas	*** 7.00 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.18 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 V *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 V *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 9.00 V + 3.00 N	** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	* 9.30 V * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., #8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., #7.03 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., #4.00 V., **9.00 V., #2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., #4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.

Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., #4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. # Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.25 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 6.10 N	*10.50 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 6.10 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+9.25 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 V
Omaha und Sioux City Postzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Freeport Passagierzug	* 7.35 V	*10.05 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 N	** 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.00 N	**12.35 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont Lockport, Joliet	** 5.08 N	** 8.42 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.00 N	* 9.00 V
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N	* 2.15 N
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord Cal.		* 9.00 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Lafayette und Bloomington	**11.45 V	** 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*11.45 V	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	*9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adam.—Telephone 3503 Central.

* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap. St. Paul, Dubuque,	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N. **5.35 N.	*10.00 V. **7.45 V.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.30 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	*9.30 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Der Obst-Markt beherrscht

ebenso die Korb-Industrie

von Mergenthaler-Horton Basket-Maschinen

Kontrolirt die Herstellung.

Wird die Obst-Ernte beherrschen wie die Standard Pipe Lines das Oel

Die Obstzüchter erkennen, welche riesige Wichtigkeit die Erfindung der Mergenthaler-Horton Korb-Maschine für sie hat.

Es wird immer deutlicher je mehr Zeit dahin geht, daß die Korb-Maschine genau das für die Obstzucht ist, was die Standard Oil Pipe Lines für die Oel-Industrie sind.

Es ist unmöglich, die riesige Masse von Obst ohne Körbe auf den Markt zu bringen, wie es unmöglich ist, das große Erzeugniß des Landes an Oel zu Markt zu bringen, ohne die Standard Pipe Lines.

Und wie die Standard Oel Company alle Pipe Lines eignet und den Profit davon einheimst, so wird auch die Mergenthaler-Horton Korb-Maschine Company alle Korb-Maschinen selbst eignen und betreiben und über den Obstmarkt des Landes dieselbe Kontrolle ausüben.

Weil die Obstkörbe reichlich zwanzig Prozent unter den niedrigsten Preisen der jetzigen Fabrikate, die bei Hand angefertigt sind, herzustellen vermag, wodurch alle Konkurrenz vollständig beseitigt wird.

Es kann nicht mehr Konkurrenz zwischen Maschinen-gemachten und handgemachten Körben geben, als es zwischen den Maschinen-Schriftsetzern und Hand-Schriftsetzern gibt.

Es ist durchaus der Beweis geliefert, daß diese Maschinen alles zu thun im Stande sind, was die Fabrikanten behaupten. Eine Anzahl der Korb-Maschinen sind seit über einem Jahr in der Fabrik von Robinson & Co. in Painesville, Ohio, im Betrieb, und diese Fabrik, weil sie die Körbe billiger und von besserer Qualität herstellt, ist bis aufs Aeußerste mit Arbeit überhäuft. Leute, die große Massen Aktien kaufen wollen, sind nach Painesville gegangen, um die Maschinen in Betrieb zu sehen.

Der Anblick der Maschinen in vollem Betrieb hat sich in jeder Hinsicht als unwiderstehliches Argument erwiesen und der Gesellschaft viele Freunde gewonnen.

Eintausend dieser Korbmaschinen werden den Bedarf des ganzen Landes an Körben für Trauben, Beeren und anderes Obst decken, die jährlich in den Ver. Staaten verbraucht werden.

Die Company beabsichtigt jetzt gerade genug Aktien zu verkaufen, um zweihundert dieser Maschinen herstellen zu können, deren Erzeugniß acht Prozent auf das ganze Kapital von $10,000,000 bezahlen wird.

Wenn diese 200 Maschinen fertig sind, wird der Preis der Aktien, die jetzt zu 25 Cents verkauft werden, erhöht, und von den erhöhten Preisen werden weitere Maschinen gebaut.

Nicht eine Maschine wird an irgend Jemand verkauft oder gegen Abgabe vermiethet werden, da es die Absicht der Company ist, die Obstkörbe-Industrie völlig zu beherrschen. Ihre Batterien von Maschinen werden in verschiedenen Orten in den reichsten Obst-Distrikten aufgestellt werden.

Keine andere Maschine wurde je für die Fabrikation von Obstkörben gemacht und die Patente, die dieser Company gehören, sind so fundamental und grundlegend in ihrer Art, daß jeder Versuch, solche Maschinen herzustellen, eine Verletzung des Patentes bedeutet und durch einen richterlichen Befehl sofort verboten würde.

Wenn es nur beabsichtigt würde, Maschinen zu machen und sie an Korbmacher zu gutem Profit zu verkaufen, so würde die gebotene Anlage nichts Ungewöhnliches darstellen. Unter solchem Plane würde für eine Zeit lang große Profite erzielt werden und in ein paar Jahren würde die Nachfrage nach solchen Maschinen nachlassen.

Es würden genug im Betrieb sein, der Nachfrage nach Körben mit Leichtigkeit zu genügen, und mehr Maschinen würden nicht gebraucht. Aber die Baskets müssen jedes Jahr erneuert werden — die Maschinen halten thatsächlich so lange wie Stahl und Eisen.

Aber der große Plan ist der, sich das ausschließliche Eigenthumsrecht an den Maschinen zu wahren und so der Company die Profite zuzuwenden, die sich von Jahr zu Jahr vergrößern: durch die Beherrschung der Korbmacher-Industrie. Die von den Maschinen gemachten Körbe sind besser als die bei Hand gemachten. Sie werden an die Versender und Packer zu niedrigeren Preisen vrkauft. Dadurch wird der Markt kontrollirt.

Seht den Rekord, den die Mergenthaler Linotype-Maschine gemacht hat. Auch dies war etwas ganz Neues in der Welt der Erfindungen und deshalb waren die darauf verlangten Patente so durchgreifend, als auf die Korbmaschinen dieser Gesellschaft. Seit Jahren bezahlt die Mergenthaler Linotype Company riesige Dividenden auf ihr enormes Kapital, und doch hat sie keine Konkurrenz, weil die Patente auf Grund einer Original-Idee gewährt wurden und ein fundamentales Prinzip decken, geradeso ist ist es der Fall mit unseren Maschinen.

Seit Jahren hatten Männer gearbeitet und geschafft, um eine erfolgreiche Schriftsatz-Maschine herzustellen und erklärten dann schließlich, es sei unmöglich, denn die verlangte Arbeit sei zu komplizirt. Aber Mergenthaler vollbrachte es, und er that es so gut, daß es soweit noch unmöglich gewesen, Verbesserungen an seiner Erfindung anzubringen.

In derselben Weise wurden Leute angefeuert, weil die Nachfrage nach Baskets größer als die Zufuhr war, eine Korb-machende Maschine zu erfinden. Sie erklärten einer nach dem andern, daß es eine Unmöglichkeit sei. Aber Mergenthaler und Horton vollbrachten es. Die von dieser Maschine gemachten Körbe sind viel besser als die bei Hand gemachten, und ein Mädchen macht jetzt die Arbeit, wozu es früher 12 Mann benöthigte. Und dieser riesigen Ersparniß an Arbeit, zusammen mit dem absoluten Monopol ist es zuzuschreiben, daß die Company auf riesige Profite rechnet, die die Aktien jedenfalls weit über Pari treiben werden.

Wie Geld sich vermehrt.

Wie könnt Ihr $500 oder $1000, oder sagor $25 am Vortheilhaftesten anlegen?

Legt sie in Aktien an, von denen Ihr positiv wißt, daß sie in die Höhe gehen, manche Aktien erzielen solche Steigerung, weil sie die Kraft hinter sich haben, große Dividenden zu verdienen, wodurch der Werth fortwährend steigt.

Vor allen Dingen seht Euch nach einer Gelegenheit um, Euer Geld mit dem von Anderen zu vereinigen, so daß es ein harmonisches Ganze wird voll Kraft und Stärke. Kauft gute Aktien und kauft sie, wenn der Preis niedrig ist, ehe an Dividenden gedacht wird. Fragt Euch, gibt es einen Absatz für ihre Erzeugnisse. Vergleicht ihre Prospekte mit denen ähnlicher Gesellschaften, und wenn die erfolgreich sind, versucht es zu berechnen, in wie viel größerem Maße Eure Gesellschaft es sein muß. Kurz, zieht Eure eigenen Schlüsse von der Dividendenfrage, und wenn es Euch einleuchtet, kauft so viele von den Aktien, wie Ihr irgend bezahlen könnt, wenn sie zuerst offerirt werden und lange ehe die Gesellschaft Dividenden verdienen kann.

Das ist wahre Voraussicht.

Gerade solche Gelegenheit wird Euch jetzt offerirt in dem Einkauf von Aktien der Mergenthaler-Horton Basket Machine Co. In einem Jahre oder so werden diese selben Aktien, die heute für 25 Cents des Pariwerthes gekauft werden können, unzweifelhaft so in Nachfrage sein zu Preisen weit über Pari, weil der Wunsch, die großen Dividenden einzuheimsen, die diese Gesellschaft zu zahlen im Stande sein wird, eine große Nachfrage nach diesen Aktien euzeugen, und der Preis wird deßhalb höher und höher gehen. Dann werden die Leute, denen es an Muth mangelt, von ihrer eigenen Voraussicht zu profitiren, die Aktien kaufen wegen der Dividenden, und die erhöhten Preise bilden den Profit, den die erzielen, die nach ihrer Ueberzeugung gehandelt und jetzt so viele kaufen, als sie bezahlen können zu den niedrigen Preisen.

Beinahe menschlich.

Die Thätigkeit der Mergenthaler-Horton'schen Maschinen kommt den willkürlichen Bewegungen des Menschen näher, als irgend eine seit der Herstellunng der Linotype-Maschinen gemachten Erfindung.

Die Beobachtung dieser eigenartigen Thätigkeit erregt zum tiefsten Nachdenken.

Ein nach Painsville, Ohio, gesandter Berichterstatter, der mit der Aufgabe betraut war, die Maschinen einer genauen Prüfung zu unterziehen, schildert dieselben folgendermaßen:

„Ich stieg in Painesville ab, weil ich gehört hatte, daß die Robinson Basket Co. dort mehrere von der Horton Basket Machine Co. gepachtete Maschinen aufgestellt habe, deren jede eine Leistungsfähigkeit von 4000 „Climax“ Traubenkörben aufweise.

„Da ich mich für Maschinerie lebhaft interessire, so kam mir die Nachricht sehr willkommen. Ich war begierig, zu erfahren, wie es möglich sei, daß eine Maschine durch einen einfachen Herstellungsprozeß einen Korbboden und verschiedene Seitentheile herstellen, genau in ihre gehörige Lage bringn, dann den Boden befestigen und die oberen Ränder des Korbes doppelt befestigen und das Ganze mittelst vernieteter Krampen fest an einander fügen könne.

„Ich wollte sehen, ob es möglich sei, daß diese Maschine einen Korb vollständig fertig stelle und zwar so genau gearbeitet, daß der per Hand gefertigte Artikel übertroffen wird; und

„In der Fabrik der Robinson Basket Co. hatte ich Gelegenheit, dieses Alles wahrzunehmen.

„Ich sah das große Lagerhaus, in welchem mehrere Millionen Traubenkörbe untergebracht werden können. Ich sah, wie die Baumstämme vom Fluß heraufgeschafft wurden, sah, wie sie entrindet und zerschnitten wurden. Dann sah ich, wie jeder dieser kurz geschnittenen Holzblöcke in einen einzigen langen Spahn verwandelt und von einer Rolle wie ein Band abgehaspelt wurde. Ich sah die Spähne zugeschnitten und in Trockenräume gebracht und sah dies Alles mit einer Geschwindigkeit und Genauigkeit geschehen, die für den Uneingeweihten etwas höchst Ueberraschendes hat. Vom andern Ende der Fabrik war deutlich das Getöse bemerkbar, welches von den Vorrichtungen zur Fertigstellung der Körbe verursacht wurde, und die fertigen Körbe lagen hier pyramidenartig aufgethürmt.

„„Dies sind die Maschinen“, erklärte Herr Robison, „die jede innerhalb fünf bis sechs Sekunden einen Korb fertigstellen“.

Ich setzte meine Wanderung durch einen engen Gang bis zu dem Standort der Maschinen fort. Der erste Anblick derselben veranlaßte mich zu Vergleichen mit der Linotype-Maschine, die bekanntlich in Folge ihrer fast willkürlichen Bewegungen mit menschlicher Willenskraft begabt erscheint. Das Fallenlassen der Buchstaben und Spatien, das Stereotypiren, Abhobeln der Zeile und die erneuerte Vertheilung der Gußformen sind lauter Bewegungen, denen man mit demselben Interesse folgt, mit welchem man die Thätigkeit des menschlichen Geistes beobachtet.

„Meiner Meinung nach, sowie auch nach der Ansicht Anderer kommt die Linotype-Maschine als mechanische Erfindung neben der Horton'schen Korbmaschine erst in zweiter Linie in Betracht.

51 deutliche Bewegungen verrichtet diese Maschine mit der Genauigkeit einer Taschenuhr innerhalb sechs Sekunden, um einen einen einfachen Traubenkorb herzustellen.

Der von der Maschine eingenommene Flächeninhalt beträgt etwa 60 bei 390 Zoll. Das Mädchen, welches die Maschine bedient, häuft in den aufrechtstehenden Aufnahmebehälter etwas 100 Korbböden. In die übrigen Aufnahmebehälter legt sie Seitenstücke und Bandstreifen. Ist die Maschine in dieser Weise geladen, so wird nur ein Hebel angezogen und der untere Korbboden des Haufens gleitet in di Form. Er ist dort kaum angekommen, so sind auch schon die Seitenstü[illegible] zur Stelle. Die Bandstreifen stellen sich von der Innen- und Außenseite gleichzeitig ein und der Bodenstreifen ist im nächsten Augenblick auch an seiner Stelle. Die automatisch hergestellten Krampen setzen sich mit diesen in Verbindung und der Korb ist fertig. Das interessante Spiel wiederholt sich nun in derselben Weise. Seitenstücke und Böden werden mit der größten Genauigkeit durch die Bandstreifen und Krämpen zusammengefügt und mit unglaublicher Schnelligkeit in Körbe verwandelt. Jede Bewegung der Maschine wird genau ausgeführt, und so sicher wie der Sekundenzeiger der Uhr das sechste Sekundenzeichen überschreitet, fällt wieder ein neur Korb aus der Form!

Der Griff der Maschine nach dem Korbboden, der von ihr erfaßt und in seine Lage gebracht wird, des Zusammenfügen des Bodens mit den Seitenstücken durch die geschmeidigen Bandstreifen und das Vernieten der oben und unteren aus Rohr und Draht hergestellten Krampen wird mit einer mechanischen Genauigkeit besorgt, die, um gebührend geschätzt zu werden, gesehen werden muß. Die Wahrnehmung, daß der ovalförmige Korb den Mittelpunkt seiner Umdrehung um sich selbst der ovalen Form anpaßt, damit jede Krampe an ihrem gehörigen Platze befestigt werde, muß selbst dem erfahrenen Mechaniker märchenhaft erscheinen. Ist die letzte Krampe eingeschlagen, so wird der fertige Korb von einem Arm ergriffen und auf den Boden gelegt, während inzwischen der nächste Korb nahezu fertiggestellt worden ist. Wir nehmen auch wahr, daß die Maschine bei der Herstellung eines Korbes angehalten wurde, worauf das bedienende Mädchen ein neues Seitenstück einfügte, die Maschine wieder in Gang setzte und der Betrieb seinen ungestörten Verlauf nahm. Es bewahrheitete sich, was Goldsmith seinem Dorfschulmeister sagen läßt:

Wäre in seinen Tagen eine Maschine gezeigt worden, die mit einer vielgelenkigen Hand einzelne dünne Holzstreifen nacheinander aufgehoben und mit der größten Genauigkeit an ihre gehörige Stelle gebracht hätte, wie das hier der Fall war, so würde der Erfinder derselben als Hexenmeister verbrannt worden sein.

Die Frucht-Saison dauert ununterbrochen.

Die Trauben-, Obst- und Beeren-Saison unseres Landes dauert nicht nur ein paar Wochen.

Das Land ist so groß und die Beförderungs-Fazilitäten jetzt so vorzüglich für alle Arten Obst, daß die Felder von Californien und Georgia, von Florida und Michigan, von Arkansas und Maine, von Loui..ana und Kanada, ganz abgesehen von den großen Feldern New Yorks, New Jerseys, Delawares, Ohios, Indianas und Texas' beinahe das ganze Jahr hindurch ihr ganzes Produkt auf die Märkte unserer großen Städte bringen.

Wenn von einem Theile die Zufuhr aufhört, so fängt ein anderer Theil an, deßhalb gelangt fortwährend Obst von den Feldern auf die Märkte und die Präserve-Fabriken, und all' dieses Obst wird jetzt in handgemachten Körben verpackt.

Zeigt dies nicht deutlich, daß mit solch' einer Ausrüstung für eine Grundlage, die Zukunft solch' einer Gesellschaft nur eine Frage der Entwickelung ist?

Verhaltet Ihr Euch ungläubig den Plänen gegenüber, worin die ersten Aktien dieser Gesellschaft zu 25 Cents oder einem Viertel ihres Pari-Werthes offerirt werden?

Bezweifelt Ihr die Aufrichtigkeit dieser Offerte und wundert Ihr Euch, weßhalb sie gemacht wird?

Zu allen Denjenigen müssen wir sagen, daß der Gesellschaft Offerten von Syndikaten gemacht wurden, ihr die große Summe, die nöthig ist, um ihre Pläne auszuführen, zu liefern. Solche Offerten jedoch wurden ausnahmslos nur gemacht, um den kontrollirenden Antheil in der Gesellschaft zu erhalten, und wie es gewöhnlich bei Geschäften solchen Umfanges der Fall ist, verlangten die Offerten große Schenkungen von Aktien, welche viel mehr an Werth besitzen, als das bezahlte Geld, deßhalb wurden alle diese Offerten zurückgewiesen und durch die Presse an die gesunde Vernunft des amrikanischen Volkes appellirt.

Diese Behauptungen beruhen absolut auf Thatsachen.

Diese Gesellschaft will sich die Kontrolle sichern— nicht verkaufen.

Das erste Geld wird am nothwendigsten dazu gebraucht, um 200 unserer wunderbaren Korbmacher-Maschinen zu errichten und auszustellen. Um dies Geld zu erlangen, werden Aktien zu 25 Cents (Pari-Werth $1.00) offerirt. Sobald diese Partie verkauft ist, so wird der Preis erhöht werden, dann werden die ersten Käufer den Vortheil sehen, den sie dadurch machten, daß sie die ersten Aktien kauften. Jeder der ersten Käufer gehört zu dem Syndikate, welches das Kapital liefert.

Nach und nach und sehr bald können die Aktien nicht mehr zu fünfzig oder fünf und siebenzig Cents gekauft werden, und schließlich nicht für Pari ($1.00), und dann steigern sich die Vortheile der frühen Käufer deutlicher. Tretet jetzt dieser großen Organisation bei und seit unter Denen, die den größten Nutzen aus dieser Erfindung ziehen.

Die Mergenthaler-Horton Basket Machine Company ist thatsächlich ein Monopol — ein Trust des Volkes. Dadurch, daß sie das Produkt billiger macht, gewährt es seinen Aktieninhabern alle Profite des riesigen Geschäfts.

In 1901 betrug das ganze amerikanische Produkt 2,000,000,000 Körbe, mit einem Werth zum Net Engros-Preise von $11,500,000, und welche alle bei Hand hergestellt wurden.

In der letzten Frucht-Saison ging in etlichen Theilen der Preis von Quart-Beeren-Körben bis zu $4.00 das Tausend in die Höhe. Der Durchschnitts-Preis ist $2.00 per Tausend. In manchen Plätzen war es unmöglich, Körbe zu irgend einem Preis zu erhalten, denn die Fabrikanten von handgemachten Körben konnten der Nachfrage nicht genügen.

Durch den Gebrauch dieser Maschinen ergibt sich eine Ersparniß an Arbeit für die Gesellschaft jedes Jahr über Handarbeit von $2,000,000.

Fügt dieser noch die Profite der Fabrikanten von handgemachten Körben hinzu, welche letztes Jahr auf $1,387,000 abgeschätzt wurden.

Und die Ersparniß in Arbeit und Profiten beträgt jetzt, wie ersichtlich ist, $3,387,000.

Durch den Gebrauch der Mergenthaler-Horton Basket-Maschine, abgesehen von der Ersparniß über Handarbeit, würden die Profite, welche jetzt von den Fabrikanten von handgemachten Körben gemacht werden, sich beinahe verdoppeln. Aber ein Zuschuß von 50 Prozent würde die bereits erwähnten Profite noch um $693,500 vermehren.

Dies ergibt eine Gesammt-Ersparniß und einen Profit an dem gegenwärtigen Produkt von $4,080,500.

Die Kapazität dieser Maschinen beugt jedem Verlust in der Ernte durch Mangel an Körben vor und wird die Nachfrage noch wenigstens um 50 Prozent vermehren, woraus sich ein gesammtes jährliches Produkt von 3,000,000,000 Körben ergibt. An diesem vermehrten Zuschuß rechnet die Gesellschaft auf einen Fabrikanten-Profit von 33⅓ Prozent.

Checks für Subskriptionen sollten an Charles R. Barlow, Schatzmeister, ausgestellt sein und an die Mergenthaler-Horton Basket Machine Co., Zimmer 410 und 411 Continental Nat. Bank Bldg., 218 La Salle Str., Chicago, Ill., adressirt sein.

Geschäftsleute, Bankbeamte, Farmer, Obstzüchter und Arbeiter machen so große Einkäufe, daß viele ohne Zweifel enttäuscht sein werden, wenn sie nicht ihre Aktien zu dem gegenwärtigen Preis von

25 Cents

kaufen. Keine Subskriptionen unter hundert Aktien (Fünf und zwanzig Dollars) werden angenommen.

THE
MERGENTHALER - HORTON
Basket Machine Co.

Kapital $10,000,000.

Präsident........................ **H. H. Warner**
Schatzmeister............ **Charles R. Barlow**
Sekretär .... **Sidney B. Whitlock**

Direktoren-Rath.

Emmet Horton .... Elmira, N. Y.
H. H. Warner...................... New York City
Edward H. Parkhurst.... New Haven, Conn.
Sidney B. Whitlock............. Boston, Mass.
William A. Myers.............. New York City
Oren J. S Gaige .... Philadelphia, Pa.
Charles R. Barlow .... New York City

CORPORATION TRUST CO. of New York,
Registrare und Transfer-Agenten.

Solicitors für die Company:
Fletcher, McCutcheon & Brown,
76 William Street, New York City.

Die ersten Käufer zu
25 Cents per Aktie
erhalten mehrere Mal soviel Profit, als die, die warten.

Lokalbericht.

Der Prinzen-Empfang.

Alle Schwierigkeiten, welche die Anordnungen bieten, so ziemlich überwunden.

Der Vollzugs-Ausschuß des vom Mayor für den Empfang des Prinzen Heinrich von Preußen ernannten Komites hat die Schwierigkeiten, welche die ihm übertragene Aufgabe bietet, so ziemlich gelöst, und Vorsitzer Eddy hofft, daß neue nicht auftauchen werden. Mit in der ersten Reihe der fraglichen Schwierigkeiten stand die unter deutschen Bürgern weit verbreitet gewesene Annahme, daß der Besuch des Seefahrer-Prinzen vornehmlich den Deutsch-Amerikanern gelte. In dieser Beziehung hat inzwischen die wünschenswerthe Klarheit Platz gegriffen, und man zeigt sich nunmehr in den betheiligten Kreisen völlig damit einverstanden, daß das Chicagoer Empfangs-Programm nur zwei deutsch-amerikanische Nummern enthalten soll: die Begrüßung in der Waffenhalle und das Frühstück im Germania-Klubhause. In Anbetracht der kurzen Zeitdauer von des Prinzen Aufenthalt dahier ist vielleicht das schon ein wenig viel, aber billiger haben es die Vertreter des deutschen Elements in dem Ausschuß unter keinen Umständen thun wollen, und so hat man ihnen nachgegeben. — Der Germania-Klub scheint's übrigens bei dem Gabelfrühstück überaus vornehm haben zu wollen. Der Preis des Gedecks bei demselben ist auf $100 festgesetzt worden. Aus dieser Maßregel ist zu entnehmen, daß man bei der Dekorirung der Räumlichkeiten verschwenderische Pracht zu entfalten beabsichtigt.

Prinz Heinrich und Gefolge sind heute an Bord des „Kronprinz Wilhelm“ von Hamburg abgereist. In Chicago werden die Gäste programmgemäß am Montag, den 3. März, Abends um halb sieben Uhr auf dem Union-Bahnhof eintreffen. Dort werden sie, im Namen der Stadt, von Mayor Harrison und den nachgenannten Mitgliedern des Stadtraths in Empfang genommen werden: Honoré Palmer, Albert W. Beilfuß, Julius Goldzier, Dr. Leininger, Charles Werno, Wm. Mavor und John J. Brennan. Die Fahrt nach dem Auditorium-Hotel wird der Prinz in der prächtigen Equipage des Herrn Arthur J. Caton machen, welche von ihrem Besitzer für die Dauer von Prinz Heinrichs Aufenthalt zu dessen Verfügung gestellt werden wird.

Auf ein kurzes Diner im Auditorium, mit dessen Arrangement die Herren F. Willis Rice, Milward Adams, Wm. J. Chalmers, H. H. Kohlsaat und Emerson B. Tuttle betraut worden sind, folgt der Empfang in der Waffenhalle des Ersten Miliz-Regiments, dessen Programm in der „Abendpost“ bereits gestern mitgetheilt worden ist.

Gegen zehn, oder kurz nach zehn Uhr alsdann ist die Ankunft des Prinzen auf dem Ballfest im Auditorium zu erwarten. Vorsitzer Palmer vom Ball-Ausschusse ist sich noch nicht ganz im Klaren darüber, ob er den Ball mit der üblichen „großen Polonaise“ eröffnen lassen soll, oder nicht. Entschließt er sich zu der ersten Maßnahme, so wird dem Prinzen Heinrich für den „Umgang“ die Gattin des Bürgermeisters zur Partnerin gegeben werden.

Am Dienstag Vormittag dürften sich beim Prinzen Heinrich verschiedene Delegationen zur Ueberreichung von Adressen melden, darunter eine Abordnung des Countyrathes — mit Präsident Hanberg und Kommissär Beer an der Spitze — und Gouverneur Van Sant von Minnesota, begleitet von Herrn Nienstedt, dem Präsidenten des deutsch-amerikanischen Zentralbundes von Minnesota. — Eine Rundfahrt durch die Stadt, deren Endziel der Lincoln Park, bezw. das Lincoln-Denkmal in demselben bilden wird, und das vorerwähnte Gabel-Frühstück im Germania-Klubhause bilden für Chicago den Abschluß der Gasterei. Vom Klubhause aus fährt der Prinz zum Northwestern-Bahnhofe, wo sein Sonderzug bereit stehen wird, um ihn nach Milwaukee zu bringen.

Bei den Anglo-Amerikanern ist die Stimmung hinsichtlich des Prinzenbesuchs eine wesentlich wärmere geworden, seit von Berlin aus der dokumentarische Nachweis erbracht worden ist, daß Deutschland vor dem spanisch-amerikanischen Kriege nicht nur keinen Einmischungs-Versuchte gemacht, sondern einen solchen, der von englischer Seite angebahnt wurde, direkt vereitelt hat. Unter dem frischen Eindrucke dieser, gerade rechtzeitig erfolgten Aufklärung wird der Besuch eines Vertreters des Reichsoberhauptes hier viel zur Besserung der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland beitragen können, die man von interessirter Seite in den letzten Jahren systematisch zu trüben gesucht hat. Von diesem Standpunkte aus gesehen beurtheilt man den Besuch des Prinzen als ein dankenswerthes Ereigniß auch in solchen deutsch-amerikanischen Kreisen, wo „ein Prinz an sich“ keinen besonderen Eindruck mehr hervorruft.

* „Edelweiß Brod“ ist nahrhalt, geschmackvoll, leicht verdaulich und hält sich lange frisch. Wm. Schmidt Baking Co

Volksgarten.

Dieser beliebte Familienplatz der Nordseite, der in und außerhalb Chicago's als echt und originell in altdeutschem Stile gehaltene, sehenswerthe Konzerthalle bekannt ist, bietet seinen Besuchern nur das Beste in Bezug auf Bühnenleistungen. Wer einmal einer Vorstellung beigewohnt hat, wird sagen müssen, daß man hier stets bemüht ist, Neues und Interessantes vorzuführen. Das Programm für das angekündigte Extra-Konzert hat außer vielen neuen Solo's, komische Gesangs- und Spiel-Duette, Chor-Gesänge und zum Schluß der Vorstellung einen überaus komischen Einakter unter Mitwirkung des gesammten Personals, bestehend aus den Damen Miß Lilan White, Lieder- und Walzer-Sängerin, Frl. Eugenie Blaire, fesche jugendliche Gesangs-Soubrette, Frl. Minnie Behme, Chansonettensängerin, sowie die beliebten Komiker Herr Hugo Gottschall und Jean Grosse.







